





SOPHIEN UND HUFELAND
KLINIKUM WEIMAR

1998-2023
JAHRE **25** *zugewandt &
kompetent*

Der Sackpfeifer

Die Zeitschrift für unser Klinikum – Ausgabe 24

Feierlichkeiten zum 25-jährigen Jubiläum

Chefarztwechsel in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie,
im Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin und in
der Klinik für Innere Medizin IV

Auszeichnungen als „Deutschlands beliebtester Pflegeprofi“ und
„Deutschlands Onko-Team 2023“

IMPRESSUM

Herausgeber: Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH, Henry-van-de-Velde-Straße 2, 99425 Weimar, Tel. 03643 / 57-0, Fax: 03643 / 57-2002

Redaktion: Dieter Erler (de); Diana Fiedler; Sandra Hellmuth (sh); Tomas Kallenbach; Viktoria von Kalm (vk); Dr. Christof Lascho, D.E.A.A., MHBA

weitere Autoren:

Eckart Behr (eb); Andrea Dietrich: S. 46, 47; Julia Friebe (jf): S. 36; Dorothea Heller; Dr. med. Nadine Hermann: S.28, 29; Christian Höttges (ch): S. 40; Dr. Arndt Hoppe: S. 26

Fotonachweis:

Thomas Müller, Weimar: S. 4. oben links; S. 5 (1.-3. v. unten links, oben rechts, 3. von oben rechts, unten), S. 7, S. 8 (oben und unten links), S. 10., S. 11 (links und oben rechts), S. 12 (oben), S. 13 (Mitte links), S. 14, S. 15 (oben und unten), S. 16, S. 17 (links), S. 20 (oben und unten), S. 21 (oben), S. 22 (unten), S. 23 (1.-4. von oben) S. 24 (1. und 2. Von links), S. 25 (links und rechts), S. 26, S. 27, S. 29 (Kasten), S. 31 (unten links), S. 32 (unten links), S. 33 (oben und Mitte), S. 35, S. 37 oben, S. 38-40, S.42-45, S.46 (oben links), S. 47 Maik Schuck, Weimar: S. 5 (1.-3.von oben links, 2. von oben rechts, 4. von oben rechts), S. 9 (unten links), S. 13 (oben links), S. 18, S. 21 (unten), S. 23 (2. von unten), S. 25 (Mitte), S. 30 (oben links, unten), S. 34 oben, Johannes Krey, Weimar: S. 4 (rechts), S. 17 (rechts). Henry Sowinski, Weimar: S. 6, Burkhard Leis: S. 4 (unten), Viktoria von Kalm: S. 4 (unten links), S. 19 (oben), Anne Kormann: S. 8 (unten rechts), Sandra Hellmuth: S. 9 (oben rechts), S. 12 (unten), S. 25 (rechts), S. 31 (oben links), S. 32 (oben links), S. 34 (unten), S. 37 (unten), Doreen Fritsch-Päsel: S. 9 (oben links und unten rechts), PD Dr. Thomas Jochum: S. 11 (unten rechts), Petra Günther: S. 13 (unten rechts), Archiv SHK: S. 13 (oben Mitte), S. 20 (Mitte), S. 33 (unten), Prof. Dr. Egbert Seidel: S. 13 (unten links und oben rechts), Konrad Langos: S. 15 (Mitte), Anke Eberhardt: S. 19 (unten), Jennifer Märker: S. 22 (oben), Sofia Orfanidis/ Stadt Weimar: S. 23 (unten), Dr. Nadine Hermann: S. 28, S. 29 (unten), Anja Knopf: S. 30 (oben), Dr. Falk Schmidt: S. 31 (unten rechts), Karlheinz Kraass: S. 31 (oben rechts), FIBA basketball: S. 32 (rechts), Friedensdorf international: S. 36 (unten), Julia Friebe: S. 36 (oben), Eckart Behr (S. 41), Andrea Dietrich: S. 42 (unten links)

Gestaltung, Satz: Anja Knopf, Weimar, www.blackfrog-design.de

Druck: Buch- und Kunstdruckerei Kessler GmbH, Weimar

Patienten und Mitarbeiter erhalten den »Sackpfeifer« kostenfrei. Artikel, die mit Namen oder Initialen des Verfassers gekennzeichnet sind, stellen nicht zwingend die Meinung der Redaktion dar. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck nur nach vorheriger Genehmigung der Redaktion. Auszugsweise Veröffentlichungen sind gegen die Zusendung von drei Belegexemplaren möglich. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Haftung übernommen. Einsender von Beiträgen erklären sich mit der redaktionellen Bearbeitung einverstanden. Beiträge aus anderen Arbeitskreisen werden gern angenommen.

Kleine geistliche Besinnung

„Alles was ihr tut, geschehe in Liebe“

1 Korinther 16,4

„Das mache ich nur dir zuliebe“ hat ein Freund und Kollege letztes gesagt, als ich um Unterstützung gebeten habe und er mir selbige zugesagt hat, obwohl er selbst einen Berg Arbeit hat. Als ich die Jahreslosung für 2024 gelesen habe, musste ich an diesen Satz denken. Denn auch in dieser Zusage des Kollegen steckt das Wort „Liebe“ drin. Der Sozialpsychologe Erich Fromm hat in seinem Buch „Die Kunst des Liebens“ verschiedene Formen der Liebe beschrieben: zum Beispiel die Nächstenliebe, die Mutterliebe (ich ergänze die Vaterliebe) und die erotische Liebe. Sie alle haben ihre Berechtigung. All diese Formen braucht es, damit wir Menschen miteinander leben können.

Hier im Klinikum in Weimar erlebe ich ganz viel Nächstenliebe. Auch wenn das manch eine und manch einer gar nicht so nennen würde. Unser medizinisches Personal setzt sich Tag für Tag für die Menschen ein, die in unser Haus kommen. Da ist ganz viel Fürsorge und Liebe zu spüren. Und oft zu wenig beachtet auch die Menschen in der Küche, in der Technik und Verwaltung, die dafür sorgen, dass die Arbeit reibungslos funktioniert. Mit Blick auf die Jahreslosung – „Alles was ihr tut, geschehe in Liebe“ – bleibt mir also nur zu sagen: weiter so! Und ich hoffe, dass die viele gute Arbeit der Menschen hier im Krankenhaus gesehen und wertgeschätzt wird.

Erich Fromm hat aber noch zwei weitere Formen der Liebe beschrieben. Eine davon ist die Selbstliebe. Keine narzisstische Selbstverliebtheit ist da gemeint, sondern die Fürsorge für sich selbst. Auch das ist nämlich wichtig: bei aller Nächstenliebe die eigene Gesundheit nicht vergessen! Zum Beispiel, wenn man manchmal für Freundinnen, für Kollegen etwas „zuliebe“ tut, gilt es darauf zu achten, dass die eigenen Kräfte nicht überschritten werden: Selbstliebe. Die letzte von Fromm beschriebene Form der Liebe ist die Liebe zu Gott, die religiöse Liebe. Ich weiß, dass viele Menschen, diese so nicht teilen. Ich möchte daher in Ergänzung zu Fromm von der Liebe Gottes zu den Menschen sprechen und uns allen wünschen, dass wir in allem was wir tun getragen sind von der Liebe Gottes.

Herzlichst Ihre



Pfarrerin Dorothea Heller
Krankenhausseelsorgerin

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

was hätte wohl ihre Königliche Hoheit Sophie von Oranien-Nassau, deren 200. Geburtstag wir in diesem Jahr feiern und Namensgeberin unseres Klinikums ist, gesagt, wenn sie unsere Pflegedirektorin, Diana Fiedler, als ihr persönliches Double anlässlich des 25-jährigen Jubiläums unseres Klinikums im letzten Jahr gesehen hätte! Einige 1.000 „Landeskinder“ waren gekommen, um die Entwicklung ihres Klinikums in deren 25-jähriger Geschichte anzusehen. Gestaltet durch vielfältige Initiativen unserer Mitarbeiterschaft und regionaler Rettungsdienste wurde es zu einem rundum gelungenen Fest.

Baukräne versprechen Entwicklung und Fortschritt und ein solcher wanderte im letzten Jahr vom neu errichteten Parkhaus zur zukünftigen Tagesklinik für Psychiatrie und Psychosomatik. Schon Ende dieses Jahres wird sie in Betrieb gehen und damit zentralisierter Anlaufpunkt für Patientinnen und Patienten sein und gleichzeitig die Arbeitsbedingungen für das Personal verbessern. Und schon wenige Monate später wird man wieder Kräne beim Bau von Erweiterungsbauten für die Krankenpflegeschule und die Notaufnahme sehen. Der Freistaat Thüringen hat sich zu Recht entschieden, in den Krankenhausstandort Weimar zu investieren.

Fachlichkeit, Professionalität und Teamgeist bescherten dem Klinikum im abgelaufenen Jahr zur Freude der gesamten Belegschaft unter anderem den Titel der beliebtesten Pflegekraft und des Onko-Teams Deutschlands. Zertifizierungen, Patienten- und Einweiserbefragungen testierten dem Klinikum Bestnoten und werden gern als Anerkennung für einen Dienst über 24 Stunden an 365 Tagen des Jahres wahrgenommen.

Während der Bundesgesetzgeber bisher noch vergebens nach einem klaren Kurs für die Entwicklung der Gesundheitsversorgung sucht, aber vor allem in einem System staatlicher Preise nur unzureichend der Kostenentwicklung von Krankenhäusern und Arztpraxen Rechnung trägt, wollen wir auch 2024 mit unserem breiten und qualitativ hochwertigem Angebot für Sie da sein.

Lassen Sie sich Mut machen, gerade in einem Jahr, welches mit Kriegen und Krisen begonnen hat, trotzdem mit Optimismus in die Zukunft zu schauen. Ich wünsche Ihnen ein gutes Jahr bei bester Gesundheit und Freude beim Lesen unseres Jahresjournals.



Ihr Tomas Kallenbach
Geschäftsführer



In dieser Ausgabe

1 Grußwort des Geschäftsführers & kleine geistliche Besinnung



4 JUBILÄUM 25 Jahre Sophien- und Hufeland-Klinikum

PORTRÄT

- 7 Veranstaltung zum Chefarztwechsel
- 8 Chefarztwechsel in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- 12 Chefarztwechsel im Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin
- 16 Neuer Chefarzt für die Klinik für Innere Medizin IV
- 17 „Deutschlands Onko-Team 2023“
- 18 Generationswechsel in der Leitung der Abteilung Einkauf/Materialwirtschaft
- 20 Leitungswechsel in der Abteilung Haus- und Betriebstechnik



INFORMATION

- 22 „Das Krankenhaus, in dem die Profis arbeiten“
Caroline Plickert gewinnt Wettbewerb „Deutschlands beliebteste Pflegeprofis“
- 24 Gewinn für die Gesundheitsversorgung in der gesamten Region
Neubau psychiatrischer und psychosomatischer Tageskliniken am Campus des Klinikums
- 30 News-Ticker
- 36 Keine Behandlungsmöglichkeiten im Heimatland
Langwierige Behandlung im Weimarer Klinikum begründet Deolindas Bein
- 38 20 Ladesäulen für E-Autos im Parkhaus
- 38 Neues fahrerloses Transportsystem

26 Die digitale PIA-Akte

Der Weg von der Papierakte zur erfolgreichen elektronischen Erfassung

27 Vollständige Digitalisierung der Arzneimitteltherapie

Neue Qualität der Patientensicherheit

28 Den Schmerz wegkleben

Taping-Kurs für Medizinstudierende

29 Gute Behandlungserfolge krankhaften Übergewichts

Positive Resonanz auf Adipositas Symposium



TOCHTERUNTERNEHMEN

39 Aktuelles der Gesundheitszentrum Weimar GmbH (GZW)

Praxis Dr. Pietschmann / Dr. Fernau als DDG-Fußbehandlungseinrichtung zertifiziert
Weitere Informationen aus den Filialpraxen

40 Aktuelles der Klinik-Service-Gesellschaft (KSG)

Team der KSG bietet Patienten individuelle Ernährungstherapie und -beratung

41 Aktuelles der Sophienklinik Bad Sulza

Reha-Einrichtung punktet mit modernem Erweiterungsbau



44 Jubilare 2022 & 2023

45 Jubiläum der Grünen Damen und Herren

46 Kunst im Krankenhaus (KiK)

48 Pressespiegel

Zugewandt und kompetent seit 25 Jahren

Große Feierlichkeiten zum Jubiläum am Sophien- und Hufeland-Klinikum

25 Jahre Sophien- und Hufeland-Klinikum: 2023 war geprägt von diesem besonderen Jubiläum. Im Herbst 1998 ist das Weimarer Klinikum am heutigen Standort an den Start gegangen, um die medizinische Versorgung für die Menschen in Weimar und der Region sicherzustellen. In dem hochmodernen und leistungsstarken christlichen Krankenhaus kümmern sich rund 1.300 Mitarbeitende zugewandt und kompetent um das Wohl der Patienten – rund um die Uhr, Tag für Tag, seit 25 Jahren. Diese Erfolgsgeschichte des zurückliegenden Vierteljahrhunderts war für das gesamte Team des Klinikums ein willkommener Anlass, um mit Freunden, Förderern aus Politik, Diakonie und Gesellschaft, ehemaligen Kolleginnen und Kollegen, Patienten und Besuchern – und vor allem gemeinsam – zu feiern. Dazu stand vom 4. bis 9. September 2023 eine ereignisreiche Festwoche auf dem Programm, die mit vielen Highlights bestückt wurde und schließlich im traditionellen Tag der offenen Tür mündete.

Hoher Besuch und künstlerische Attraktion



Zum Start der Festwoche gab es direkt hohen Besuch: Ministerpräsident Bodo Ramelow war zu Gast, um Schwester Caroline Plickert

als Landessiegerin im Wettbewerb „Deutschlands beliebteste Pflegeprofis“ zu beglückwünschen (weitere Infos auf Seite 22). In diesem Rahmen wurden außerdem die Mitarbeitenden der Klinik für Innere Medizin IV als „Deutschlands Onko-Team 2023“ gewürdigt (mehr dazu auf Seite 17).

Am Montag gab es noch eine weitere Attraktion: den Start der Fotowandausstellung „SHK in Bildern – ein Vierteljahrhundert zum Anschauen“. Zahlreiche Stationen und Abteilungen des Hauses hatten sich dazu in den vorherigen Wochen in die jeweiligen Fotoarchive begeben und eine Zusammenstellung von verschiedenen Erinnerungsfotos mit besonderen Momenten aus der Vergangenheit angefertigt. Die Kunstwerke konnten auf dem Weg vom Empfang bis hin zum Foyer in Augenschein genommen werden und sorgten während der gesamten Festwoche für große Begeisterung und gemeinsames Erinnern.

Kulinarische Köstlichkeiten frisch zubereitet

Genussvoll startete der Mittwoch für die Mitarbeitenden. Bereits in der Früh gab es ein vielseitiges und buntes Buffet voller gesunder Köstlichkeiten, das vom Team der KSG zubereitet wurde und allseits sehr hohen Anklang fand. Im Anschluss daran folgte ein großes Mittagsbuffet, das ebenfalls keine Wünsche unerfüllt ließ.



Am Nachmittag gab es einen weiteren künstlerischen Höhepunkt. Bei der Eröffnung der neuen Ausstellung „Kunst im Krankenhaus“

wurde, ganz im Zeichen des Jubiläums, ein „Best of“ vielfältiger Zeichnungen, Gemälde, Graphiken und Fotografien von 40 Künstlern gezeigt. Die Besonderheit: Alle Künstlerinnen und Künstler haben bereits in den vergangenen Jahren ihre Werke in der Klinik präsentiert und stehen damit für eine langjährige erfolgreiche Tradition (mehr dazu auf Seite 47).

Gut ausgestattet für die kalte Jahreszeit

Am Dienstag war die Freude groß, als es hieß „Heute kleiden wir Sie ein“. Als persönliches Geschenk konnten alle Mitarbeitenden eine blaue Fleecejacke mit dem Logo des Klinikums erhalten. Die Kolleginnen und Kollegen aus Verwaltung, Technik und Krankenhausleitung teilten fleißig Jacke um Jacke in der jeweiligen Größe der Mitarbeitenden aus. Trotz der sommerlichen Temperaturen war an diesem Tag ein Großteil der Belegschaft in den blauen Fleecejacken unterwegs. Auch eine ganz besondere



Luftaufnahme entstand an diesem Tag: Dazu hatten Einkaufsleiterin Anke Eberhardt und Technik-Leiter Torsten Müller das Klinikologo und den Schriftzug „SHK“ in größter Perfektion mit Kreppband auf dem Hubschrauberlandeplatz abgeklebt. Punktgenau versammelten sich darauf viele Mitarbeitende für einen kurzen Moment in ihren Jacken – ein Bild, das definitiv nicht so schnell in Vergessenheit geraten wird.

BGM Gesundheitsangebote & spaßige Schnappschüsse

Unter dem Motto „2 Beine der Gesundheit: Körper und Geist“ organisierte das Betriebliche Gesundheitsmanagement am Donnerstag einen Mitmachparcours für die mentale Gesundheit sowie ein Angebot für aktive Radelnde: Ein Ergonomie-Experte stand zur Verfügung, um die korrekte Haltung auf dem eigenen Fahrrad zu überprüfen und Tipps zu geben. Wer zwischen seinen Schichten und Diensten noch Zeit hatte, konnte sich außerdem mit seinen Kolleginnen und Kollegen den Tag über mit einer Fotobox amüsieren und tolle Schnappschüsse zum Mitnehmen aufnehmen.

Festakt & Anstoß(en) zum Fußballturnier in Gaberndorf

Am Freitag stieg die Vorfreude auf den Tag der offenen Tür. Nachdem der Festakt für geladene Gäste aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft im festlich geschmückten Foyer begangen wurde (mehr auf Seite 6), konnten die Kolleginnen und Kollegen auf dem Sportplatz Gaberndorf die SHK-Mannschaft „Ballzillus“ gegen die Elf des Katholischen Krankenhauses Erfurt kräftig anfeuern – ganz im Sinne der Ökumene trennten sich beide Teams am Ende 3:3. Im Anschluss gab es für alle noch eine Stärkung – für Bratwurst und Getränke war gesorgt.



Montag

Dienstag

Mittwoch

Donnerstag

Freitag



Ersehnte Ankunft: Diana Fiedler alias Großherzogin Sophie und Dieter Erler alias Christoph Wilhelm Hufeland fahren mit der Kutsche vor.



Anschnitt der Jubiläumstorte mit Klinik-Chef Tomas Kallenbach, Dieter Erler, Diana Fiedler und KSG-Betriebsleiter Christian Höttges (von links).



Einer der traditionellen Höhepunkte: Der Start zum 4. Mittelthüringer Krankenhauslauf, hier im Bild Mathilda Neubauer von der Siegerstaffel, OB Peter Kleine sowie Tomas und Anna Kallenbach (von links).



Tradition zum Tag der offenen Tür: Die ehemaligen Mitarbeitenden erhalten einen eigenen Empfang durch den Klinik-Geschäftsführer.



Indische Pflegeschülerinnen der klinikeigenen Schule führten einen Bollywood-Tanz auf.



25 zugewandt & kompetent

1998-2023
JAHRE

Samstag

Tag der offenen Tür – Höhepunkt des Jubiläums

Der Tag der offenen Tür zum 25-jährigen Jubiläum wird wohl vielen noch lange Zeit in Erinnerung bleiben. Mehr als 5.000 Besucher strömten an die Sackpfeife, um ein vielfältiges Programm zu erleben. Die Veranstaltung wurde von den Namensgebern des Klinikums, „Großherzogin Sophie“ und „Christoph Wilhelm Hufeland“, eröffnet, die eigens mit der Kutsche zum Klinikum angereist waren. Hinter den beiden historischen Figuren verbargen sich Pflegedirektorin Diana Fiedler und der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung, Dieter Erler.

An zahlreichen Ständen und bei Mitmach-Angeboten auf den Stationen erhielten die Besucher Einblicke in die Leistungsspektren zahlreicher Fachabteilungen. Ein Highlight war die Landung des Rettungshubschraubers „Christoph 70“. Auch die Rettungsdienste der Stadt Weimar haben sich präsentiert. Ein Besuchermagnet war die Einsatzübung der Feuerwehr, bei der eine eingeklemmte Person aus einem Unfallfahrzeug geborgen wurde.

Familienfreundlich gab es drinnen wie draußen verschiedenste Angebote, wie etwa den Kinderlauf, Teddy-Narkosen und Kuscheltier-Röntgen, ein Puppenspiel, Fußball sowie ein kreatives Kinderprogramm mit Malen und Basteln und eine Schnipseljagd.

Großer Beliebtheit erfreute sich der 4. Offene Mittelthüringer Krankenhauslauf. Über den Sieg konnte sich die Staffel Felix Putze / Mathilda Neubauer vom Klinikum Weimar freuen.

Auch der parallel stattfindende „Karrieretag“, bei dem es Infos zu Ausbildungs-, Job- und Karrieremöglichkeiten gab, wurde gut angenommen. Dabei konnten die Interessenten auch ein Reanimationstraining absolvieren und hatten die Möglichkeit, sich in ihrer zukünftigen Dienstkleidung per Fotobox fotografieren zu lassen. Für das leibliche Wohl sorgte das Team der Klinik-Service-Gesellschaft, das die Gäste zudem mit einer spektakulären Jubiläums-Torte überraschte.

„Es war eine hervorragende Veranstaltung“, resümierte Klinik-Geschäftsführer Tomas Kallenbach und betonte: „Dieses sehr gelungene Fest war nur durch Mitwirkung zahlreicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unseres Hauses, unser Tochtergesellschaften und Partner in der Patientenversorgung sowie durch die stillen Helfer im Hintergrund möglich. Ihnen allen meinen herzlichen Dank.“ (V. von Kalm)

Blick hinter die Kulissen: Die Führungen der Haus- und Betriebstechnik erfreuten sich großer Beliebtheit.



Die Fotowandausstellung „SHK in Bildern – ein Vierteljahrhundert zum Anschauen“ erfreute sich großer Beliebtheit.



Die „Teddyklinik“ war bei den jungen Besuchern sehr gefragt.



Der Plüsch-Bär liegt auf dem OP-Tisch: Die Vorführungen der „Teddy-Narkose“ im OP waren stets gut besucht.



Die Löschaktion der Weimarer Berufsfeuerwehr lockte zahlreiche Zuschauer an.



Einblicke in die Psychiatrie: Schwester Annett Eichler hat Therapie-Begleithund Fee mitgebracht.

Mit neuen Ideen und Zuversicht in die nächsten 25 Jahre

Großer Festakt zum Jubiläum am Sophien- und Hufeland-Klinikum



Geschenk für die Ministerin: Klinik-Chef Tomas Kallenbach übergab Ministerin Heike Werner eine Klinik-Fleecejacke und rief sie zum Voting für den Pflegeprofi Caroline Plickert auf.



Der Gottesdienst wurde musikalisch vom „Bläser-Ensemble“ des Klinikums begleitet.

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des größten christlichen Krankenhauses in Thüringen trafen sich rund 130 geladene Gäste – darunter hochrangige Vertreter aus Politik, Kirche und Gesundheitswesen – zu einem Festakt mit Gottesdienst. Superintendent Henrich Herbst und Pfarrer Ramón Seliger führten durch den Gottesdienst, der musikalisch vom „Bläser-Ensemble“ des Klinikums begleitet wurde. Für musikalische Erheiterung sorgten zudem die „Pflegeleichten Vier“.

In seiner Festrede ließ der Aufsichtsratsvorsitzende Axel Kramme die zurückliegenden 25 Jahre Revue passieren und erinnerte an verschiedene anfängliche Herausforderungen – etwa die Zusammenführung der Mitarbeitenden aus den beiden vorherigen Krankenhausbetrieben. Dass dies gelungen ist, unterstrich

der Axel Kramme mit Blick auf „einen verlässlichen Personalbestand“ und eine „geringe Fluktuation“. Dabei betonte er, dass „wir von Anfang an in unserer Gesellschaft solide Jahresergebnisse erzielen“ konnten, was „zuallererst der großartigen Arbeit aller unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in allen Ebenen, einer kompetenten und immer loyalen Geschäftsführung und auch den Patientinnen und Patienten“ zu verdanken sei. Zudem unterstrich Axel Kramme, dass es der Klinikgesellschaft stets gelungen sei, auf gesellschaftliche und sozialpolitische Entwicklungen mit passgenauen und zukunftsorientierten Lösungen zu reagieren.

Auch das diakonische Profil des Hauses rückte der Pfarrer in den Fokus und betonte dabei, dass sich dieses „nicht nur in verlässlichen, geistlichen und seelsorgerlichen Angeboten und der ehrenamtlichen



Begingen gemeinsam das Jubiläum: Peter Kleine, Henrich Herbst, Heike Werner, Tomas Kallenbach, Dr. Martina von Witten, Axel Kramme, Diana Fiedler, Ramón Seliger und Dr. Christof Lascho (von links).

Arbeit der Grünen Damen“ ausdrücke, sondern auch im Engagement vieler Ärzte und Pflegekräfte für Menschen in Not, etwa im Hilfsprojekt für ein Partnerkrankenhaus in Malawi, das der Ärztliche Direktor Dr. Olaf Bach initiierte.

Gesundheitsministerin Heike Werner kündigte Bewilligungsbescheide für den Neubau der Pflegeschule und die Erweiterung des Notfallzentrums an – sehr zur Freude von Klinik-Geschäftsführer Tomas Kallenbach. Die Ministerin dankte zudem dem Engagement der rund 1.300 Beschäftigten für die Sicherstellung der medizinischen Versorgung der Menschen in der Region sowie für ihren Einsatz während der Corona-Pandemie. „Die Hoffnung ist der Atem der Seele“, sagte die Kaufmännische Vorständin der Diakonie Mitteldeutschland, Dr. Martina von Witten im Hinblick auf die Herausforderungen in der Gewinnung medizinischer Fachkräfte und ermutigte das Klinikpersonal, stets hoffnungsvoll zu sein.

Oberbürgermeister Peter Kleine lobte, dass die Mitarbeitenden eine Vorbildfunktion für die Patientenversorgung erfüllen und unterstrich: „Das Sophien- und Hufeland-Klinikum hat allen Grund, stolz auf seine herausragende Arbeit zu sein. Dabei betonte er den „guten Draht zwischen Stadt und Klinikum“ und sicherte für zukünftige Projekte seine Unterstützung zu.

Geschäftsführer Tomas Kallenbach ermutigte, positiv in die Zukunft zu blicken und gab eine Vorausschau auch auf aktuelle und zukünftig anstehende Bauprojekte. So soll der Neubau der Psychiatrischen Tagesklinik bis Ende 2024 fertig gestellt werden. Für 2024 ist der Spatenstich für den Neubau der Pflegeschule terminiert, dann soll auch der Erweiterungsbau der Notaufnahme starten – für beide Bauvorhaben dankte der Klinik-Chef der Ministerin für den Bewilligungsbescheide.

Am bisherigen Standort der Psychiatrischen Tagesklinik, am Hospitalgraben, soll die Zentralisierung von Arztpraxen des Medizinischen Versorgungszentrums erfolgen.

Auch die Sanierung des Klinikgebäudes stehe nach 25 Jahren auf dem Plan. Darüber hinaus erklärte der Klinik-Chef, dass aktuell sechs Millionen Euro in IT-Projekte investiert und mit den Anwendern umgesetzt werden.

In Hinblick auf das Thema Personalbindung zeigte sich Kallenbach sehr erfreut über hohe Identifikation zahlreicher Mitarbeitender mit dem Klinikum, was sich auch in der Anzahl der Dienstjahre widerspiegele. Zudem unterstrich Kallenbach: „Die Worte „Work“ und „Life“ in Work-Life-Balance dürfen kein Gegensatz sein. Die Arbeit soll sinnstiftend sein, dann sind wir auch noch in 25 Jahren am Start.“



Die „Pflegeleichten Vier“ sorgten für musikalische Erheiterung.



Der Festakt klang bei Gesprächen, Getränken und kleinen Köstlichkeiten aus.

Kontinuität und Innovation

Chefarztwechsel in Psychiatrie sowie Physikalischer und Rehabilitativer Medizin

Gleich zwei Chefarztpositionen wurden zu Beginn des Jahres 2023 am Sophien- und Hufeland-Klinikum neu besetzt. PD Dr. med. Thomas Jochum ist neuer Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie und trat damit die Nachfolge von Dr. Richard Serfling an. Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie war zuletzt knapp 13 Jahre lang als Chefarzt im Waldklinikum Gera tätig.

Das Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin wird fortan von PD Dr. med. Norman Best geleitet, der die Funktion von Prof. Dr. Egbert Seidel übernommen hat. Er hat in seiner bisherigen Laufbahn verschiedene Stationen am Universitätsklinikum Jena absolviert.



Großer Festakt im Klinik-Foyer: Der Ärztliche Direktor PD Dr. Olaf Bach, der scheidende Chefarzt des ZPRM, Prof. Dr. Egbert Seidel, mit seinem Nachfolger PD Dr. Norman Best, Geschäftsführer Tomas Kallenbach, der ehemalige Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Dr. Richard Serfling, und sein Nachfolger PD Dr. Thomas Jochum, Pflegedirektorin Diana Fiedler und der stellvertretende Ärztliche Direktor Dr. Christof Lascho (von links).

Zu diesem Anlass stand ein Festakt auf dem Programm, an dem rund 120 geladene Gäste teilgenommen haben. Dabei würdigte Geschäftsführer Tomas Kallenbach das langjährige Wirken der beiden scheidenden Chefarzte, die durch ihr Engagement die Entwicklung des Sophien- und Hufeland-Klinikums maßgeblich geprägt haben und bedankte sich „für Kontinuität, Loyalität, Leistungswillen, Qualität und ein professionelles Miteinander.“ Den neuen Chefarzten gab der Klinik-Chef auf den Weg: „Ich vertraue Ihnen exzellente Teams an – gehen Sie gut und pfleglich mit Ihnen um.“

Traditionell hat der Aufsichtsratsvorsitzende Axel Kramme, Rektor a.D. und ehemaliger Vorstandsvorsitzender der Stiftung Sophienhaus, die geistliche Segnung in die neuen Ämter vorgenommen.



Geistliche Segnung in die neuen Ämter: Axel Kramme in seinem Element.



Souveräner Redner: Dr. Christof Lascho, stellvertretender Ärztlicher Direktor und Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin.



Alle Plätze belegt: Die Veranstaltung war sehr gut besucht.



Sind der Einladung zum Festakt gefolgt: Weimars Bürgermeister Ralf Kirsten und Amtsärztin Dr. Isabelle Oberbeck.



Zwei Ruheständler im Gespräch: der ehemalige ärztliche Direktor und renommierte Diabetologe Prof. Dr. Harald Schmechel und der einstige Laborleiter Hans Marke.



Felix Kehr von der Hochschule für Musik sorgte am Klavier für die musikalische Umrahmung der Veranstaltung.

„Spannende Jahre“ in einer stetig wachsenden Klinik

Dr. Richard Serfling als Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie verabschiedet



Für Serfling selbst waren es „spannende Jahre“, die er am Sophien- und Hufeland-Klinikum verbracht hat. „Mein Ziel war es, allen Menschen, die zu uns gekommen sind, die Wiedererlangung ihrer Autonomie – der eigenverantwortlichen Gestaltung ihres Lebens – trotz psychischer Erkrankung, ob Angst, Depression, Sucht, Schizophrenie oder kognitiver Beeinträchtigung, zu ermöglichen“, berichtete er rückblickend und betonte: „Die heißt, immer auf dem neuesten Stand des Wissens zu sein, um psychische Erkrankungen mittels der schnell sich wandelnden psychotherapeutischen, pharmakologischen und sonstiger Methoden zu behandeln.“

Auf sehr anschauliche Weise schilderte er die Herausforderung seines Fachgebiets: „Unsere Therapien haben häufig leider nicht die Nachhaltigkeit, wie sie die Kollegen der anderen Fachgebiete unseres Hauses kennen: Ein Krankenhausaufenthalt und das Leiden ist beseitigt.

Stattdessen müssen wir unsere Patienten oft in

Situationen entlassen, die wesentlich zur Entstehung und Aufrechterhaltung ihrer Erkrankungen beigetragen haben und die vermittelten Inhalte der Therapie nicht immer ausreichen, dort Veränderungen durchzuführen.“ Eine niederschwellige ambulante Weiterbehandlung ist für Serfling der Schlüssel zum Erfolg. „Mithilfe der Psychiatrischen Institutsambulanzen haben wir als Klinik die einzigartige Möglichkeit, die stationäre und die ambulante Weiterbehandlung aus einer Hand zu organisieren.“

Mit Wehmut erklärte Serfling, dass er gerne noch das Projekt „stationsäquivalente Behandlung“ als eine Form der Krankenhausbehandlung auf den Weg gebracht hätte. „Motivierte Mitarbeiter hätte es genügend gegeben. Aber dann kam die Corona-Pandemie.“ Der erfahrene Psychiater definierte diese Zeit als einen „Stresstest der psychiatrischen Versorgung. Wie in allen Kliniken sind auch in Weimar die stationären Aufnahmen rückläufig gewesen. Die psychiatrischen Kliniken waren plötzlich nicht mehr der Ort, in dem man sich bei psychischen Problemen zurückgezogen hat. Sie waren der Ort, an dem man sich mit dem Corona-Virus infizieren konnte bzw. massive Einschränkungen hinnehmen musste.“

Fast 20 Jahre lang hat er die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie geleitet und weiterentwickelt – ein „Imperium“ geschaffen, wie Chefarzt-Kollege Dr. Christof Lascho in seiner Laudatio anerkennend feststellte. Unter der Regie von Dr. Richard Serfling wuchs die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie mit der Etablierung einer Station für Suchterkrankungen auf vier Stationen, zudem sind unter seiner Leitung in Apolda und Weimar-West insgesamt zwei Institutsambulanzen und zwei Tageskliniken entstanden. Wenngleich sich die Anzahl des Personals seiner Klinik während seiner Amtszeit verdreifacht hat, kannte er die Namen aller Mitarbeitenden – für Dr. Lascho „ein Zeichen tiefer und ehrlicher Wertschätzung, das nicht in teuer bezahlten Seminaren erlernt werden musste“.

Dr. Serflings berufliche Weiterentwicklung endete nicht mit dem Chefarztdasein. So erwarb er in den zurückliegenden Jahren die Teilgebietsbezeichnung Forensische Psychiatrie, den Facharzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie, wirkte nebenbei in zahlreichen Ausschüssen mit, engagierte sich als Mitglied des Vorstandes der Thüringer Gesellschaft für Psychiatrie und als Ärztlicher Leiter in der Fachweiterbildung Fachpflegeperson in der Psychiatrie in Thüringen.



Das Portrait des scheidenden Chefarztes ziert fortan die Ahnengalerie.



Generationswechsel: Dr. Serfling übergab den Vorsitz im Gemeindepsychiatrischen Verbund Weimar/Weimarer Land im November 2023 an Sozialarbeiterin Franziska Stracke (3.v.r.) und seinen Chefarzt-Nachfolger PD Dr. Thomas Jochum (2.v.r.), anwesend waren auch Jacqueline Schwikal, Beigeordnete des Kreises Weimarer Land und Elfi Schulze, Psychiatriekoordinatorin der Stadt Weimar (v.l.) sowie Doreen Bauer, Leiterin des Amtes für Familie und Soziales der Stadt Weimar (rechts).

„Ich könnte unzählige Geschichten erzählen, wie wir uns den täglich wechselnden Vorgaben der Behandlung der psychisch Kranken mit und ohne Corona gestellt haben. Mit Schichtbetrieb in den Tageskliniken und in enger Abstimmung mit der Krankenhaushygiene konnten wir die Tageskliniken weiterbetreiben.“

Anders als in der Öffentlichkeit dargestellt, spielten die Ängste vor einer Coronaerkrankung im Krankenhaus als therapeutisches Anliegen kaum eine Rolle. Nur der eine oder andere Wahnkranke glaubte, die Corona-Pandemie ausgelöst zu haben.

Im Klinikalltag war Serfling der enge und vertrauensvolle Kontakt zu seinem Team stets sehr wichtig – diese Verbindung lag ihm auch außerhalb des Berufslebens am Herzen. So erinnert sich seine langjährige Wegbegleiterin und Sekretärin Sylvia Sommer an tolle Feiern mit Musik und leckerem Essen, zu denen ihr ehemaliger Chef das gesamte Klinik-Team eingeladen hatte – etwa zum 60. Geburtstag in den Kasseturm oder zum Abschied in den ehemaligen Studentenclub in der Schützengasse. Geselligkeit und stetige Fürsorge für psychisch kranke Menschen sind zwei Eigenschaften, die zweifelsfrei auf Dr. Serfling zutreffen – kein Wunder, dass er sich nur wenige Monate nach der Verabschiedung dazu entschlossen hat, weiterhin als Arzt im Gesundheitszentrum Weimar tätig zu sein.

Psychiater mit Freude an der klinischen Arbeit – ein kurzer Werdegang –

geboren am 25.03.1954 in Halle/Saale

1973-79	Medizinstudium in Berlin
1979-81	Anatomisches Institut der Charité
1981	Anstellung an der Klinik für Neurologie und Psychiatrie an der Charité Berlin
1985	Promotion
1985	Staatliche Anerkennung als Facharzt für Neurologie und Psychiatrie
1991-1999	Oberarzt des akut-psychiatrischen Bereiches an der Charité
1997-1998	Tätigkeit in der Klinik für Innere Medizin und Psychosomatik des Universitätsklinikums „Rudolf Virchow“, Berlin
1999-2003	Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Waldklinikum Gera GmbH
2003-2022	Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Klinikum Weimar

In der Henry-van-de-Velde-Straße 1/3 praktiziert er als Arzt für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Termine können unter den Telefonnummern 03643.742634 und 0170.8013000 sowie per E-Mail unter r.serfling@mvz-weimar.de vereinbart werden. (S. Hellmuth)



Ein bisschen Spaß muss sein: Zum 60. Geburtstag freut sich Dr. Serfling über das Geschenk des MAV-Vorsitzenden Dieter Erler – die Ausgabe eines beliebten Männermagazins.



Engagiert: Dr. Serfling mit seinem Team bei einem Protest gegen eine neue Personalverordnung in der Psychiatrie.



Dr. Serfling bei der Fotoausstellung „Gesichter der Sucht“ zum zehnjährigen Bestehen der Station Psychiatrie 4 mit Initiatorin und Ergotherapeutin Elizaweta Olak sowie Oberärztin Dr. Christine Milleit (von rechts).



In geselliger Runde: Die Psychiatrie-Mitarbeitenden hatten zum 65. Geburtstag ihres Chefs ein kleines Programm vorbereitet.



„Teamfähiger Kollege, mit dem man hervorragend zusammenarbeiten kann“

PD Dr. med. Thomas Jochum ist neuer Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie

„Wohltuend, herzlich, kollegial“ – in Sekundenschnelle antwortete PD Dr. Thomas Jochum mit diesen drei Worten auf die Frage, wie er am Sophien- und Hufeland- Klinikum aufgenommen wurde. Fast ein Jahr nach seinem Antritt als Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie zeigte er im Gespräch mit der Sackpfeifer-Redaktion, dass er sich am Weimarer Klinikum sehr wohlfühlt und voller Zukunftspläne steckt.

Der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie hat Anfang 2023 eine breit aufgestellte Klinik übernommen, die in den zurückliegenden Jahren deutlich gewachsen ist. So leitet er mit rund 100 Betten und über 50 tagesklinischen Plätzen die größte Klinik des Hauses und kann dabei auch auf das mitarbeiterstärkste Team des Hauses setzen. „Das erkennt man auch schnell an der Telefonliste“, sagte der Chefarzt scherzhaft und verwies dabei auf eine nicht enden wollende Übersicht im Klinik-Intranet.

Der gebürtige Geraer betont, seine gesteckten Ziele „mit Augenmaß“ umsetzen zu wollen und lobt die sehr guten Voraussetzungen, die sein Vorgänger Dr. Richard Serfling geschaffen hat. Eine zentrale Aufgabe sieht PD Dr. Jochum darin, die bestehenden Strukturen zu festigen und die Versorgung psychiatrischer Patienten im ländlichen Raum zu stärken. Vor allem in der Region südlich von Weimar sieht der Experte eine Versorgungslücke, die in Zukunft geschlossen werden sollte.

In der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie plant er die Schaffung neuer Behandlungsangebote und setzt dabei auf eine interdisziplinäre Zusammenarbeit mit anderen Fachabteilungen: So möchte er gemeinsam mit der Geriatrie und der Neurologie ein gerontopsychiatrisches Angebot etablieren, das sich an Menschen richtet, die im höheren Lebensalter unter psychischen Störungen leiden.

PD Dr. Jochum plädiert zudem für sektorenübergreifende Behandlungsformen, die sich etwa durch eine engere Zusammenarbeit zwischen Tageskliniken und Psychiatrischen Institutsambulanzen charakterisieren können. So wäre es möglich, Patienten aus einer Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) zwischenzeitlich in einer Tagesklinik zu behandeln, um die Weiterbehandlung in der PIA fortzusetzen. Dieses flexiblere Procedere könne den Patienten in ei-



Motiviert und voller Zukunftspläne: PD Dr. Thomas Jochum bei seiner Antrittsrede.

nigen Fällen zu einer schnelleren Zustandsverbesserung verhelfen. Neben der Optimierung und dem Ausbau des medizinischen Angebots liegt dem Chefarzt ein Schwerpunkt besonders am Herzen: regelmäßige Aus- und Weiterbildungen des pflegerischen und ärztlichen Dienstes. Diese seien elementar wichtig, um dem Fachkräftemangel angemessen zu begegnen und stets auf dem neuesten Stand der Wissenschaft zu sein. Gerade auf dem Gebiet der Psychiatrie gäbe es durch eine Vielzahl internationaler Studien und aufgrund der Komplexität psychischer Störungsbilder sehr häufig

neue Erkenntnisse. Auch in anderen Fachbereichen wünscht sich PD Dr. Jochum „etwas mehr psychiatrisches Knowhow“ – etwa in der Allgemeinmedizin. Da Störungsformen, wie etwa das Burnout, mittlerweile zu den häufigsten Erkrankungen zählen, sei eine entsprechende Expertise in den Hausarztpraxen unerlässlich. Aus Sicht von PD Dr. Jochum wäre es eine gute Lösung, dass angehende Allgemeinmediziner während ihrer Ausbildung neben der Inneren Medizin und der Chirurgie auch Einblicke in die Psychiatrie erhalten.



Langjähriger Weggefährte: Laudator Prof. Dr. Karl-Jürgen Bär.

Sein langjähriger Weggefährte Prof. Dr. Karl-Jürgen Bär ist überzeugt, dass mit PD Dr. Jochum die Chefarzt-Funktion ideal besetzt wurde. In seiner Laudation anlässlich der Amtseinführung bescheinigte ihm der Direktor der Kliniken für Psychosomatik und Psychotherapie sowie Gerontopsychiatrie und Psychotherapie am Universitätsklinikum Jena eine breit gefächerte fachliche Erfahrung, ein „wirkliches Interesse an der Person des Patienten selbst und ein hohes Maß an Verantwortungsgefühl“. Zudem bezeichnete er ihn als einen „ausgesprochen teamfähigen Kollegen, mit dem man hervorragend zusammenarbeiten kann.“

Einen Ausgleich vom Klinikalltag findet der Mediziner beim Sport und zu Hause bei seiner Familie, mit der er in Jena lebt. Gemeinsam mit seiner Frau und den beiden Töchtern verweist er sehr gerne – sowohl innerhalb Europas als auch in Deutschland, wo es immer wieder etwas zu entdecken gibt. (S. Hellmuth)



Familiärer Rückhalt: PD Dr. Jochum mit seiner Ehefrau Katja



Gespräche während des Festaktes: PD Dr. Jochum mit Karsten Pfuhl, Lehrer in der Pflegeschule und 1. stellvertretender MAV-Vorsitzender.



Blumen zum Einstand:
Der Geschäftsführer heißt den neuen Chefarzt offiziell willkommen.

Teamplayer mit breitem Erfahrungsspektrum – ein kurzer Werdegang –

geboren am 26.09.1971 in Gera
1992-99: Medizinstudium in Jena
2001-06: Assistenzarzt in der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie am Uniklinikum Jena und an der Klinik für Neurologie, Zentralklinik Bad Berka
2006: Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie, LÄK Thüringen
2006-08: Oberarzt im Bereich Suchterkrankungen, Uniklinikum Jena
2008-10: Oberarzt Bereich Suchterkrankungen, Gerontopsychiatrie und Gerontopsychiatrische Tagesklinik, Uniklinikum Jena
2010-22: Chefarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, SRH Waldklinikum Gera GmbH
2020: Berufung als Mitglied des Prüfungsausschusses im Fach „Psychiatrie und Psychotherapie“ der LÄK Thüringen

Weiterbildungen und Zusatzqualifikationen (Auszug)

- Zusatzbezeichnung „Suchtmedizinische Grundversorgung“
- Dialektisch Behaviorale Therapie
- Qualifikation Transfusionsverantwortlicher/Transfusionsbeauftragter
- Diamorphingestützte Substitution, LÄK
- Ausbildung zum Gruppentherapeuten
- Prognosebegutachtung
- Psychiatrische Begutachtung im Sozialrecht
- Autismus-Spektrum-Störungen im Erwachsenenalter
- Ausbildung zum Supervisor Verhaltenstherapie
- Qualifikation Hygienebeauftragter Arzt

„Gemeinsam ein Ziel“

Abschied von Prof. Dr. Egbert Seidel als Chefarzt
des Zentrums für Physikalische und Rehabilitative Medizin



Zusatzqualifikationen wie Geriatrie, Physikalische Therapie, Sportmedizin, Chirotherapie, Spezielle Schmerztherapie, Balneologie, Klimatologie und Naturheilverfahren. Daneben engagierte er sich als Mitherausgeber zahlreicher wissenschaftlicher Zeitschriften, Mitglied in verschiedenen wissenschaftlichen Gremien sowie als Buchautor und Publika- tor zahlreicher Fachartikel. „Offensichtlich ist er ein Arzt, der sich im höchsten Maße mit seinem Beruf identifiziert, sich ständig weiterentwickelt und somit auch offen ist für Neuerungen und Veränderungen in seinem breitgefächerten Fachgebiet“, stellte sein Chefarztkollege und stellvertretender Ärztlicher Direktor Dr. Christof Lascho während seiner Laudatio zur Amtsübergabe anerkennend fest.

Die personelle Verantwortung für seine Mitarbeitenden hat sich im Laufe der Jahre kontinuierlich entwickelt: Der ärztliche Dienst ist von einem auf sechs Beschäftigte angewachsen und die Anzahl

Als jüngster Chefarzt Thüringens hat er begonnen und als dienstältester Klinikleiter Weimars wurde er verabschiedet: Bereits im Jahr 1990 – mit gerade einmal 32 Jahren – startete Prof. Dr. Egbert Seidel als Chefarzt durch, damals noch in der Abteilung Physikalische und Rehabilitative Medizin der Kliniken und Polikliniken Weimar. Später baute er am Sophien- und Hufeland-Klinikum das Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin maßgeblich mit auf.

Sich auf diesem frühen Erfolg auszuruhen, kam für Prof. Seidel nicht infrage: Er bildete sich bis zu seinem Ruhestand permanent weiter und erwarb in diesen drei Jahrzehnten eine Vielzahl an Zusatzbezeichnungen. Dazu zählten neben dem Facharzt für Sportmedizin und Physikalische und Rehabilitative Medizin im Jahr 1995 auch

der Therapeutinnen und Therapeuten hat sich von elf auf 85 erhöht. Dr. Lascho brachte das Wirken Prof. Seidels prägnant auf den Punkt: „Die Idee, 'gemeinsam ein Ziel' zu verfolgen, hat seine Arbeit geprägt. Das Leitmotiv sowie auch die Motivation für ihn und seine Mitarbeiter war der Wunsch, die Patienten dabei zu unterstützen, wieder ins Leben zurück zu kommen. Dafür nimmt man auch die Herausforderung in Kauf, über 50 Versorgungsverträge mit Krankenkassen mit ausverhandelt zu haben – wahrscheinlich keine Sternstunden des ärztlichen Daseins.“

Bei diesem äußerst fordernden Engagement war Prof. Seidel froh, sich im ZPRM auf seine Vertrauenspersonen verlassen zu können. „In den vielen Jahren, in denen ich mich um immer neue Verträge bemüht habe, haben Frau Günther, Frau Geist und Frau Noack die organisatorischen Fäden im Hintergrund gezogen, dass die abgeschlossenen 57 Versorgungs-Verträge abgewickelt wurden, die Kostenträger ihre Daten bekamen und die therapeutischen Angebote darauf abgestellt wurden“, sagte er während seiner Verabschiedung und fügte voller Anerkennung hinzu: „Sie waren und sind somit die Seele

Umtriebiger Mediziner mit Leidenschaft für die Musik – ein kurzer Werdegang –

geboren am 17.06.1958 in Weimar

- 1978-84 Studium der Humanmedizin in Jena
- 1988 Facharzt für Sportmedizin
- 1989 Abteilungsleiter Physiotherapie am Lehrstuhl Sportmedizin der Uni Jena
- 1990 Chefarzt der Abteilung Physikalische und Rehabilitative Medizin der Kliniken und Polikliniken Weimar
- 1993-2023 Dozent für Musikermedizin und Musikphysiologie an der Hochschule für Musik Franz Liszt Weimar, ab 2000 als Honorarprofessor
- 1995 Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin
- 1998-2022 Chefarzt des Zentrums für Physikalische und Rehabilitative Medizin am Sophien- und Hufeland-Klinikum
- 2008-10 Gastprofessur für Public Health an der St. Elisabeth Universität Bratislava
- 2007-22 Ärztlicher Leiter der sportmedizinischen Untersuchungsstelle Weimar des Deutschen Olympischen Sportbundes



Geübte Pose: Eines von vielen Gruppenbildern anlässlich einer erfolgreichen Zertifizierung.

Ein Chefarzt mit großer Leidenschaft für die Musik und Musikmedizin

der Abteilung.“ Neben seiner Familie und fachlichen Weggefährten dankte Prof. Seidel auch Klinik-Chef Tomas Kallenbach: „Er hat wesentlich dazu beigetragen, dass das ambulante Rehaszentrum in den letzten zehn Jahren um ein Drittel der Fläche gewachsen ist und um zehn Plätze erweitert werden konnte.“

Neben der Medizin galt und gilt Professor Seidels große Leidenschaft der Musik und der Musikmedizin sowie der Sportmedizin. So hat er nahezu jedes Instrument gespielt und dabei auch die Bewegungsabläufe nachvollzogen sowie anatomisch-funktionelle Zusammenhänge erforscht. An der Hochschule für Musik Franz Liszt unterrichtete er von 1993 bis 2023 Musikmedizin und Musikphysiologie. In dieser Funktion erklärte er den Studierenden unter anderem wichtige präventive Maßnahmen zur Gesunderhaltung und zeigte die korrekte Haltung am Instrument.

Seit seiner Facharztausbildung Sportmedizin hat er bis 2022 auch zahlreiche Leistungssportler im Rahmen des lizenzierten sportmedizinischen Untersuchungszentrum des Deutschen Olympischen Sportbundes untersucht und betreut.

Nach diesem erfüllenden beruflichen Engagement findet Professor Seidel nun viel Zeit für seine Frau, die zeitgleich mit ihm den Ruhestand eingeläutet hat, die Familie und Hobbies. „Wir haben Arbeit immer als Erfüllung und Bestandteil unseres Lebens gesehen“, sagte der gebürtige Weimarer rückblickend. Jetzt möchte das Ehepaar viel Zeit mit den Enkelkindern genießen und gemeinsame Erlebnisse bei Außenaktivitäten wie Wandern, Skifahren und Klettern sammeln. (S. Hellmuth)



Glückwünsche zum 20-jährigen Bestehen des Rehasentrums im Jahr 2016 von ZPRM-Mitarbeiter und Diplom-Sportwissenschaftler Jürgen Hartmann.

Prof. Seidel in einem Untersuchungszimmer des ZPRM in den Anfangsjahren am Sophien- und Hufeland-Klinikum.



Nutzt die Freizeit zum Klettern und Wandern: Prof. Seidel im Sommer 2023 auf 2806 Metern Höhe an der Rotwand in Trentino-Südtirol.



Traditioneller Akt: Pflegedirektorin Diana Fiedler bringt das Portraitfoto gemeinsam mit der leitenden Physiotherapeutin Petra Günther (rechts) in der Ahnengalerie an.



Kraft tanken beim Radfahren.



Zum Abschied gab es vom Team des ZPRM eine große Party.



„Bewegung als Medikament“

PD Dr. med. Norman Best ist Chefarzt im Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin

PD Dr. med. Norman Best hat im Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin den Staffelstab von Prof. Dr. Egbert Seidel übernommen. Der neue Chefarzt hat in seiner bisherigen Laufbahn verschiedene Stationen am Universitätsklinikum Jena absolviert. So leitete er seit 2009 als Oberarzt des Instituts für Physiotherapie die angegliederte Ambulanz und das tagesklinische Zentrum, seit 2020 agierte er als kommissarischer Direktor des Instituts.

PD Dr. Best sieht das Weimarer Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin als „sehr gut aufgestellt“ und möchte „auf diesem Fundament noch etwas beitragen“.

Für PD Dr. Best hat sich der Leitspruch „Bewegung als Medikament“ bewährt. So setzt er beispielsweise bei Patienten mit arterieller Verschlusskrankheit auf Bewegungstraining. Auch für Intensivpatienten hält er eine frühestmögliche Mobilisierung für essentiell, da lange Immobilität dem Körper schade. Andererseits können Patienten, die unter Fatigue, einem chronischen Müdigkeitssyndrom, leiden, von Kneipp'schen-Güssen oder bei Tinnitus und Schwindel von Manueller Medizin profitieren.

Während der offiziellen Amtseinführung hielt PD Dr. med. Anett Reißhauer die Laudatio auf den neuen Chefarzt. Die Leiterin des

Arbeitsbereichs Physikalische Medizin an der Berliner Charité lobte sein Engagement für die Wissensweitergabe. So liege ihm die studentische Ausbildung besonders am Herzen. Er verfügt über entsprechende Weiterbildungsermächtigungen in Physikalischer und Rehabilitativer Medizin sowie in Naturheilverfahren. Darüber hinaus bezeichnete sie ihren Fachkollegen als „Vorreiter“ hinsichtlich des Diploms für Ärztliche Osteopathie. Zudem befördere seine Expertise in Natur-

Auch außerhalb des Klinikums zeichnet sich der Mediziner als Teamplayer aus. So engagierte er sich von 2007 bis 2014 in der 1. Frauenfußballbundesliga als Teamarzt des FF USV Jena. Er ist auch der Teamarzt der Ostthüringer Wing Chun Organisation. Zwischenzeitlich stand er auch den Volleyballdamen des USV Vimodrom Volley Jena als Teamarzt zur Seite.

Hervorzuheben ist auch PD Dr. Norman Bests Engagement in der Deutschen Gesellschaft für Physikalische und Rehabilitative Medizin, kurz DG-PRM, der er seit Oktober 2023 als Präsident vorsteht. Die DG-PRM vertritt als wissenschaftliche Fachgesellschaft die Physikalische und Rehabilitative Medizin in Deutschland. „Wir möchten die Aktivitäten der wissenschaftlich aktiven und praktisch tätigen Akteure unseres Fachgebiets koordinieren und den Austausch, auch international, stärken“, erklärt der Mediziner kurz und prägnant das Ziel des Verbands und weist darauf, dass durch einen

offenen Dialog sektorenübergreifende Versorgungslücken geschlossen und die interdisziplinäre Zusammenarbeit, auch außerhalb der DGPRM, gestärkt werden sollen. So könne die Physikalische und Rehabilitative Medizin (PRM) in Deutschland zukunfts-fähig weiterentwickelt und gestärkt werden. In seiner neuen Funktion möchte PD Dr. Best die Nachwuchsarbeit fördern



Schätzt ihren Fachkollegen sehr: PD Dr. Anett Reißhauer von der Charité

heilverfahren die interdisziplinäre Arbeit und erhöhe damit zugleich die Attraktivität für Patienten. PD Reißhauer sagte überzeugt: „Das Sophien- und Hufeland-Klinikum hat mit Norman Best einen fachlich kompetenten Mediziner, einen Lehrer mit Begeisterung, einen Wissenschaftler, einen Organisator, einen emphatischen Menschen in sein Team aufgenommen.“



Motiviert und zielstrebig: PD Dr. Best bei seiner Antrittsrede.



Kurzer Austausch mit Doreen Hoffmann vom Qualitätsmanagement zu möglichen Zertifizierungsvorhaben.

und sich besonders für das „Junge Forum“, die Nachwuchsorganisation einsetzen.

Das Weimarer Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin sieht er dabei gut aufgestellt: „Wir hoffen, 2024 oder 2025 das einzige europäisch zertifizierte Zentrum in Deutschland zu werden, in dem Fachärzte für PRM nach europäischen Standards ausgebildet werden dürfen.“ Möglich wird das durch die europäische Facharztanerkennung und die Zulassung als europäisch zertifizierter Ausbilder für PRM, die PD Best führen darf.

In Anlehnung an den Namensgeber des Klinikums, Christoph Wilhelm Hufeland, der als einer der Begründer der Naturheilkunde und Vertreter des Naturalismus gilt, möchte der



Übergabe des Präsidentenpokals der DGPRM: PD Dr. Norman Best mit seinem Vorgänger Dr. Max Emanuel Liebl.

neue Chefarzt zusätzlich seine Expertise auf dem Gebiet der Naturheilkunde einfließen lassen. Der Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin verfügt seit Jahren über entsprechende Zusatzqualifikationen – etwa in der Manuellen Medizin und den Naturheilverfahren. Er ist Lehrer und Kursleiter für Manuelle Medizin in der Deutschen Gesellschaft für Manuelle Medizin. Es sollen zukünftig rationale Naturheilkunde, Manuelle Medizin und Osteopathie als Behandlungsformen etabliert werden. Mit seinem Diplom als Ärztlicher Osteopath wird fortan die Osteopathie am Klinikum, die bislang ausschließlich in den Händen der Leitenden Physiotherapeutin Petra Günther lag, um die ärztliche Sichtweise ergänzt – eine „ideale Kombination“, wie er anmerkte. (S. Hellmuth)

Mediziner mit Expertise in Naturheilverfahren – ein kurzer Werdegang –

geboren am 02.03.1975 in Borna

1994-2001	Medizinstudium an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
2001-2002	Arzt im Praktikum, Uniklinikum Jena (UKJ)
2003-2009	Assistenzarzt in verschiedenen Bereichen des UKJ, der m&i Fachklinik Bad Liebenstein und am Waldklinikum Eisenberg
2009	Facharztanerkennung Physikalische und Rehabilitative Medizin
2010	Verleihung der Doktorwürde (Dr. med.) mit summa cum laude
2009-22	Oberarzt am Institut für Physiotherapie, Leiter der Ambulanz und des tagesklin. Zentrums am Institut für Physiotherapie, UKJ
2016-2022	Leiter der Posture and Motion Group am Institut für Physiotherapie, UKJ
2020	Abschluss des Habilitationsverfahrens mit Erteilung der Lehrberechtigung für Physikalische und Rehabilitative Medizin
2020	kommissarischer Direktor am Institut für Physiotherapie, UKJ

Zusatzqualifikationen und Tätigkeiten

- 2003 Manuelle Medizin/Chirotherapie, Naturheilverfahren
- 2009 Instruktor für kinesiologische Tapeanlagen der Ärztlichen Manuellen Medizin
- 2013 Lehrer für Manuelle Medizin (DGMM)
- 2014 Kursleiter für Manuelle Medizin (DGMM)
- 2015 Prüfarzt
- 2018 Abschluss der curriculären Fortbildung „osteopathische Verfahren“ der Bundesärztekammer
- 2019 Diplom Ärztliche Osteopathie
- 2023 Spezielle Schmerztherapie
- 2013 Weiterbildungermächtigung in Zusatz-Weiterbildung Naturheilverfahren
- 2019 Weiterbildungermächtigung zum Facharzt für PRM
- seit 2015 Editor in Chief der Zeitschrift „Physikalische Medizin, Rehabilitationsmedizin, Kurortmedizin“ (Thieme-Verlag)
- seit 2023 Präsident der Deutschen Gesellschaft für PRM



Neuer Chef für „Deutschlands Onko-Team 2023“

Seit Juli 2023 ändert Dr. med. Dr. phil. Volker Schmidt die Klinik für Innere Medizin IV



Chefarzt Dr. Volker Schmidt am Mikroskop



Geschäftsführer Tomas Kallenbach, Chefarzt Dr. Volker Schmidt und Ärztlicher Direktor PD Dr. Olaf Bach

Der Weg in die Medizin

Nachdem er zunächst in Konstanz das Studium der Sportwissenschaft, Geschichte und Politikwissenschaft abgeschlossen und erste Lehraufträge in der Sportmedizin erhalten hatte, ging Volker Schmidt davon aus, einmal eine Dozentenstelle im Bereich der Sportmedizin auszuüben. Aus der Sportmedizin heraus erwuchs jedoch immer mehr das Interesse am Fach Medizin. Als er an der Universität Jena direkt im Anschluss an sein erstes Studium einen Platz für Medizin erhielt, begann er hier zu studieren, während er parallel an einer Promotion in der Sportmedizin arbeitete. Rückblickend kann man sagen, dass das Thema der Promotion zum Dr. phil. – ein hämatologisches Thema, das sich mit der Wirkung von Sport auf Thrombozyten befasste – gewissermaßen den Weg in die Hämato-/Onkologie geebnet hat. Besonders während seiner Zeit als Assistenzarzt entwickelte sich der Gedanke, in der Patientenversorgung aktiv zu werden, anstatt eine Wissenschaftskarriere einzuschlagen. Heute kann sich Dr. Schmidt ein Berufsleben ohne

die Tätigkeit als Arzt nicht mehr vorstellen und leitet seit dem 1. Juli 2023 die Klinik für Innere Medizin IV. Damit trat er die Nachfolge von Dr. med. Peter Fix an, der sich auf seine Tätigkeit als niedergelassener Arzt konzentriert.

Die Arbeit im Weimarer Klinikum

Der Fachbereich Hämatologie/Onkologie zeichnet sich durch einen stetigen, wissenschaftlichen Fortschritt aus. Zunehmende Erkenntnisse zur Tumorentstehung und Wissen über aktivierende Genmu-



Auf Station: Stationsleitung Conny Bartelt, Chefarzt Dr. Volker Schmidt und Oberärztin Dr. Susann Frösche

tationen haben zur Entwicklung neuer, zielgerichteter Medikamente geführt. „Die Behandlungsmöglichkeiten sind gewachsen und verändern sich dynamisch. Es gibt viele Medikamentenneuzulassungen. Das macht die Arbeit attraktiv und man muss sich ständig weiterbilden, um up to date zu bleiben“, so Volker Schmidt.

Bei seiner Arbeit im Klinikum Weimar schätzt der Chefarzt die Vielseitigkeit des breiten Spektrums in Hämatologie und Onkologie sowie den Anspruch und die Herausforderung, aus dieser Vielseitigkeit eine auf jeden Patienten und jede Patientin zugeschnittene Therapie zu planen und durchzuführen. Zur Seite steht ihm im Klinikalltag ein fähiges und engagiertes Team – „Deutschlands Onko-Team 2023“. „Ein Titel, der wirklich voll und ganz verdient ist“, so Schmidt.



Vom Sport zum Chefarzt für Onkologie/ Hämatologie und Palliativmedizin – ein kurzer Werdegang –

geboren am 26.07.1972 in Meersburg a.B.

- 1993-98 Studium der Sportwissenschaft, Geschichte und Politikwissenschaft auf Lehramt in Konstanz
- 1998-2004 Medizinstudium in Jena – Approbation (Thüringer Landesverwaltungsamt)

- 2010 Promotion Jena zum Dr. phil.
- 2005-11 Assistenzarzt, Klinik für Innere Medizin II, Abteilung Hämatologie/ internistische Onkologie, Universitätsklinikum Jena
- 2011-15 Facharzt, Klinik für Innere Medizin II, Abteilung Hämatologie/internistische Onkologie, Universitätsklinikum Jena
- 2015-17 Oberarzt, 4. Medizinische Klinik, Hämatologie & Onkologie, Hämostaseologie HELIOS Klinikum Erfurt
- 2017-23 leitender Oberarzt, 4. Medizinische Klinik, Hämatologie & Onkologie, Hämostaseologie HELIOS Klinikum Erfurt
- 11/19 Promotion Jena
- 2020 Zusatzbezeichnung Palliativmedizin (LÄK Thüringen)
- seit 07/23 Chefarzt der Klinik für Innere Medizin IV, Onkologie/ Hämatologie und Palliativmedizin am SHK

Patientenbetreuung: nahbar, stationär & ambulant

Eine Arzt-Patienten Betreuung, die über den reinen Klinik-Aufenthalt hinaus geht, liegt ihm besonders am Herzen. Durch seine anteilige Tätigkeit im Medizinischen Versorgungszentrum der Klinikgesellschaft kann er eine weiterführende ambulante Versorgung sicherstellen, was aus seiner Sicht einen großen Vorteil mit sich bringt.

Bei seiner Tätigkeit als Chefarzt im Weimarer Klinikum legt er Wert darauf, aktiv mit den Patienten zu arbeiten. Von seinen Patienten bekommt er regelmäßig gespiegelt, dass sie seine Arbeit und ihn als Arzt schätzen. Die Herangehensweise des Chefarztes an schwerwiegende Krankheiten ist es, den Fokus stets auf die Hilfestellung zu legen und zu schauen: Was ist ein möglicher Weg, um dem Patienten

oder der Patientin die bestmögliche Hilfe zu leisten und Betreuung zu geben. Dieser Gedanke gehe über den kurativen Aspekt hinaus. Denn auch für Palliativpatienten gebe es einen Weg der Symptomlinderung. Die medizinische Begleitung erstrecke sich über mehrere, verschiedene Abschnitte einer Therapie, so Chefarzt Schmidt.

Freizeit & Familie

Einen Ausgleich zur Arbeit und einen Kraftquell findet er bei seiner Familie. Der Vater von drei Kindern (11, 4 und 1) ist eigentlich begeisterter Sportler, der auch vor einem Ironman (Triathlon über die Langdistanz) nicht zurückschreckt. Doch momentan nehmen seine Kinder seine Freizeit voll und ganz in Anspruch und halten ihn auch ganz ohne Sport in Atem. (V. von Kalm)



Große Freude über den Titel als „Deutschlands Onko-Team 2023“ mit Ministerpräsident Bodo Ramelow (links).



Mit personalisierten Fleecejacken, die als Zeichen der Anerkennung in der Festwoche übergeben wurden, formierte sich das Onko-Team zu einem „O“.

Freude über renommierte Auszeichnung

Ehrung der Mitarbeitenden der Klinik für Innere Medizin IV als „Deutschlands Onko-Team 2023“

Über eine ganz besondere Auszeichnung konnten sich die Mitarbeitenden der Klinik für Innere Medizin IV freuen: Sie wurden im Juli 2023 mit dem Titel „Deutschlands Onko-Team 2023“ geehrt.

Die in Fachkreisen renommierte Auszeichnung wird jährlich von der Konferenz Onkologischer Kranken- und Kinderkrankenpflege (KOK) in der Deutschen Krebsgesellschaft und dem Krebsverband Baden- Württemberg e.V. für eine besonders erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Versorgung von Krebspatienten vergeben. „Wir sind sehr glücklich und stolz, dass wir Deutschlands Onko-Team 2023 geworden sind“, sagt Stationsleiterin Conny Bartelt, die sich gemeinsam mit ihren Kolleginnen und Kollegen um den Titel beworben hat. Schon seit jeher gehört die liebevolle Formulierung „mein Onko-Team“ zum typischen Sprachgebrauch der engagierten Fachschwester

für Onkologie. Bei einer Betrachtung der Kriterien, nach denen der Titel vergeben wurde – Qualität der Zusammenarbeit, Patientenorientierung, Engagement und Multiprofessionalität – wird sofort deutlich: Das Weimarer Onko-Team kann in allen relevanten Bereichen punkten.

Mit Dr. Susann Fröschke hatte die Oberärztin – und zum Zeitpunkt der Bewerbung fachliche Leiterin der Abteilung – kompetent und empathisch das Bewerbungsvideo mit dem Team erstellt und die Bedeutung der Abteilung beschrieben: „Jeder von uns weiß, was die Diagnose einer Krebserkrankung für einen Menschen bedeutet: Es gibt plötzlich keinen Boden mehr unter den Füßen. Eine aufrichtige und ehrliche Begleitung ist in dieser Lebenssituation lebensnotwendig. Wir versuchen ein Netz zu stricken, das tragend ist. Jeder von uns hat eine passende Garnrolle. Wir verstehen uns

mit wenigen Worten. Jeder kennt seinen Platz, weiß, was er kann, worin er gut ist, bringt sich ein.“ Darüber hinaus betonte die erfahrene Hämatonkologin und Palliativmedizinerin, dass gute Onkologie „nur im Team funktioniert“ und unterstreicht: „Eine respektvolle Kommunikation ist eines der Mittel, mit dem wir unsere Ziele erreichen. Von daher freue ich mich sehr, dass unser Engagement deutschlandweit wahrgenommen und gewürdigt wird und bedanke mich bei meinem Team.“

Erfreut zeigte sich auch Klinik-Geschäftsführer Tomas Kallenbach: „Ich bin sehr stolz darauf, dass unser Onko-Team diese Auszeichnung auf Deutschlandebene erringen konnte. Neben hoher Fachlichkeit und Empathie hat die Jury Engagement und Teamgeist erkannt und zurecht belohnt. Jeder Arbeitgeber freut sich, solche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu haben.“ (S. Hellmuth)

Mit trockenem Humor die Materialwirtschaft geprägt

Abschied nach 30 Jahren von Abteilungsleiterin Dipl.- Ing. oec. Christine Bauer



Einzigartige Auszeichnung: Zum Abschied gab es eine Urkunde mit Augenzwinkern für die Lebensleistung als „Schredderbeauftragte“.

Etwa 6.500 verschiedene Artikel – vom Heftpflaster über den Herzschrittmacher bis zur Tintenpatrone – kommen im Klinikum zur Anwendung. Wohl kaum jemand kann von sich behaupten, bei dieser gigantischen Produktvielfalt den Überblick zu behalten. Frau Bauer hat sich dieser Herausforderung 30 Jahre lang erfolgreich gestellt – zunächst im Sophienkrankenhaus und seit 1998 im Sophien- und Hufeland-Klinikum. Mit großem Engagement und ihrem unverwechselbaren Stil hat sie als Abteilungsleiterin die Materialwirtschaft geprägt. „Ihre Mails und Schriftstücke waren legendär, kamen sie doch immer ohne Ouvertüre und lange Koloraturen aus, sondern das Finale begann schon mit dem ersten Wort“, brachte es Tomas Kallenbach anlässlich

der Verabschiedungsfeier humorvoll auf den Punkt. Zugleich verlieh der Klinik-Geschäftsführer seiner hohen Anerkennung Ausdruck: „Sie haben beachtliche Budgetsummen in Millionenhöhe mit sparsamem Blick erfolgreich gemanagt, gemeinsam mit Frau Teichmüller und Ihrem Team im Zentrallager jederzeit die Versorgung unseres großen Klinikums und deren Töchter sichergestellt.“ Scherzend fügte Kallenbach hinzu: „Selbst außergewöhnliche Beschaffungen, wie die von mir verwendeten grünen Kuli-Mienen, haben Sie lediglich mit einem Hinweis auf die Kosten anstandslos beschafft.“

Besonders hervorzuheben ist auch Frau Bauers Engagement für das vorliegende Klinikmagazin „Der Sackpfeifer“: Sie hat jede bisherige Ausgabe Korrektur gelesen – durch diese Gründlichkeit hatten Schreibfehler nahezu keine Chance.

Exklusiv für den Sackpfeifer hat Frau Bauer einen Tag in der Abteilung Materialwirtschaft beschrieben – ihr trockener

Humor zog sich dabei vom ersten bis zum letzten Satz wie ein roter Faden durch den Text. Da in ihrem Beitrag vornehmlich missglückte oder verspätete Warenlieferungen, unterschiedliche Auffassungen über die Dringlichkeit einer Toaster-Bestellung und ein Wasserrohrbruch nach Feierabend beschrieben wurden, hat sich die Redaktion dazu entschlossen, nur Auszüge aus diesem Text zu veröffentlichen – schließlich wäre diese Aneinanderreihung negativer Ereignisse der Leistung der einstigen Abteilungsleiterin nicht gerecht geworden. Im Fazit ihres Beitrags heißt es mit einem Augenzwinkern: „Es gibt Tage, da verliert man. Und es gibt Tage, da gewinnen die anderen.“

Selbstverständlich ist die Materialwirtschaft keine Einzelleistung und es war Frau Bauer immer wichtig zu betonen, dass es eine Teamarbeit war, die nur gemeinsam mit dem Kollegium des Zentrallagers, der Wäscheversorgung und ganz besonders der Einkäuferin Frau Teichmüller möglich war. Ganz gleich, ob lebenswichtige Express-Bestellungen, die



Auf 30 spannende Jahre und die neugewonnene Freizeit: Abschiedsfeier für Frau Bauer.

Ausstattung einer Station vom Seifenspenden bis zum Patientenbett oder die Beschaffung von Schutzausrüstung während der Corona-Pandemie: Die Abteilung meisterte jede noch so große Herausforderung mit Bravour. Ein knappes Vierteljahrhundert haben Frau Bauer und Frau Teichmüller Tür an Tür gearbeitet. In dieser langen Zeit war an jedem Arbeitstag mindestens eine der beiden Kolleginnen vor Ort. Sie haben sich eng abgestimmt, lagen persönlich wie arbeitstechnisch auf einer Wellenlänge.

Nachdem Frau Bauer ihre Nachfolgerin Anke Eberhardt „perfekt eingearbeitet“ hat, wie Tomas Kallenbach bemerkte, genießt sie nun ihre gewonnene Freizeit. (S. Hellmuth)

Auszüge aus Frau Bauers Werk: „Ein typischer Tag in der Materialwirtschaft“

Immer wieder wurden mir solche Fragen gestellt wie: Was gibt's denn schon einzukaufen in einem Krankenhaus? Es gibt doch Amazon. Also das kann ja nicht so viel sein. Was macht man denn da den ganzen Tag?

Morgens 7.30 Uhr. Der 1. LKW fährt vor das Zentrallager. Er entlädt zügig Ware. Die Kommunikation mit dem Fahrer ist schwierig. Unsere Kollegin ist vielsprachig immer zur Stelle. Die gesuchten Lieferpapiere hängen irgendwo an einer Palette. LKW fährt weg, weil eilig. Ergebnis: Die Papiere sind an uns adressiert. Die Ware passt nicht zum Lieferschein und wurde auch nicht von uns bestellt. Es beginnt fleißiges Telefonieren. Mittags wissen wir, dass unsere Ware in Erfurt steht in einem anderen Krankenhaus. Im Nebenflur werden die Wäscheleistungen des Vorabends durch zwei Kolleginnen geprüft und anschließend verteilt. Dabei fällt auf, dass gar keine Ware für die Intensivstation geliefert wurde. Aber dafür kam eine Wäschelieferung für ein namhaftes Weimarer Hotel an. Die Einkäuferin hat inzwischen ihr Büro zugeschlossen, ihr Telefon umgestellt und mit einem Zettel an der Tür auf ihre vorübergehende Arbeitsstelle im Zentrallager verwiesen. Ebenso kam der dringende Anruf einer Station mit der dringenden Frage, wann denn nun endlich der Toaster geliefert wird. Der kurzfristig angesetzte Nachmittagstermin beim Geschäftsführer lässt nichts Gutes erahnen. Das Thema ist immer wiederkehrend: die Kosten sind zu hoch. Wie kann das sein? Ein Beratungsunternehmen hat vorgesprochen und den Eindruck vermittelt, dass das alles viel effektiver und günstiger geht mit weniger Personal. Später und noch rechtzeitig stellt sich heraus, dass die Datenbasis, die zu dieser Aussage führte, lückenhaft war.

Nun heißt es Prioritäten setzen und nicht die Nerven verlieren.



Neue Leitung der Abteilung Einkauf

Anke Eberhardt hat den Überblick über Spritzen, Katheter und Bürostühle

Im Januar 2023 hat Anke Eberhardt die Leitung der Abteilung Einkauf/Materialwirtschaft übernommen und stellt seitdem sicher, dass die Versorgung aller Abteilungen der Klinik „rund“ läuft. Ihr Aufgabenbereich umfasst unter anderem die Steuerung und Optimierung der bestehenden Einkaufsprozesse sowie Führung, Organisation und Weiterentwicklung des gesamten Einkaufs. Mit Ihrem Team stellt sie sicher, dass die Versorgung des Krankenhauses mit medizinischen Materialien sowie Instrumenten, Endoprothesen, Büroartikeln und anderen Investitionsartikeln gewährleistet ist.



Anke Eberhardt mit ihren beiden Hunden

Mit dazu zählen auch das Recherchieren und Planen sowie der Austausch mit Fachplanern zu diversen Großprojekten wie z.B. aktuell der Neubau der Tagesklingen Psy-

chiarie und Psychosomatik. Besonders die Kontakte zu den verschiedenen Lieferanten und die Kommunikation innerhalb und außerhalb des Hauses erfordern eine strukturierte Vorgehensweise und effizientes Teamwork. Die gelernte Bauzeichnerin arbeitete ursprünglich im Ingenieurbau, wo neben der Konstruktion von Industriehallen, die Detailplanung von Dach und Wandverkleidung, Kalkulation, der Einkauf und logistische Abläufe zu ihrem Arbeitsalltag gehörten. Nachdem sie zwei Kinder bekommen hatte, war Anke Eberhardt in der Buchhaltung/Administration sowie Service und Montage u.a. für Projektplanung und Einkauf zuständig. Schon lange hegte sie jedoch den Wunsch, im Gesundheitswesen zu arbeiten. Während sie den Zentraleinkauf im Robert-Koch-Krankenhaus in Apolda leitete, schloss sie berufsbegleitend das Studium als Fachwirtin für Einkauf ab und vertiefte dadurch weiter Fachwissen und Erfahrungsschatz.

Ab Januar 2023 gab es eine dreimonatige Einarbeitung durch ihre Vorgängerin Frau Bauer. „Ich hatte das Glück, ein super Team übernehmen zu können, auf das man sich verlassen kann“, so Eberhardt. Besonders gut an ihrer Arbeit gefällt ihr, dass es in der Klinik Strukturen gibt, in denen man sich einbringen und entfalten kann. Das Erleben von Vertrauen in die zu leistende und geleistete Arbeit motiviert dabei zusätzlich.

Wenn es mal kompliziert wird ist ihr Motto: „Es gibt immer eine Lösung“. Selbstverständlich gibt es auch mal stressige Tage mit besonders vielen Aufgaben. Doch durch die Vorgehensweise „planen – beschaffen

– umsetzen“ im stetigen Austausch und einer guten Zusammenarbeit mit allen Beteiligten, sind auch diese zu bewältigen. „Mehr Konsens, weniger Konfrontation“. Für die Zukunft hat die neue Leiterin des Einkaufs bereits einige Pläne: Die logistische Versorgung im Haus weiter zu digitalisieren und „weg vom Papier“ zu kommen, sowie Arbeitsabläufe optimieren und dabei mehr Strukturen, Standards und Transparenz schaffen.

Entspannung und einen Ausgleich zu ihrer Arbeit findet Eberhardt mit Ihrer Familie bei langen Spaziergängen mit ihren zwei großen Hunden im Wald, wo sie gerne wandert oder auch Rad fährt. (V. von Kalm)

Neue Leitung der Abteilung Einkauf – ein kurzer Werdegang –

geboren am 01.06.1977 in Jena

1996-1999 Ausbildung als Bauzeichnerin
Fachrichtung Ingenieurbau

1999-2019: verschiedene Stationen in den
Bereichen Konstruktion,
Administration, Einkauf

09/19-06/21 stellv. Leiterin Zentraleinkauf bei
Robert-Koch-Krankenhaus
Apolda GmbH

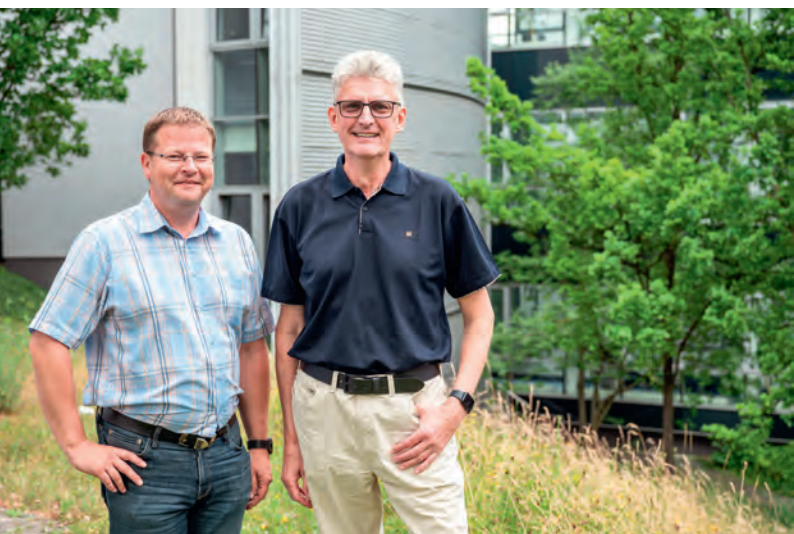
07/21-12/22 Leiterin Zentraleinkauf bei
Robert-Koch-Krankenhaus
Apolda GmbH

08/20-12/22 staatl. gepr. Fachwirt/-in für
Einkauf Bachelor Professional
(berufsbegleitend)

seit 01/23 Leiterin Einkauf/ Material-
wirtschaft im Sophien- und
Hufeland-Klinikum

„Immer einen Weg gefunden“

Technischer Leiter Willi Jenzöwski geht nach 36 Jahren in den Ruhestand



Generationenwechsel in der Haus- und Betriebstechnik:
Willi Jenzöwski hat den Staffelstab an Torsten Müller übergeben.

Freundlich, humorvoll, korrekt – diese Attribute werden von fast allen Mitarbeitern der Haus- und Betriebstechnik genannt, wenn sie ihren ehemaligen Chef beschreiben sollen. „Willi Jenzöwski war ein sehr wertvoller Kollege, der den Zusammenhalt in der Abteilung gefördert hat“, betonte beispielsweise Harald Brommont, Elektriker am Klinikum Weimar. Als überaus beliebter und geschätzter Abteilungsleiter ging Willi Jenzöwski Ende 2022 in den wohlverdienten Ruhestand.

Die berufliche Laufbahn des gebürtigen Weimarers begann nach der Lehre zum Maschinen- und Anlagenmonteur und der Armeezeit zunächst 1981 im Weimar-Werk. Nach seiner Qualifizierung zum Elektromonteur mit der Spezialisierungsrichtung Freileitungs- und Erdungsanlagen kam Willi Jenzöwski 1986 als Betriebselektriker zu den Kliniken Polikliniken Weimar. „Unsere größte Herausforderung war damals die Materialknappheit. Um Durststrecken zu überbrücken, haben wir immer viel auf Vorrat gekauft. Es war natürlich schwierig, aber wir haben immer einen Weg gefunden“, erinnert er sich an die Anfangsjahre. Auch nach der Wende ging es spannend weiter. Die Knappheit war dann buchstäblich Geschichte, es wurden in der alten Klinik viele dringend notwendige Umbaumaßnahmen und Renovierungsmaßnahmen vorgenommen. Änderungen am Elektromarkt und neue Normen mussten berücksichtigt werden – oft mit großen Auswirkungen. Willi Jenzöwski führt ein Beispiel an: „Früher gab es die klassische Nullung mit zweiadrigen Stromkabeln. Seit der Wende waren nur noch dreiadrige Kabel zugelassen. So haben wir Stück für Stück alle Leitungen in den Häusern erneuert und an die neue Norm angepasst. Das war natürlich ein riesiger Aufwand.“ Als Elektriker hat der Weimarer auch den Bau des OP-Zentrums in der Rosenthalstraße 70 begleitet, das bis zur Fertigstellung des Klinikneubaus als Übergangslösung diente. Inmitten dieser herausfordernden Zeit hat er parallel zum Arbeitsalltag erfolgreich seine Meisterausbildung im Elektrohandwerk absolviert.

Der Umzug in das neu gebaute Sophien- und Hufeland-Klinikum war für Willi Jenzöwski und die Kollegen der Haus- und Betriebstechnik mit einer intensiven Einarbeitungszeit verbunden. In zahl-

reichen Schulungen wurden die notwendigen Kenntnisse zu den neuen Geräten und Anlagen vermittelt. „Seit unserem Umzug ist kein Jahr ohne Schulungen vergangen. Wir haben uns immer weitergebildet, um in Bezug auf neue Normen stets up to date zu sein“.

2005 hat Willi Jenzöwski die Leitung der Haus- und Betriebstechnik von seinem Vorgänger Siegfried Hecker übernommen. Den Übergang vom einfachen Elektriker zur Führungskraft hat Jenzöwski gemeistert und setzte dabei stets auf das von ihm geschilderte „Prinzip der Waage“, das er mit „fordern und geben“ beschrieb. Es war ihm wichtig, auch auf die Mitarbeiter einzugehen. Für den Abteilungsleiter war insbesondere die Zusammenarbeit mit seinem Stellvertreter Michael Theil sehr wertvoll: „Auf Michael konnte ich mich jederzeit verlassen, seine vielen praktischen Erfahrungen waren unschätzbar. Neben der Instandhaltung des Gebäudes hat Willi Jenzöwski mit seinem Team unter anderem auch verschiedenen Baumaßnahmen als Schnittstelle begleitet und dabei die Interessen des Hauses vertreten. Als letztes großes Projekt, das ihm besonders am Herzen lag, hat Willi Jenzöwski das neue fahrerlose Transportsystem mit auf den Weg gebracht.



Dem einstigen Abteilungsleiter lag der gute Kontakt zu seinem Team stets sehr am Herzen – auch über den Arbeitsalltag hinaus.

Die Meinungen anderer zu respektieren, war ihm sehr wichtig. Diese Eigenschaft schätzte auch der MAV-Vorsitzende Dieter Erler an Willi Jenzöwski. Bevor er technischer Leiter wurde, engagierte sich Jenzöwski einige Jahre lang in der MAV: „Als Mitarbeitervertreter habe ich Willi sehr sozial, loyal und gerechtkeitsorientiert erlebt. In Konflikten hat er stets gemahnt ‘man muss sich immer beide Seiten anhören’ und ‘oft liegt die Wahrheit in der Mitte’.“ Dieter Erler fügte hinzu: „Er war sehr humorvoll und hat die Sitzungen oft mit einer Bemerkung an der richtigen Stelle entspannt. Willi war und ist eben Willi.“ (S. Hellmuth)



Beste Wünsche zum Ruhestand gab es von
Geschäftsführer Tomas Kallenbach und dem
MAV-Vorsitzenden Dieter Erler (rechts).



Technik-Experte mit großem Klinik-Erfahrungsschatz

Torsten Müller ist neuer Leiter der Haus- und Betriebstechnik

Energiekrise, Lieferengpässe und dazu kaum verfügbare Handwerker: Die Bedingungen waren äußerst herausfordernd, als Torsten Müller im Oktober 2022 die Leitung der Haus- und Betriebstechnik am Sophien- und Hufeland-Klinikum übernommen hat – und sind es nach wie vor. Nach über einem Jahr lässt sich zweifelsohne festhalten: Er hat alles bestens im Griff und bereits vielfältige Projekte erfolgreich umgesetzt. So begleitet er etwa den Bau der neuen Psychiatrischen Tagesklinik und den Umbau der Zentralen Sterilgutversorgungsabteilung.

Der gebürtige Leipziger kann auf einen großen Erfahrungsschatz im Krankenhausbetrieb zurückblicken. Nachdem er bereits seinen Zivildienst in der Abteilung Technik des Herzzentrums Leipzig absolviert hat, führte ihn der Weg nach dem Kommunikationstechnik-Studium an das Klinikum Pirna, wo er von 2004 bis 2007 als stellvertretender technischer Leiter tätig war. Im Anschluss wechselte er in die Zentrale der Rhön-Klinikum AG nach Bad Neustadt und nahm seine Tätigkeit im Konzernbereich Technisches Controlling auf. Dieser ging 2015 in den Konzernbereich Bau und Technik über, wo er die Projektleitung übernommen hatte – etwa bei der Sanierung des Klinikums in Frankfurt (Oder) bzw. der Intensivstation in Bad Berka. Bereits in dieser Zeit hatte Torsten Müller erste Berührungspunkte mit dem Sophien- und Hufeland-Klinikum – wenn auch zunächst auf privater Ebene: 2011 erblickte hier seine Tochter Lara das Licht der Welt: „Für die Geburt unseres zweiten Kindes hatten wir uns für das Weimarer Klinikum entschieden und schon damals hat mir das Haus sehr gut gefallen“, erinnert sich der Wahl-Erfurter.

In den Aufgabenbereich von Torsten Müller fallen die Betriebserhaltung des Klinikums sowie die Neubaumaßnahmen – so koordiniert er etwa den Neubau der psychiatrischen und psychosomatischen Tagesklinik und wird auch den bevorstehenden Neubau der Pflegeschule leiten. Nicht zuletzt aufgrund derzeitiger Entwicklungen nimmt das Thema Energiemanagement einen zentralen Stellenwert im Aufgabengebiet des technischen Leiters ein. Torsten Müller beobachtet stetig den Strom- und Gasmarkt. Für ihn besteht eine Herausforderung

unter anderem darin, ein zukunftsfähiges Energiekonzept zu erstellen. Mittlerweile kennt er das Klinikum nahezu wie seine Westentasche und hat bereits einige Projekte auf den Weg gebracht, mit denen verschiedene Abläufe im Haus optimiert werden sollen. Dazu zählt etwa die Etablierung der DECT-Telefonie – eine digitale, signalstarke Funktechnologie, bei der die Mitarbeitenden mit einem schnurlosen Telefon ausgestattet werden. Damit sollen künftig auch die bisherigen „Pieper“, die kleinen tragbaren Funkempfänger, ersetzt werden. Auch die „Reparaturscheine“ – spezielle Vordrucke für die Mitarbeitenden, um zum Beispiel notwendige Handwerkerleistungen zu beauftragen – sollen künftig der Vergangenheit angehören und durch eine digitale Lösung ersetzt werden.

Um die zahlreichen anfallenden Aufgaben in der Haus- und Betriebstechnik, dem Hol- und Bringedienst und die notwendigen Transportdienstleistungen für die Praxen des GZW zu erledigen, stehen Torsten Müller 23 Mitarbeiter zur Verfügung. Die Personalkoordination ist eine wichtige Aufgabe des Technik-Leiters, bei der es gilt, alle Kollegen an sieben Tagen pro Woche in zwei Schichten sowie Bereitschaftsdienste einzuteilen.



Ein starkes Team: Torsten Müller (vordere Reihe, Mitte) mit einigen Mitarbeitenden der Haus- und Betriebstechnik.

Auch außerhalb der Arbeit greift Torsten Müller gerne auf seine technische Affinität zurück – etwa bei Elektroinstallationen oder elektronischen Schaltungen. Außerdem begleitet der zweifache Vater gerne seine Kinder zu ihren sportlichen Aktivitäten – Sohn Jonas trainiert Karate im Bundeskader und Tochter Lara ist thüringenweit erfolgreiche Leichtathletin. (S. Hellmuth)

„Das Krankenhaus, in dem die Profis arbeiten“

Caroline Plickert gewinnt Wettbewerb „Deutschlands beliebteste Pflegeprofis“

Auch unabhängig vom Jubiläum kam das Team des Klinikums im Jahr 2023 buchstäblich aus dem Feiern nicht heraus: Caroline Plickert aus der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie gewann mit riesigem Abstand das Bundesfinale des Wettbewerbs „Deutschlands beliebteste Pflegeprofis“.

Durch die beherzte Initiative von Jennifer Märker nahm das Erfolgsjahr seinen Lauf: Die Stationsleiterin nominierte Caroline Plickert für den „Pflegeprofi“-Wettbewerb. „Sie lebt zu 100 Prozent für die Pflege, privat und auf der Arbeit“, heißt es in der Laudatio, die Schwester Jennifer für die Website der „Pflegeprofis“ verfasst hat. Darin nahm sie Bezug auf Schwester Carolines schwerstmehrfach-behinderte Tochter Tilda, die rund um die Uhr auf Pflege angewiesen ist. „Ich habe Caro nominiert, weil sie es einfach verdient hat. Sie ist eine tolle Kollegin – trotz ihres Schicksals ist sie immer fröhlich und freundlich“, erzählt Jennifer Märker. Gedanken um eine vordere Platzierung haben bei der Nominierung keine Rolle gespielt. Vielmehr ging es um die persönliche Anerkennung und Aufmerksamkeit für ihre engagierte Kollegin.

Große Unterstützung aus der ganzen Belegschaft

Auch angesichts der starken Konkurrenz aus großen Thüringer Kliniken hat kaum jemand mit einem Sieg gerechnet. Doch bereits nach wenigen Tagen zeigte sich im laufenden Wettbewerb, dass Caroline Plickert ganz vorne lag. Augenscheinlich kam große Unterstützung aus der ganzen Belegschaft, aber auch ehemalige Pa-

tienten und Freunde dürften durch ihre Stimmen zum Erfolg beigetragen haben, vereinte sie doch bald mehr Stimmen auf sich als alle anderen Teilnehmer aus Thüringen. Schnell verwandelte sich bei zahlreichen Mitarbeitenden die anfängliche Devise „Dabei sein ist alles“ in sportlichen Ehrgeiz, von dem auch Familie, Freunde und Nachbarn „angesteckt“ wurden. Im Klinikum und in den Stadt-bussen der Weimarer Verkehrsbetriebe wurde auf Plakaten auf die Bewerbung von Caroline Plickert aufmerksam gemacht und in sozialen Netzwerken geworben – mit Erfolg: Schwester Caroline holte im Juni 2023 den Landessieg.

Thüringens Ministerpräsident Bodo Ramelow ließ es sich nicht nehmen, Pflegeprofi Caroline und Deutschlands Onko-Team während einer Feierstunde mit 150 Mitarbeitenden persönlich auszuzeichnen – der ausgewählte Termin am 4. September 2023 markierte zugleich einen fulminanten Start in die ereignisreiche Jubiläumswoche des Klinikums. Bei dieser Veranstaltung bezeichnete Pflegedirektorin Diana Fiedler das Weimarer Klinikum augenzwinkernd und stolz zugleich als das „Krankenhaus, in dem die Profis arbeiten“ und unterstrich: „Caroline für den Pflegeprofi zu nominieren, war und ist das richtige Zeichen der Wertschätzung.“ So suche Caroline stets nach Lösungen und nicht nach Problemen. „Diese innerliche Grundhaltung macht sie ganz besonders wertvoll.“

Ministerpräsident erfüllte Spezial-Auftrag

Als besonderes Geschenk mit Spezial-Auftrag erhielt der Ministerpräsident von Geschäftsführer Tomas Kallenbach eine Fleecejacke mit Klinik-Logo und gefüllten Taschen: Darin befanden sich Flyer, die zum Abstimmen für Caroline Plickert im Bundesfinale animierten und von Bodo Ramelow in der Thüringer Staatskanzlei verteilt werden sollten – wie bekannt wurde, hat er diesen Auftrag direkt am Tag nach der Veranstaltung erfüllt.

Das große Bundesfinale markierte schließlich das i-Tüpfelchen des Erfolgsjahres: Mit großem Vorsprung sicherte sich Caroline Plickert im November 2023 den Titel „Deutschlands beliebtester Pflegeprofi“.

„Für jede einzelne Stimme sehr dankbar“

Die junge Weimarerin, die sich über eine Siebprämie in Höhe von 5.000 Euro freuen konnte, wurde bei der Preisverleihung in Berlin ausgezeichnet und zeigte sich sehr gerührt: „Schon nach dem Thüringen-Sieg war ich absolut sprachlos und kann es daher kaum glauben, auch bundesweit den ersten Platz erreicht zu haben. Ich bin für jede einzelne Stimme sehr dankbar, denn jede Stimme verkörpert zugleich die Wertschätzung gegenüber dem Pflegeberuf.“



Glückwunsch zum Thüringen-Sieg: Ministerpräsident Bodo Ramelow und Klinik-Geschäftsführer Tomas Kallenbach freuen sich mit Caroline Plickert.

Versammelten sich zur Festveranstaltung für Caroline Plickert: Rektor Ramón Seliger, Vorstandsvorsitzender der Stiftung Sophienhaus, Klinik-Geschäftsführer Tomas Kallenbach und Ministerpräsident Bodo Ramelow (von links).



Zeichen der Anerkennung: Gemeinsam mit dem Ärztlichen Direktor PD Dr. Olaf Bach (rechts in Weiß) wohnten zahlreiche Chefarztinnen und -ärzte der Veranstaltung bei.



Einzigartiges Geschenk für den Ministerpräsidenten: Tomas Kallenbach präsentiert die Klinik-Fleecejacke mit Pflegeprofi-Etikett und -Flyern.



Verfolgen die Veranstaltung im Publikum: Jennifer Märker, Caroline Plickert und Conny Bartelt vom Onko-Team (von rechts).



Die ersten Gratulanten am Weimarer Klinikum nach dem großen Bundesfinale in Berlin: Pflegedirektorin Diana Fiedler und Gesundheitsministerin Heike Werner freuen sich mit Caroline Plickert (von links) über den Titel „Deutschlands beliebtester Pflegeprofi“.



Empfang im Rathaus: Oberbürgermeister Peter Kleine beglückwünschte Caroline Plickert in Begleitung des Klinik-Geschäftsführers.



„Das hat Vorbildcharakter“

Thüringens Gesundheitsministerin Heike Werner gratulierte Schwester Caroline persönlich und sagte: „Caroline Plickert verbindet in ihrer täglichen Arbeit Fachkompetenz, Menschlichkeit und Einfühlungsvermögen – das hat Vorbildcharakter und steht stellvertretend für 1,7 Millionen Pflegerinnen und Pfleger in Deutschland, die sich in Krankenhäusern, Pflegediensten und Pflegeeinrichtungen mit viel Herzblut um Patientinnen und Patienten kümmern. Dafür mein allerherzlichster Dank und mein allergrößter Respekt.“

Anerkennende Worte überbrachte auch der Geschäftsführer des Klinikums, Tomas Kallenbach: „Die Krankenhausleitung und das gesamte Klinikum freuen sich mit und über diesen schönen Erfolg von Schwester Caroline. An diesem für die Preisträgerin, das Klinikum, die Stadt Weimar und Thüringen schönen Ergebnis haben auch die Beschäftigten des Hauses, deren Freunde und Familien Anteil, haben sie doch engagiert und zahlreich am Voting teilgenommen.“ Besser als jede Teambildungsmaßnahme habe die von Sandra Hellmuth aus der Abteilung Öffentlichkeitsarbeit organisierte Kampagne Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beflügelt, so Kallenbach. „Das Ergebnis ist in jeder Hinsicht absolut bemerkenswert.“

„Wir haben den 'Pokal' in das kleine Thüringen geholt“

Begeistert zeigte sich auch Pflegedirektorin Diana Fiedler, die Caroline Plickert gemeinsam mit Stationsleiterin Jennifer Märker in die Bundeshauptstadt begleitet hat: „Wir haben den 'Pokal' in das kleine Thüringen geholt – das ist ein unglaublicher Erfolg und die Freude in unserem gesamten Klinikum ist riesig! Mit ihrer großartigen Persönlichkeit und ihrer fachlichen Expertise hat Caroline Plickert den Sieg absolut verdient. Gleichzeitig freue ich mich sehr darüber, dass mit dem Preis die wertvolle Arbeit aller Pflegekräfte in den Vordergrund gerückt wird. Damit wird deutlich, dass die Pflege nicht nur von elementarer Bedeutung für die Gesellschaft ist, sondern dass dieser Beruf auch vielseitig, anspruchsvoll und einfach toll ist!“

Glückwünsche kommen auch aus Weimars Rathaus. Oberbürgermeister Peter Kleine sieht privates wie berufliches Engagement der Ausgezeichneten ebenso gewürdigt wie die Beschäftigten der leistungsstarken Klinik in seiner Stadt: „Glückwünsche an Caroline Plickert und Dank an Pflegekräfte und Ärzte des Klinikums für ihre Arbeit zum Besten der Stadt!“

Der Wettbewerb „Deutschlands beliebteste Pflegeprofi“ wurde 2017 vom Verband der Privaten Krankenversicherung (PKV) ins Leben gerufen, um auf die Bedeutung einer guten Pflege aufmerksam zu machen. Ziel ist es, die vielfältigen Gesichter der Pflege zu zeigen – und wie herausfordernd und erfüllend die Pflegeprofis ihren Beruf erleben. (S. Hellmuth)

Gewinn für die Gesundheitsversorgung

Neubau psychiatrischer und psychosomatischer Tageskliniken

Das Klinikum Weimar zählt zu den großen und renommierten Anbietern von medizinischen Leistungen der Fachgebiete Psychiatrie und Psychosomatik. Da Menschen mit psychischen Störungen immer häufiger den Anforderungen in Familie und Beruf nicht mehr gewachsen sind und professionelle Hilfe benötigen, orientieren sich Trend und Bedarf auf diesem Gebiet zunehmend auf tagesklinische und spezialisierte ambulante Leistungen in Institutsambulanzen.

Am Campus des Klinikums entsteht ein Neubau für psychiatrische und psychosomatische Tageskliniken. „Damit wollen wir den steigenden Bedarfen, der fachlichen Spezialisierung und der Zentralisierung am Standort Rechnung tragen. Der Dank gilt dem Freistaat Thüringen, der das Projekt vollumfänglich finanziert“, erklärte Klinik-Geschäftsführer Tomas Kallenbach.

Finanzierung durch den Freistaat Thüringen

Der Freistaat Thüringen hatte dem Klinikum bereits 2009 und in den Folgejahren entsprechende Versorgungsaufträge zugewiesen und kommt nunmehr seiner Investitionsverpflichtung nach. Für das Projekt wurden rund zwölf Millionen Euro aus dem Haushalt des Ministeriums veranschlagt. Die Fertigstellung des Neubaus ist für Ende 2024 vorgesehen. Der Erweiterungsbau ist ein Gewinn für die Gesundheitsversorgung in Weimar und der gesamten Region.

Spatenstich im Dezember 2022

Der erste Meilenstein wurde mit dem Spatenstich im Dezember 2022 und unter Mitwirkung von Thüringens Gesundheitsministerin Heike Werner gesetzt. Den rund 50 geladenen Gästen dürfte die Veranstaltung, bei der Temperaturen von minus 11,5 Grad herrschten, wohl sehr lange im Gedächtnis bleiben.

Die Festrede anlässlich des Spatenstichs hielt der Aufsichtsratsvorsitzende der Gesellschaft, Axel Kramme. Darin betonte er das herausragende Leistungsangebot des Weimarer Klinikums und dessen erneute auf die Patientenbedürfnisse ausgerichtete Profilierung. Gesundheitsministerin Heike Werner wandte sich mit einem Grußwort an die geladenen Gäste und unterstrich darin die Notwendigkeit für zielgenaue Investitionen in die Krankenhaus-Infrastruktur und sah dies in Weimar gegeben.



Planmäßiger Baufortschritt in 2023

Im Verlauf des Jahres 2023 ist der Neubau planmäßig vorangeschritten. Nach der Fertigstellung des Rohbaus hat die Klinik-Geschäftsführung im November 2023 zum Richtfest geladen und diesen Anlass mit rund 100 Gästen nach alter Zimmermannstradition gefeiert.



Spatenstich bei eisigen Temperaturen: Dr. Richard Serfling, Dr. Thomas Vieweg, Architektin Renée Möser, Oberbürgermeister Peter Kleine, Gesundheitsministerin Heike Werner, Geschäftsführer Tomas Kallenbach, Superintendent Henrich Herbst und Aufsichtsratsvorsitzender Axel Kramme (v. l.). Die Veranstaltung wurde von einem Bläser-Ensemble musikalisch umrahmt.

Der schwebende Baukran als Zeichen der Entwicklung.

Versorgung in der gesamten Region

der Tageskliniken am Campus des Klinikums



Dabei bedankte sich Klinik-Geschäftsführer Tomas Kallenbach bei den Bauleuten der Otto Heil GmbH & Co. KG für die Erstellung des Rohbaus, dem Planungsbüro RJ aus Erfurt sowie den Gewerken für die geleistete Arbeit und fügte hinzu: „Unser Dank gilt ebenso den städtischen Ämtern, die den Bauprozess bis heute sehr gut begleitet ha-

ben sowie den Mitarbeitenden der beteiligten Abteilungen für ihr Engagement.“ Darüber hinaus betonte Kallenbach, dass sich durch die zukünftige Konzentration der Tageskliniken und Institutsambulanzen auf dem neuen Campus die Arbeitsbedingungen und -prozesse für die Mitarbeitenden noch weiter verbessern würden. Die Patienten wiederum könnten von einem gebündelten medizinischen Leistungsangebot profitieren. Der Klinik-Chef verwies dabei auch auf die Außenanlagen, die nach therapeutischen Gesichtspunkten gestaltet werden sollen, um Genesung und Auf-

enthaltsqualität zu fördern. Erfreut zeigte er sich darüber, dass die Bauarbeiten bislang unfallfrei und ohne Zwischenfälle vorangeschritten sind und hoffe, dass dies bis zum Abschluss auch so bleibe. Den Segen sprach der Superintendent und Vorsitzende des Stiftungsrates, Henrich Herbst, und erinnerte dabei an den Satz aus Psalm 127 „Wo der

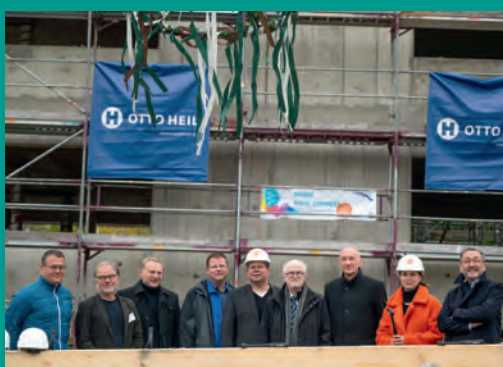
Herr nicht das Haus baut, so arbeiten umsonst, die daran bauen“ (Psalm 127).

Lückenloses Versorgungsangebot

Bereits frühzeitig mit der Planung des Klinikneubaus in den Neunzigerjahren wurde eine Tagesklinik konzipiert. Bereits heute verfügt das Weimarer Klinikum über ein lückenloses Versorgungsangebot in diesen Versorgungsbereichen. In den 2000er Jahren haben sich die tagesklinischen Angebote spezialisiert und werden im Neubau auch den geronto-psychiatrischen Erfordernissen, also psychiatrischen Erkrankungen im hohen Lebensalter, gerecht werden. Parallel dazu hat das Klinikum bereits über viele Jahre sogenannte Psychiatrische Institutsambulanzen entwickelt. Diese schließen eine weitere Lücke zwischen den etablierten ambulanten Angeboten von niedergelassenen Ärzten und Psychologen sowie einer vollstationären Krankenhausversorgung. Weimar verfügt als eine von wenigen Kliniken in Thüringen auch über eine eigenständige Fachabteilung für psychosomatische Medizin. Auch für dieses Fachgebiet wird der Neubau eine Tagesklinik aufnehmen. Die Konzeption zum neuen Projekt erfolgte unter breiter Einbindung des Personals und unter modernsten fachlichen Gesichtspunkten. Nach Fertigstellung werden ca. 65 Ärzte, Psychologen, Therapeuten und Pflegekräfte täglich bis zu 100 Patienten auf ca. 2.000 Quadratmetern Nutzfläche betreuen können. (S. Hellmuth)



Alles im Zeitplan: Der Baufortschritt im April 2023.



Feierten gemeinsam das Richtfest am Campus des Weimarer Klinikums: Die Cheförzte Dr. Thomas Jochum und Dr. Thomas Vieweg, Bauunternehmer Christoph Heil, der technische Leiter Torsten Müller, der bauleitende Architekt Markus Schwarz, der Aufsichtsratsvorsitzende Axel Kramme, Geschäftsführer Tomas Kallenbach, Renée Möser vom RJ Planungsbüro und Superintendent Henrich Herbst (von links).





Die digitale PIA-Akte

Der Weg von der Papierakte zur erfolgreichen elektronischen Erfassung



Dr. Arndt Hoppe, Oberarzt der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie, Leiter der Psychiatrischen Institutsambulanz Apolda und der Arbeitsgruppe „Digitale PIA Akte“

Der Begriff Digitalisierung ist in aller Munde – natürlich auch im Sophien- und Hufeland-Klinikum. Die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie betreibt drei Psychiatrische Institutsambulanzen (PIAs), in denen die Behandlungsdokumentation über Jahre hinweg in Papierkrankensakten erfolgte. In braunen Ordnern sammelten sich neben den Aufzeichnungen der Ärzte, Psychologen, Therapeuten und Pflegekräfte auch Briefe, Berichte und Kopien von Bescheinigungen, sodass die Aktenschränke trotz Erweiterung schließlich nicht mehr genügend Platz boten. Außerdem war die Arbeit des multiprofessionellen Teams durch die Papierakte erschwert, wenn etwa zwei Mitarbeitende parallel auf dieselbe Akte zugreifen mussten. Hinzu kam, dass die Ärzte im Bereitschaftsdienst und im stationären Bereich nicht auf die Informationen über die Behandlung der Patienten in den PIAs zugreifen konnten.

Um diese Probleme zu überwinden, wurde die Arbeitsgruppe „Digitale PIA-Akte“ ins Leben gerufen. Unter Leitung von Oberarzt Dr. Arndt Hoppe waren daran der damalige Chefarzt Dr. Richard Serfling, die übrigen Oberärzte und die pflegerischen Leitungen der PIAs sowie der IT-Leiter Markus Erdmann beteiligt. Um die Abrechnungsbesonderheiten im Krankenhausinformationssystem ORBIS zu berücksichtigen, wurde die Arbeitsgruppe im Verlauf durch die Abteilung Controlling unter der Leitung von Felix Frenzel einbezogen. Immerhin sollte mit dem etablierten Krankenhausinformationssystem, welches für die Erledigung stationärer Behandlungen im Krankenhaus optimiert ist, ein Ambulanzbetrieb ermöglicht werden und gleichzeitig der Informationsaustausch mit den stationären Bereichen erhalten bleiben.

Anfangs fast monatlich tagte die AG Digitale PIA-Akte, diskutierte Probleme und entwickelte Lösungsvorschläge. Im ersten Arbeitsabschnitt gelang die Umstellung der Verlaufeinträge in der Akte von analog auf digital, dieser Teil der Papierakte war schließlich am dicksten. Da nicht alle Mitarbeiter in den Ambulanzen zügig am PC schreiben konnten, kam ein Spracherkennungssystem zur Anwendung – damit verschwand zugleich das Problem mit der Leserlichkeit – Stichwort

„Arztschrift“. Um den Datenschutz zu gewährleisten, wurde genau festgelegt, welche Klinikmitarbeiter auf welche Dokumente zugreifen können. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt war die Zentralisierung der Drucker und Scanner in den PIAs. Dabei wurde auf schnelle Multifunktionsgeräte in den zentralen Aufnahmerräumen umgestellt. Diese können rasch von Patienten mitgebrachte Dokumente scannen, so dass diese einer papierlosen Archivierung zugeführt werden können. Parallel wurde an Lösungen zur digitalen Speicherung der eingelese- nen Dokumente gearbeitet. Hier bestand eine Herausforderung darin, die bisherige Ordnungsstruktur der PIA-Akten in das vorhandene Archivierungssystem zu überführen, welches im gesamten Klinikum Verwendung findet.

Auch juristischen Fragen musste sich die Arbeitsgruppe stellen. Während die Vorgaben zur Archivierung beispielsweise von Einwilligungserklärungen in Papierform in der Rechtsprechung klar geregelt sind, ist dies für digital erstellte Dokumente nicht so eindeutig. Hier unterscheidet sich beispielsweise die juristische Beweiskraft eines Dokumentes, welches in der PIA durch die aufnehmende Pflegekraft gescannt wird, von einem Scan durch einen zertifizierten Dienstleister. In Abstimmung mit dem Geschäftsführer gelang es, einen sicheren und gleichermaßen praktikablen Weg zu finden.

Die digitale Dokumentation zuvor handschriftlich ausgewerteter EKGs war eine der letzten Hürden, die genommen wurden. Bei dem zunächst einfach wirkenden Problem wurde rasch deutlich, dass bei Änderungsbedarf einer Abteilung oft komplexe Abläufe modifiziert werden müssen, wozu ein Konsens aller Beteiligten erforderlich ist. In Kooperation mit der Klinik für Innere Medizin I unter Leitung von Chefarzt PD Dr. Prochnau landeten nun die zentral in der Funktionsabteilung des Klinikums abgeleiteten EKGs der PIA-Patienten in digitaler Form direkt auf der Arbeitsliste der für die PIA zuständigen Internistin, so dass der ärztlich erstellte EKG-Befund den PIA-Ärzten in der digitalen Krankenakte ohne Zeitverzug zur Verfügung steht.

Für die Teams der Psychiatrischen Institutsambulanzen und die Arbeitsgemeinschaft „Digitale PIA-Akte“ stand am Ende des Prozesses fest: die Anstrengungen im Umstellungsprozess wurden durch die übersichtliche und anwenderfreundliche Dokumentation jedoch mehr als ausgeglichen.

Neue Qualität der Patientensicherheit

Vollständige Digitalisierung der Arzneimitteltherapie in allen Fachbereichen umgesetzt

„Welche Medikamente nehmen Sie ein?“ – Diese Frage musste wohl schon jeder einmal beantworten, der sich zur Behandlung in ein Krankenhaus begeben hat. Bisher war es üblich, die jeweiligen Arzneimittel händisch in eine Papierkurve einzutragen. Im Sophien- und Hufeland-Klinikum gehört dieses analoge Vorgehen jetzt der Vergangenheit an. Seit Juni 2023 läuft der gesamte Prozess von der Verordnung eines Medikaments bis zur Aushändigung an den Patienten in automatisch verpackten Tütchen vollständig digital ab. Das Weimarer Klinikum ist damit deutschlandweit eines von wenigen Krankenhäusern, in denen die Arzneimitteltherapie vollständig in allen Fachbereichen unter digitale Kontrolle gebracht wurde. „Wir erreichen damit eine neue Qualität der Patientensicherheit und der Effektivität, denn durch die vollständige Automatisierung des gesamten Prozesses der Arzneimitteltherapie werden viele mögliche Fehlerquellen beseitigt“, erklärt der Ärztliche Direktor PD Dr. Olaf Bach. Das Klinikum Weimar ist erst das dritte Krankenhaus in Deutschland, das die Systeme der Hersteller Dedalus und Baxter mit einer einhundertprozentigen Integration einsetzt.

Dem Klinikpersonal ist damit ein großer Kraftakt gelungen, denn von der Geburtshilfe bis zur Intensivstation wurden alle 23 Stationen und die psychiatrischen Tageskliniken sowie die Notaufnahme des Hauses an das neue System angebunden. Innerhalb von vier Monaten mussten viele Vorarbeiten, Abstimmungen und Schulungen von Mitarbeitenden der Pflege, des ärztlichen Dienstes, der IT und der Apotheke erfolgen. Nach der erfolgreichen Testphase zeigt sich Chefapotheker Dr. rer. nat. Dirk Keiner sehr zufrieden: „Der Wegfall der Papierdokumentation für die Medikation war sicherlich nicht für jeden so vorstellbar, aber es hat sich gezeigt, dass wir mit unserer Entscheidung für dieses zukunftsweisende System auf einem sehr guten Weg sind.“

Das neue System bietet für die Patienten einen weiteren Vorteil: Sie bekommen bei Entlassung neuerdings auch den bundeseinheitlichen Medikationsplan ausgehändigt. Neben der Auflistung der Medikamente enthält dieser einen QR-Code, der das Einlesen der Medikation in jeder Praxis oder anderen Gesundheitseinrichtung erlaubt.

Alle angegebenen Arzneimittel werden dann mit Hilfe spezieller Programme unter anderem auf Wechselwirkungen und hinsichtlich Dosierungen geprüft. Die Medikamente können vom ärztlichen Personal bei Bedarf digital angepasst werden – etwa vor Operationen oder bei der medikamentösen Planung nach einem Eingriff. „So sind für jeden Behandler und Apotheker die Entscheidungen und Verordnungen nachvollziehbar und Abstimmungen werden erleichtert“, erklärt Dr. Keiner. In diesem Zusammenhang betont der Experte für Arzneimitteltherapiesicher-

heit, dass es für die sichere Medikamentenüberprüfung wichtig ist, bei der Aufnahme nicht nur die ärztlich verordneten Medikamente, sondern auch die Präparate anzugeben, die sich die Patienten „selbst verordnet“ haben, wie beispielsweise Weißdorn-Dragees.

Auch Klinik-Geschäftsführer Tomas Kallenbach ist von der Neuerung überzeugt: „Mit der vollständigen Digitalisierung der Arzneimitteltherapie haben wir uns für 2023 ein wichtiges gemeinsames Ziel gesetzt. Durch das große Engagement unserer Mitarbeitenden aus allen Fachbereichen war es möglich, dieses umfassende Projekt innerhalb von nur vier Monaten zu realisieren. Ich freue mich sehr über die Offenheit und Motivation unserer Mitarbeitenden für zukunftsweisende Projekte – dies ist für mich ein sehr positives Signal, dass wir auch weitere Digitalisierungsprozesse erfolgreich meistern werden.“

Bereits seit 1998 gibt es am Weimarer Klinikum ein besonderes System: die sogenannte patientenindividuelle Arzneimittel-Verblisterung über den Unit-Dose-Automaten. Das Unit Dose System ist im Prinzip ein Roboter, der die Medikamente individuell für jeden Patienten und jeden Einnahmezeitpunkt zusammengestellt, verpackt und etikettiert. „Diese individuell verpackten ‘Tütchen’ sind für die Pflegekräfte eine große Erleichterung im Alltag. Zudem wird durch die automatisierte Vorgehensweise Fehlern



Sind von der vollständigen Digitalisierung der Arzneimitteltherapie am Weimarer Klinikum überzeugt: Chefapotheker Dr. Dirk Keiner, Pflegedirektorin Diana Fiedler und der stellvertretende Ärztliche Direktor und Chefarzt der Klinik für Anästhesie und Intensivmedizin, Dr. Christof Lascho (von links).

bei der Ausgabe von Medikamenten vorgebeugt“, betont Pflegedirektorin Diana Fiedler. Der nun seit einem Jahr installierte Baxter-Automat der neuesten Generation wurde an die digitale Patientenakte angeschlossen. Die Apotheke produziert pro Tag rund 3.000 Tütchen im Multi-Dose System – also mehrere Arzneimittel pro Tüte. Im Vergleich zu Single-Dose mit lediglich einem Arzneimittel pro Tüte entsteht so weniger Müll für die Umwelt. (S. Hellmuth)

Den Schmerz wegkleben

Taping-Kurs für Medizinstudierende



Spannende Praxis am Weimarer Klinikum für die Medizinstudierenden des Universitätsklinikums Jena mit Chefarzt und Dozent PD Dr. Norman Best (vorne links sitzend).



Dr. med. Nadine Hermann, Assistenzärztin im Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin, Fachärztin für Orthopädie und Unfallchirurgie, Notfallmedizin und Sportmedizin

Bei Sportlern stehen sie hoch im Kurs: aufgeklebte, bunte Bänder über ganze Körperregionen. Diese sogenannten Kinesio-Tapes dienen bei Verletzungen oder Entzündungen von Muskeln, Bändern oder Gelenken als Stabilisierung, ohne die Beweglichkeit einzuschränken.

Wie diese Tape-Bänder richtig und fachgerecht angelegt werden und was dabei zu beachten ist, erfuhren Medizinstudierende aus Jena am Sophien- und Hufeland-Klinikum. Unter dem Thema „Funktionelle Verbände und Tape-Behandlung“ vermittelte Dozent und Chefarzt PD Dr. med. Norman Best den Teilnehmenden neben den verschiedenen Techniken auch Inhalte der Physikalischen Therapie und das Grundprinzip der Verkettung von Muskeln, Sehnen und Faszien.

mit dem Kurs und betonten, dass sie die erlernten Techniken zukünftig in Beruf, Familie und Freundeskreis einsetzen möchten. „Im Studium ist die Praxis knapp bemessen“, erzählte ein Teilnehmer. „Da ist es toll, einmal etwas in der Hand zu haben und auszuprobieren. Taping ist in fast allen Fachrichtungen einsetzbar, und darum eine Fähigkeit, die ich unbedingt lernen möchte.“ Auch die Möglichkeit, ein Zertifikat zu erhalten, wurde sehr begrüßt.

Chefarzt PD Dr. med. Best engagiert sich seit 20 Jahren in der Ausbildung von Medizinstudierenden der Universität Jena und ist seit zehn Jahren Ausbilder der Ärztevereinsigung Manuelle Medizin. Seit Januar 2023 ist er als Chefarzt im Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin des Weimarer Klinikums tätig. „Die Lehre liegt mir sehr am Herzen“, erzählt er. „Mit solchen Kursen können angehende Mediziner und andere Interessierte die Methode erlernen und zukünftig anwenden.“ Weitere Kurse zur Tape-Behandlung, Manueller Medizin und Sportmedizin für Studierende seien bereits in Planung.



Schmerzstern



Beintape

Die Anwendungsbereiche von Tape-Verbänden sind vielfältig und reichen von der Stabilisierung von Gelenken und Muskeln über den Ausgleich von Fehlhaltungen bis zur Durchblutungsverbesserung und Lymphdrainage. Das Tape kann neben akuten Verletzungen, Verspannungen und Schmerzen im Bewegungsapparat auch zur Haltungsverbesserung oder bei chronischen Erkrankungen wie Arthrose oder Fibromyalgie eingesetzt werden. Besonders in Kombination mit Manueller Therapie oder Lymphdrainage ist die Methode sehr effektiv. Ein klarer Vorteil der Tape-Verbände ist, dass sie in der Regel risikoarm sind. Sollte das Tape nicht die gewünschte Wirkung zeigen oder sogar unangenehm sein, kann es jederzeit wieder entfernt werden. Somit besteht kein Risiko für die Patienten und es kann stattdessen eine andere Behandlungsmethode gewählt werden.

Die Studierenden konnten die Tape-Verbände aneinander ausprobieren und die wohltuenden Effekte der Behandlung selbst spüren. Alle Teilnehmenden waren sehr zufrieden



Handtape

Gute Behandlungserfolge krankhaften Übergewichts

Positive Resonanz auf Adipositas Symposium des Weimarer Klinikums

Adipositas ist eine chronische Erkrankung, die immer mehr Menschen betrifft. Aktuell sind in Deutschland etwa 24 Prozent der erwachsenen Bevölkerung adipös – also krankhaft übergewichtig. Bis 2035 erwarten Experten einen Anstieg auf 50 Prozent. Dennoch ist der Versorgungsgrad erschreckend niedrig und die Krankheit für viele Betroffene mit einer deutlichen Stigmatisierung verbunden. Um dieses Thema zu beleuchten, hatten Fachexperten aus verschiedenen Abteilungen des Sophien- und Hufeland-Klinikums zum Weimarer Adipositas-Symposium geladen, das in den Räumen der Kassenärztlichen Vereinigung Thüringen veranstaltet wurde.

Unter der Leitung der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie richtete sich das Symposium an eine breite Zielgruppe, darunter niedergelassene und klinisch tätige Ärzte, medizinisches Fachpersonal, Studierende sowie Interessierte aller Berufsgruppen.

In acht abwechslungsreichen Vorträgen wurde das Krankheitsbild der Adipositas mit seinen häufigen Begleiterkrankungen und den verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten erörtert. Dabei wurde deutlich, dass Adipositas eine interdisziplinäre Behandlung erfordert und die Prävention eine gesellschaftliche Herausforderung darstellt. Die Komplexität der Krankheit und ihrer Komorbiditäten, also dem Auftreten zusätzlicher Erkrankungen, erfordert umfassende Mitbehandlung durch viele verschiedene Fachdisziplinen. Es sind über 60 Folgeerkrankungen der Adipositas bekannt, darunter Diabetes, Herz-Kreislauferkrankungen, Gelenkerkrankungen sowie diverse Krebsarten. Ziel der Therapie, so waren sich die Anwesenden einig, ist neben der Verbesserung des Gesundheitszustandes vor allem die Verbesserung der Lebensqualität der Betroffenen und der Erhalt der aktiven Teilhabe am beruflichen und sozialen Leben.

Auf dem Symposium waren neben dem Adipositas-Team der Chirurgie unter Leitung von Oberarzt Dr. Erik Bärthel auch die beteiligten Fachabteilungen aus der Psychosomatik, Ernährungsmedizin sowie der Sport- und Rehabilitationsmedizin vertreten. Als externer Redner referierte der Kardiologe und Diabetologe Dr. Frank Stelzner aus Zwickau über die Vor- und Nachteile der als „Abnehmspritze“ bekannten Semaglutid-

Therapie. Dr. Sandra Pietschmann aus der diabetologischen Schwerpunktpraxis des Medizinischen Versorgungszentrums in Weimar-West berichtete über ihre Erfahrungen mit adipösen Patienten vor und nach einer

reduziert werden soll. Das Adipositas-Team kann gute Erfolge der letzten Jahre vorweisen. Hierbei sind die Auswahl und gute therapeutische Begleitung der Patienten entscheidend für den Behandlungserfolg. Das

Das Weimarer Experten-Team



Prof. Dr. med. Henning Mothes,
Chefarzt der Klinik für Allgemein-,
Viszeral- und Gefäßchirurgie



Dr. med. Erik Bärthel, Leitender
Oberarzt der Klinik für Allgemein-,
Viszeral- und Gefäßchirurgie



PD Dr. med. Norman Best, Chef-
arzt des Zentrums für Physikalische
und Rehabilitative Medizin



Dr. med. Katharina Hof, Ober-
ärztin der Klinik für Psychoso-
matische Medizin und Psycho-
therapie



Dr. med. Mara Sneider, Fach-
ärztin für Viszeralchirurgie



Jana Hoffmann, Staatlich
geprüfte Diätassistentin



Dr. med. Sandra Pietschmann,
Diabetologische Schwerpunkt-
praxis Weimar-West

Magenoperation. Ralf Heimann, der Gründer der lokalen Adipositas-Selbsthilfegruppe, stellte deren Arbeit vor und schilderte die aktuelle Versorgungslage sowie mögliche Chancen aus Sicht der Betroffenen. Besonders bei jungen Patienten sehe er noch Berührungsängste, vor allem mit der Möglichkeit eines operativen Eingriffs.

Seit Einführung der Adipositas-Sprechstunde im Jahr 2019 am Sophien- und Hufeland-Klinikum wurden mehr als 600 Patienten behandelt, davon 134 bariatrisch operiert – darunter ist ein Eingriff zu verstehen, durch den das Körpergewicht von adipösen Patienten

Symposium soll alle Beteiligten im Behandlungsprozess näher zusammenführen und helfen, die nichtoperativen Behandlungsoptionen bzw. die Vor- und Nachbetreuung beim operativen Vorgehen zu optimieren. Dabei standen die psychosomatischen und bewegungsmedizinischen Angebote im Mittelpunkt, die seit jeher eine wichtige Säule am Sophien- und Hufeland-Klinikum bilden.

Das Symposium war gut besucht und hat gezeigt, dass Adipositas ein wichtiges Thema ist, das durch eine umfassende Behandlung angegangen werden kann. (Dr. med. N. Hermann))



Landesbischof zu Besuch im Klinikum

Der Landesbischof der Evangelischen Kirche in Mitteldeutschland, Friedrich Kramer, war im Juni 2022 zu Besuch, um Thüringens größtes christliches Krankenhaus kennenzulernen und den Mitarbeitenden seine Wertschätzung für ihre Leistungen zum Ausdruck zu bringen. Zum Abschluss fand eine feierliche Andacht in der Krankenhauskapelle statt, an der der Aufsichtsratsvorsitzende des Klinikums, Axel Kramme, der Geschäftsführer Tomas Kallenbach, sowie Vertreter aus den Bereichen Ärzte und Pflege teilnahmen. Die Andacht wurde für alle Patientinnen und Patienten in die Stationszimmer übertragen.



In der Kapelle des Klinikums: Der Vorsitzender der Mitarbeitervertretung Dieter Erler, Geschäftsführer Tomas Kallenbach, Landesbischof Friedrich Kramer, Pflegedirektorin Diana Fiedler und Aufsichtsratsvorsitzender Axel Kramme (von links).

Schwerpunkt des Besuchs war in Folge ein Gespräch mit dem Aufsichtsrat des Klinikums und der Krankenhausleitung zu diakoniepolitischen und landespolitischen Themen. Geschäftsführer Tomas Kallenbach konnte aufzeigen, dass sich wirtschaftlicher Erfolg und freigemeinnützige Trägerschaft mitnichten ausschließen.

Kindernotfälle richtig meistern

Großer Beliebtheit hat sich in den letzten Monaten die Elternschule zu Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Kinder-Notfällen erfreut. Im Übungskurs werden unterschiedliche Fälle wie etwa Stürze, Vergiftungen, Verbrühungen und Verbrennungen, Unfälle mit Transportmitteln oder Ertrinken behandelt. Was im Ernstfall zu tun ist, um Leben zu retten, darüber klärt das Team der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin Eltern und Bezugspersonen von Kindern bei den regelmäßigen Veranstaltungen auf.

Neue Termine werden unter www.klinikum-weimar.de/veranstaltungen bekannt gegeben.



Geschulter Blick: Schwester Yvonne von der Neonatologie gibt wertvolle Tipps in der Elternschule.



Zur Gründungsveranstaltung der Adipositas-Selbsthilfegruppe im Weimarer Klinikum waren anwesend (v.l.n.r.): Dr. med. Mara Sneidere, Barnabas Küttner, Dr. med. Erik Bärthel, Leiter der Adipositaschirurgie, Thomas Basner, Jana Hoffmann, Diätassistentin, Ralf Heimann, Adipositas-Koordinatorin Constanze Rietchel, Katja Kliewe als Ansprechpartnerin der Selbsthilfekontaktstelle sowie Katharina Haas, externe Ernährungsberaterin.

Selbsthilfegruppe bietet Erfahrungsaustausch für Übergewichtige

Seit August 2022 gibt es eine Selbsthilfegruppe für Adipositas-Erkrankte. Das Team der Adipositaschirurgie um den Leitenden Oberarzt Dr. Erik Bärthel möchte Betroffenen einen geschützten Raum zur Verfügung stellen, in dem offen über Erkrankung und Probleme gesprochen werden kann. Der Besuch der Selbsthilfegruppe steht neben den Klinik-Patienten auch allen anderen Betroffenen offen. Ob als Ergänzung zur Therapie oder als Motivation, um Veränderungen anzustoßen – bei der Gruppe unter der Leitung von Ralf Heimann haben schon viele Hilfe und Unterstützung gefunden. Interessierte haben die Möglichkeit, Ralf Heimann unter adipositas.shg.weimar@gmail.com Kontakt aufzunehmen.

Im Weimarer Klinikum erhalten Adipositas-Erkrankte eine ganzheitliche und umfassende Behandlung. Neben der Durchführung etablierter Adipositas-Operationen inklusive einer standardisierten Nachsorge in der Adipositas-Sprechstunde profitieren die Betroffenen von der Zusammenarbeit mit externen Partnern im ambulanten Bereich im Hinblick auf die Ernährungsberatung, Bewegungs- und Sporttherapie.

Mit dem Pflegeplatzmanager zum digitalen Entlassmanagement

Ein weiterer Schritt in die digitale Zukunft: Im Rahmen des Krankenhauszukunftsgesetzes (KHG) ist die Digitalisierung im deutschen Gesundheitssektor auf dem Vormarsch. Dies betrifft auch das Entlassmanagement der Kliniken und das Aufnahmemanagement der Nachversorger. „Die Anzahl der Überleitungen steigt, während die Personalressourcen begrenzt sind. Wir stehen nun vor den Herausforderungen, die nachstationäre Versorgung weiterhin erfolgreich zu sichern und zudem unserem Anspruch, diese noch optimaler auf die Wünsche unserer Patientinnen und Patienten anzupassen, gerecht zu werden“, sagt Klinik-Geschäftsführer Tomas Kallenbach. Mit einem Individualpaket der Pflegeplatzmanager GmbH digitalisiert das Klinikum nun sein Entlass- und Überleitmanagement.

und schafft ebenso eine digitale Anbindung der Nach- und Weiterversorger in der Region. Dank der stärkeren Vernetzung können pflegebedürftige Patientinnen und Patienten effizienter in eine passende Weiterversorgung im Pflege- und Rehabilitationsbereich vermittelt werden.

Frauenmilch für Frühgeborene

Die Vorteile von Muttermilch sind unbestritten – vor allem Frühgeborenen bietet sie einen wichtigen Schutz vor schwerwiegenden Darmerkrankungen. Da Mütter von Frühchen nach der Geburt häufig noch nicht genug Milch produzieren, können Frühgeborene im Weimarer Klinikum ab dem ersten Lebenstag mit Frauenmilch – also mit Muttermilch einer anderen Frau – versorgt werden. Mit der Frauenmilchbank des Universitätsklinikums Leipzig wurde schließlich ein passender Kooperationspartner gefunden.

Die Milch wird auf freiwilliger Basis von Spenderinnen bereitgestellt. Es erfolgt eine sorgfältige Prüfung, um sicherzustellen, dass die Milch sicher und nahrhaft ist.



Still- und Laktationsberaterin Carolin Voigt von der Wochenstation hat sich für das Angebot der Frauenmilch am Klinikum Weimar eingesetzt.

Klinikum seit 15 Jahren Hauptsponsor des Benefixlaufs

Es ist mittlerweile eine gute Tradition: In jedem Jahr beteiligt sich das Sophien- und Hufeland-Klinikum als Hauptsponsor am „Benefixlauf“ und unterstützt damit seit 2008 das Gemeinschaftsprojekt der Weimarer Rotarier und des Sportsportbundes Weimar. In der 15. Auflage im Jahr 2023 wurden vom Klinikum rund 1.900 Laufshirts zur Verfügung gestellt. Als besondere Kulisse zur Übergabe der Trikots an den Veranstalter hatte das Klinikum die Baustelle zur Errichtung von Tageskliniken und Ambulanzen für Psychiatrie und Psychotherapie gewählt.



Hoch hinaus mit dem Kran auf der Klinik-Baustelle: Klinik-Geschäftsführer Tomas Kallenbach (3. von rechts) begrüßte zur Übergabe der Laufshirts Stefan Engelhardt vom Sportsportbund, Rotary-Präsidentin Dr. Cornelia Haase-Lerch, Klinik-„Laufdirektor“ Dieter Erler und Ralf Ludwig vom Rotary Club (von links).



Prof. Dr. med. Reinhard Fünfstück erhielt aus den Händen der Präsidentin des Berufsverbandes, Christine Neumann-Grutzeck, die Günther-Budelmann-Medaille.

Hohe Auszeichnungen für langjährige Ärztliche Direktoren

Der langjährige Ärztliche Direktor des Weimarer Klinikums, Prof. Dr. Reinhard Fünfstück, wurde vom Berufsverband Deutscher Internisten (BDI) mit der Günther-Budelmann-Medaille ausgezeichnet. Die Ehrung erfolgte im Juni 2022 beim 128. Internistenkongress in Wiesbaden. Der Berufsverband Deutscher Internistinnen und Internisten e.V. vergibt als höchste Auszeichnung die Medaille, die nach dem ersten Präsidenten des Verbandes benannt ist. Die Auszeichnung wird für außergewöhnliches Engagement für die Ziele des Verbandes verliehen.



Medizinalrat Dr. med. habil. Franz Robiller (Mitte) nahm Glückwünsche vom Präsidenten der Landesärztekammer Dr. Hans-Jörg Bittrich (links) und Klinik-Geschäftsführer Tomas Kallenbach entgegen.

Eine hohe Auszeichnung erhielt auch Medizinalrat Dr. med. habil. Franz Robiller: Anlässlich des Empfangs der Thüringer Ärzteschaft wurde dem einstigen Ärztlichen Direktor und langjährigen Chefarzt der Klinik für Radiologie und Nuklearmedizin die Ehrennadel der Landesärztekammer verliehen. Mit der Ehrennadel würdigt die Landesärztekammer außergewöhnliche Leistungen. Dabei ist die Ehrennadel nicht nur Ärztinnen und Ärzten vorbehalten, und sie soll die bereits schon bestehende Dr. Ludwig Pfeiffer Medaille, die insbesondere für berufspolitisches Engagement verliehen wird, ergänzen.

Spannendes Programm zur GesundheitsMesse

Von Beweglichkeitstests mit Physiotherapeutinnen über praktische Reanimationsübungen an einer lebensechten Puppe bis hin zur Demonstration der schweren Folgen vom Schütteln eines Säuglings: Mit einem breit gefächerten Programm hat sich das Team des Sophien- und Hufeland-Klinikums im März 2023 auf der Thüringer GesundheitsMesse präsentiert.

„Das Interesse an unserem Stand war durchweg sehr groß. Die Besucher haben sich mit verschiedenen Fragen zu unserem Leistungsspektrum an uns gewandt. Besonders die praktischen Aktionen wurden sehr gut angenommen. Uns war es ein wichtiges Anliegen, den Besuchern etwas Nachhaltiges zu präsentieren. Daher haben beispielsweise unsere Pflegeschülerinnen mit sehr großem Engagement die Besucher auf ihre Kenntnisse zum Thema Wiederbelebung angesprochen und sie an unserer Demonstrationspuppe angeleitet“, resümiert Pflegedirektorin Diana Fiedler zufrieden.

Auch bei der nächsten Auflage der GesundheitsMesse am 2. und 3. März 2024 ist das Team des Klinikums wieder mit von der Partie.



Im Gespräch zum Thema Wiederbelebung: Thüringens Gesundheitsministerin Heike Werner informiert sich bei den Pflegeschülerinnen Verena Ortmann und Berta Kautzleben (von links).

Chefarzt PD Dr. Henning Mothes zum Professor ernannt



In Anerkennung seiner fachlichen Expertise und seiner Leistungen in Forschung und Lehre wurde Privatdozent Dr. med. habil. Henning Mothes, Chefarzt der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Gefäßchirurgie, im August 2023 vom Senat der Friedrich-Schiller-Universität zum apl. Professor ernannt.

Diese Ernennung würdigt sein langjähriges akademisches Wirken an der Medizinischen Fakultät der Jenaer Universität, wobei Prof. Mothes die Lehrtätigkeit auch nach seinem Wechsel an das Klinikum in Weimar weiterhin ausübt. Die Anerkennung ist zugleich Ausdruck seines Wirkens am Sophien- und Hufeland-Klinikum in dessen Funktion als akademisches Lehrkrankenhaus. Neben der Verzahnung in Forschung und Lehre bezieht sich die enge Zusammenarbeit auch auf die Patientenversorgung. Wei-

marer Patienten werden regelhaft in die aktuellsten wissenschaftlichen Studien des Universitätsklinikums integriert und in gemeinsamen Tumorboards wöchentlich besprochen.

„Sowohl im ärztlichen als auch im wissenschaftlichen Bereich sowie auf dem Gebiet der studentischen Ausbildung zeichnet sich Kollege Mothes seit jeher durch ein höchstes Maß an Expertise aus. Ich gratuliere ihm zu dieser besonderen Auszeichnung“, sagte der Ärztliche Direktor PD Dr. Olaf Bach anerkennend.

Fußballerinnen und Basketballjugend von Weimarer Klinik-Team umsorgt

Das Team des Zentrums für Physikalische und Rehabilitative Medizin hat die Sporttauglichkeitsuntersuchungen der Fußballerinnen des FC Carl Zeiss Jena übernommen. Als lizenzierte Untersuchungsstelle des Deutschen Olympischen Sportbundes (DOSB) und des Landessportbundes Thüringen (LSB) realisiert das ärztlich-therapeutische Team die veranlassten jährlichen sportmedizinischen Kontrolluntersuchungen inklusive Funktionsdiagnostik der verschiedenen Kader.



Sportlich unterwegs war auch Oberarzt Christian Wietschel: Der Facharzt für Physikalische und Rehabilitative Medizin sowie für Orthopädie und Unfallchirurgie betreut seit 2023 die U16-Basketball-Nationalmannschaft als Mannschaftsarzt. In dieser Funktion hat er die Sportjugend bei der Europameisterschaft nach Nord-Mazedonien begleitet. Die Mannschaft belegte am Ende einen sehr guten 5. Platz, welcher die Qualifikation für die WM der U17 Weltmeisterschaft 2024 in der Türkei bedeutet. Hier ist dann ein erneuter Einsatz als Mannschaftsarzt geplant.

Zehn Jahre Freitags-Bläser

Jeden Freitag um 17 Uhr musiziert eine Gruppe Blechbläser auf dem Außengelände des Klinikums, um den Patientinnen und Patienten ein Lächeln ins Gesicht zu zaubern. Die Choräle und verschiedenen Volkslieder erklingen dabei bis in die Patientenzimmer der Stationen. Eine besondere Wertschätzung für den unermüdlichen Einsatz der Musikerinnen und Musiker bei Wind und Wetter gab es im November 2023 anlässlich des zehnjährigen Bestehens dieser Tradition. „Die regelmäßigen musikalischen Auftritte sind wirklich etwas Besonderes“, lobt Geschäftsführer Tomas Kallenbach. „Gerade in der Corona-Zeit waren sie eine willkommene Abwechslung. Aber auch jetzt stellen die Minikonzerte eine Bereicherung dar.“ Der Geschäftsführer ist überzeugt, dass auch dieses Detail die Genesung positiv unterstützt.

Der Ursprung der Bläsermusik zum Wochenausklang liegt sogar weitaus länger als zehn Jahre zurück. Nach dem Brauch der Kur-



Die Freitagsbläser musizieren bei Wind und Wetter: Zum zehnjährigen Bestehen gab es ein Dankeschön von Geschäftsführer Tomas Kallenbach.

rende wurde das Musizieren für Patienten in Weimar ursprünglich von Kantor Rainer Schurig im Sophienkrankenhaus organisiert. In den turbulenten Jahren nach 1990 und schließlich mit dem Umzug in das neue Klinikum kam die schöne Tradition zum Erliegen, wurde aber 2013 wieder aufgenommen und ist seitdem ein fester Bestandteil im Klinikalltag.

„Stadtradeln“: Klinik-Team wieder auf Platz 1

Eine gigantische Strecke von mehr als 30.000 Kilometern legten 2023 die Teilnehmer des Weimarer Klinikums beim Wettbewerb „Stadtradeln“ zurück. Damit waren erneut uneinholbar die ersten Plätze in den Kategorien „aktivstes Unternehmen“ und „radelaktivstes Team“ sicher. In der Rubrik „meiste Teammitglieder“ belegte das SHK mit 135 Radelnden Platz 2 hinter der Jenaplanschule Weimar mit 156 Radelnden.

Bereits zum siebten Mal hat sich das Team des Klinikums beim Stadtradeln beteiligt und konnte sogar noch weitere Mitstreiter gewinnen.

Bei der Aktion „Stadtradeln“ geht es darum, dass möglichst viele Menschen innerhalb von drei Wochen alle ihre mit dem Fahrrad zurückgelegten Kilometer dokumentieren – ganz gleich, ob es sich dabei um den Weg zur Arbeit oder zur Schule, zum Einkaufen oder um eine Freizeittour handelt. Die Ergebnisse des Wettbewerbs zeigen, wie viele Menschen bereits mit dem Fahrrad unterwegs sind und dadurch einen Beitrag zum Klimaschutz leisten.

Neues Modell für Hebammen

Seit März 2023 organisieren sich die Hebammen des Weimarer Klinikums in einer Partnerschaftsgesellschaft und sind damit auf eigenen Wunsch von einem Anstellungsverhältnis in die Selbstständigkeit gewechselt. Zwischen dem Klinikum und der Partnerschaftsgesellschaft besteht ein Kooperationsvertrag, die Hebammen bleiben dem Klinikum weiterhin als Beleghebammen erhalten.

Teamsprecherin der neuen Partnerschaft ist die bisherige leitende Hebamme Sibylle Terlecki, die von Sabine Michalowitsch vertreten wird. Von dem neuen System erhofft sich das gesamte Team der Geburtshilfe mehr Flexibilität in der Betreuung werdender Mütter. Durch das Beleghebammen-System können sich die Partnerinnen zukünftig selbst organisieren, eigenständig über die Dienstmodelle entscheiden und rechnen ihre Leistungen zukünftig selbst gegenüber den Krankenkassen ab. Studierende der Hebammenkunde werden auch weiterhin im Klinikum ausgebildet. Die Ausbildung der Studierenden im Kreißsaal wird durch die Hebammen-Partnerschaft gewährleistet.



Die Hebammen organisieren sich in einer Partnerschaftsgesellschaft und bleiben dem Klinikum als Beleghebammen erhalten.

Nachruf



Medizinalrat Dr. med.
Bernhard Riecke

Am 6. August 2023 verstarb unser ehemaliger Chefarzt Dr. Bernhard Riecke im Alter von 85 Jahren. Er hat von 1974 bis 2002 die Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie geleitet und maßgeblich geprägt.

1972 begann er seine Tätigkeit als Facharzt für Neurologie an den Hufeland-Kliniken Weimar. Die Klinik, die er 1974 als Chefarzt übernahm, vereinte damals noch Psychiatrie und Neurologie. Von seinen Mitarbeitenden wurde Bernhard Riecke für sein sachkundiges und ausgleichendes Wesen geschätzt. Der ehemalige Chefarzt war auch bei der Konzeption des Krankenhausneubaus maßgeblich beteiligt.

Wir werden dem Verstorbenen ein ehrendes Andenken bewahren.

Wie wir erst nach Redaktionsschluss erfuhren, verstarb am 07.01.2024 unser langjähriger Chefarzt Dr. med. Bernd-Michael Grauel. Er hat von 1990 bis 2011 die Klinik für Gynäkologie und Geburtshilfe geleitet. Wir nehmen Anteil.

Qualitätsmanagement

Das Weimarer Klinikum hat den Anspruch, stetig hohe Qualitätsstandards sowie eine umfassende hochwertige medizinische Versorgung zu gewährleisten. Dafür gibt es regelmäßig Zertifizierungen und Re-Zertifizierungen, bei denen von externen Auditoren verschiedene Parameter der Qualitätssicherung geprüft werden.

Sehr gute medizinische Leistungen, eine funktionierende Infrastruktur und die Zufriedenheit der Patientinnen und Patienten stehen dabei an erster Stelle.

Zertifizierungen im Überblick:

- 11/2022: 3. Re-Zertifizierung Ambulantes Rehabilitationszentrum (QReha SAMACert),
- 02/2023: 1. Re-Zertifizierung TÜV Rheinland LGA Sophien- und Hufeland-Klinikum gGmbH,
- 02/2023: 1. Re-Zertifizierung TÜV Rheinland LGA Ausbildung in Evangelischer Pflegeschule,
- 02/2023: 5. Re-Zertifizierung Diabetologikum DDG (Deutsche Diabetes Gesellschaft),
- 03/2023: 1. Re-Zertifizierung Qualitätssiegel Geriatrie für Akuteinrichtungen (GeriZert),
- 11/2023: 2. Re-Zertifizierung EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung (ClarCert)



Bei der 2. Re-Zertifizierung DIN EN ISO 9001 (TÜV Rheinland LGA) wurde das Klinikum inkl. Standorten sowie die Evangelische Pflegeschule vom 22. bis 24. Februar 2023 geprüft.

Die Auditoren Markus Schinkel, Dr. Franz Weißthanner und Johannes Ewert kamen zu dem Ergebnis, dass die Krankenhausleitung ein effektives System zur Erfüllung ihrer Politik und Ziele aufgebaut und umgesetzt hat. Das Auditteam bestätigte, dass das Managementsystem der Organisation die Anforderungen der Norm erfüllt und angemessen aufrechterhält.



Besonders hervorgehoben wurde, dass die ambulante und stationäre Vernetzung zielgerichtet weiterentwickelt worden ist sowie der Aspekt, dass die Pflegeschule die Ausbildung nun anstatt einmal im Jahr, zweizügig anbietet. Neben der positiven Erwähnung der Zusammenarbeit der verschiedenen Abteilungen, der Verwaltung und Technik wurde auch das Engagement zur Weiterentwicklung des Betrieblichen Gesundheitsmanagements gelobt.

2. Re-Zertifizierung DIN EN ISO 9001:2015
(TÜV Rheinland LGA) im Februar 2023



Mit einer 3. Re-Zertifizierung wurde am 15. November 2022 das ambulante Rehabilitationszentrum (QReha) ausgezeichnet. Auditorin Nicole Seiffer betonte, dass die Rehabilitandenorientierung einen hohen Stellenwert im Zentrum für Physikalische und Rehabilitative Medizin habe. Dies spiegelt sich unter anderem in der hohen Zufriedenheit der Rehabilitanden bei den Befragungen wider. Das neue Programm Vivolnform stellt eine deutliche Verbesserung für die Therapieplanung und Dokumentation dar.

3. Re-Zertifizierung des ambulanten
Rehabilitationszentrums im November 2022



Bereits die 5. Re-Zertifizierung erlangte das Diabetologikum durch die Deutsche Diabetes Gesellschaft. Auch bei der erneuten Prüfung konnte durch Auditor Prof. Dr. Eckhart Jungmann am 22. Februar 2023 das hohe Qualitätsniveau der Klinik für Innere Medizin III bestätigt werden.



BUNDESVERBAND
GERIATRIE

Besonders positiv hervorgehoben wurde von der Auditorin Steffi Vogel bei der 1. Re-Zertifizierung der Klinik für Geriatrie mit dem Qualitätssiegel Geriatrie für Akuteinrichtung (GeriZert) am 15. März 2023 die sehr gute Zuständigkeitsmatrix mit Festlegung aller Verantwortlichkeiten. Gelobt wurde außerdem das Dokumentationssystem in der Geriatrie, das die Arzneimitteltherapiesicherheit für den ärztlichen Dienst ermöglicht.



Ebenfalls die 2. Re-Zertifizierung konnte am 10. November 2023 das EndoProthetikZentrum der Maximalversorgung (ClarCert) erlangen. Der Bereich der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie wurde von den Auditoren Dr. Wolfgang Cordier und Dr. Arne Fittje geprüft. Lobend hervorgehoben wurde die kollegiale Zusammenarbeit und sehr gute Organisation, welche einen hohen Erfüllungsgrad der im Erhebungsbogen gestellten Anforderungen zur Folge hatten. Im Audit zeigte sich das gesamte Team hoch motiviert. Die Zertifizierungsbemühungen wurden von allen unterstützt und positiv begleitet. Auch im Bereich der Pflege war eine starke Identifikation mit dem EPZ zu erkennen.



2. Re-Zertifizierung des EndoProthetikZentrums im November 2023

Einführung Persönliche Patientenbefragung

Wir möchten, dass Sie zufrieden sind!

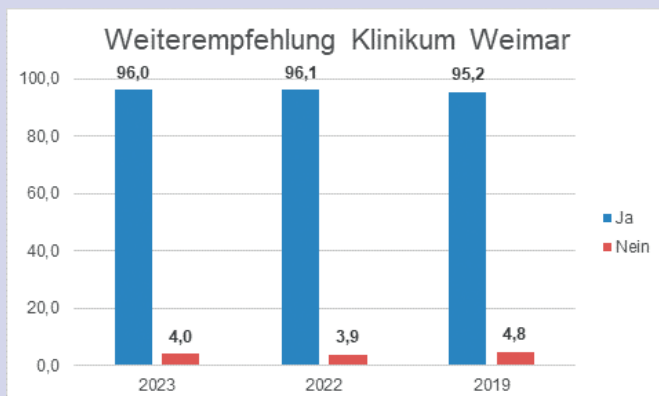
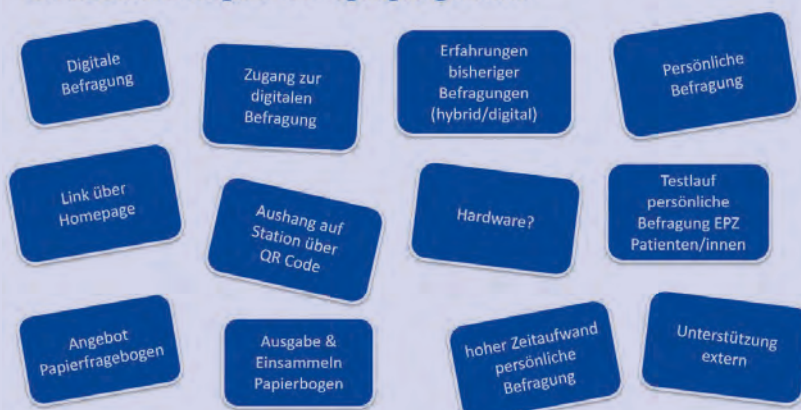
Seit 2022 werden die Patientenmeinungen im Klinikum Weimar digital erfasst. Ausgestattet mit einem Tablet, befragten die eingesetzten Studierenden etwa 1.000 Patientinnen und Patienten der bettenführenden Stationen im Zeitraum von über acht Wochen.

Die Rücklaufquote konnte auf 42,3 % gesteigert werden. Die Neutralität und Anonymität waren zu jederzeit gegeben. Die Befragung durch die Studierenden wurde gut angenommen und die Patientinnen und Patienten fühlten sich in ihrem Anliegen ernst genommen. Insgesamt 96 % der Befragten würden das Klinikum Weimar weiterempfehlen.

Patientenmeinungen:

„Nach über 2 Wochen hier, gehe ich als neuer Mensch wieder nach Hause. War sehr zufrieden.“
 „Das Pflegepersonal ist sehr kompetent und freundlich. Top!“

Umstrukturierung der Befragungsergebnisse



PATIENTENBEFRAGUNG

Wir möchten, dass Sie zufrieden sind!

Liebe Patientinnen und Patienten, in einem achtwöchigen Zeitraum möchten wir Ihre Zufriedenheit zu unserem Klinikum erfragen. Dazu werden Sie in den nächsten Tagen von unseren Mitarbeitenden angesprochen, die Ihr Feedback persönlich aufnehmen. Sie können sich auch mit einem anonymen Papierbogen beteiligen.

Wir freuen uns auf Ihr Feedback und hoffen auf eine rege Beteiligung!

Keine Behandlungsmöglichkeiten im Heimatland

Langwierige Behandlung im Weimarer Klinikum begradigt Deolindas Bein

Es dauerte einige Minuten, bis das damals achtjährige Mädchen mir gegenüber auftauchte, aber dann plauderte sie fröhlich drauflos. Sie erzählte, was ihr Spaß macht, wie ihr Tag im Klinikum aussieht. Auch von Zuhause berichtete sie. Deolinda stammt aus Angola. Doch dort war sie für lange Zeit nicht. Von November 2021 bis April 2023 war sie, mit einer kurzen Unterbrechung, im Weimarer Klinikum, um die Fehlstellung ihres Beines behandeln zu lassen.

Das Friedensdorf

Seit mehr als 20 Jahren arbeitet das Sophien- und Hufeland-Klinikum mit dem Verein Friedensdorf International zusammen. Die Hilfseinrichtung hat es sich zur Aufgabe gemacht, kranke und verletzte Kinder, vorrangig aus Afghanistan und Angola, zur medizinischen Versorgung nach Deutschland zu holen. Voraussetzung ist, dass die Krankheit des Kindes im Heimatland nicht behandelbar ist. Nach dem Abschluss der Behandlung werden die Kinder zu ihren Familien in die Heimat zurückgebracht. Im Jahr 2021 war Deolinda eines der Kinder, die nach Deutschland kamen.

Deolindas Krankheitsbild

In ihrer frühen Kindheit litt das Mädchen an einer sogenannten hämatogenen Osteomyelitis. Eine unbehandelte bakterielle Infektion führte dazu, dass die Erreger über den Blutweg in den Körper des Mädchens gelangten und sich dort im Schienbein des linken Beines festsetzten. In der Folge starb der Knochen ab. Zwar wurde die Erkrankung im Heimatland behandelt, jedoch erfolgte die Entfernung des Knochens zu früh. Das Wadenbein übernahm die Funktion des fehlenden Schienbeins. Da aber das durch die OP vernarbte Ge-



Deolinda mit ihrer Mutter – für die Behandlung musste sie ihre Heimat Angola für lange Zeit verlassen.



Tapfere Kämpferin: Deolinda bei Gehübungen nach einer Operation

webe nicht mehr mitwuchs, erlitt das Bein im Laufe der Zeit eine immer stärkere Deformation. Als Deolinda nach Deutschland kam, war diese so ausgeprägt, dass sie ihr Bein überhaupt nicht mehr nutzen konnte.

Deolinda im Weimarer Klinikum

Warum kam das kleine Mädchen zur Behandlung ihrer Beindeformation nun ausgerechnet ins Weimarer Klinikum? Hierfür gibt es zwei gewichtige Gründe. Der erste liegt in der fachlichen Expertise des ärztlichen Teams. Dazu zählt etwa der Ärztliche Direktor PD Dr. Olaf Bach, Chefarzt der Klinik für Orthopädie, Unfall- und Handchirurgie. Durch seine vielen Auslandseinsätze in Malawi ist Dr. Bach mit dem Krankheitsbild der Osteomyelitis vertraut und weiß, wie es erfolgreich behandelt werden kann.

Zu Beginn diskutierte das Ärzte-Team um Deolinda verschiedene Ansätze, wie der Achtjährigen geholfen werden könnte. Auch die Überlegung, das Bein zu amputieren stand im Raum. Das Ärzte-Team entschied sich jedoch für die weitaus komplexere und schwierigere Variante und beschloss, das Bein zu retten und es zu begradigen. Dies erforderte mehrere Operationen und war nur mit Hilfe eines Hexapod-Ringfixateurs möglich. Er hat den Vorteil, dass Fehlstellungen und Verkürzungen gleichzeitig in allen Raumebenen korrigiert werden können. Denn das Bein musste nicht nur begradigt, sondern auch verlängert werden. Rund 6 cm fehlten zur Länge des gesunden Beines.

Um das zu bewerkstelligen, wurde das Wadenbein des Mädchens durchtrennt und mit Hilfe des Fixateurs jeden Tag um etwa 0,3 Mil-

limeter verlängert. Möglich macht die mikrometergenauen Einstellungen eine Software, die exakt berechnet, welche Schraube des Fixateurs um wie viele Einheiten zu drehen ist, um das berechnete Ergebnis zu erreichen. Sobald der Bruch einen gewissen Heilungsgrad erreicht hatte, musste die Prozedur von Neuem beginnen. Wenngleich es nicht möglich war, das betroffene Bein auf die Länge des gesunden Beines zu bringen, konnte es auf diese Weise um 37 mm verlängert werden.

In einer weiteren schwierigen Operation haben die Chefärzte PD Dr. Olaf Bach und PD Dr. Wolfram Kluge, Leiter des EndoProthetikZentrums der Maximalversorgung Weimar, die Wachstumsfugen des Schienbeinrestes und des Wadenbeins verbunden, um zu erreichen, dass das Bein gleichmäßig weiterwächst. Ob dies den Vorstellungen entsprechend gelingt, wird allerdings erst die Zeit zeigen.

Die langwierige Behandlung forderte nicht nur die Ärzteschaft. Auch der kleinen Patientin verlangte sie viel ab. Dass das Mädchen dennoch fröhlich und optimistisch blieb, ist vor allem der Verdienst des Teams der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin unter Leitung von Chefärztin PD Dr. med. habil. Kristin Kipp. Hier ist auch der zweite Grund zu sehen, warum Deolinda zur Behandlung nach Weimar kam. Die Klinik ist mit der psychosomatischen Kinderstation strukturell darauf eingerichtet, Kinder zu betreuen, deren Behandlung sich über mehrere Wochen und Monate erstreckt. So lebte Deolinda – trotz Krankenhaus – in einem familiären Setting, in dem es ihr, wie sie selbst sagte, gut gefiel. Dazu hat insbesondere das pflegerische und therapeutische Team beigetragen, das sich auch über die Dienstzeit hinaus für das Mädchen engagiert hat. „Alle sind liebe Schwestern. Wir sind gute Freundinnen“, berichtete Deolinda. Doch wie sah nun eigentlich ein „normaler“ Tag im Krankenhaus für die kleine Patientin aus? Nach der Morgenroutine begann um 7.30 Uhr die Therapie. Neben der täglichen Physiotherapie waren Ergo- und Musiktherapie wichtige Bausteine in Deolindas Behandlungskonzept. Auch wenn die Ergotherapie oft spielerisch aussah, war sie nicht zu unterschätzen. Denn sie diente – vereinfacht erklärt – dazu, Deolindas Handlungsfähigkeit im Alltag, die durch die Beindefor-mation beeinträchtigt war, wiederherzustellen. Das Angebot der Musiktherapie bot der Achtjährigen zudem eine willkommene und wichtige Abwechslung im Klinikalltag. Durch die Musik konnte sie auch ohne Worte ihren Stimmungen und Gefühlen Ausdruck verleihen.

Am späteren Vormittag schlossen sich jeweils eine Deutsch- und Mathestunde an. Nach dem Unterricht konnte sich Deolinda im Rahmen der Beschäftigungstherapie ausprobieren. Die dabei entstandenen kleinen Kunstwerke wurden gesammelt und über das Friedensdorf an die Mama in der Heimat geschickt. Der Nachmittag war dem Spiel beziehungsweise der Beschäftigung mit den Schwestern vorbehalten, die sich immer wieder kleine Überraschungen und Ausflüge für ihre Schützlinge ausdenken. So berichtete Deolinda begeistert von ihrem Kinoausflug, bei dem sie die Schule der magischen Tiere gesehen hat – eine ihrer Lieblingsgeschichten. Am Ende ihres langen Aufenthaltes konnte Deolinda mit einem funktionell belastbaren Bein entlassen werden. Der Längenunterschied zum gesunden Bein wurde mit einer Orthese ausgeglichen. Darüber hinaus erhielt sie einen speziell angefertigten Plateauschuh – zu ihrer großen Freude in Glitzer-Optik. (J. Friebe)

SOZIALES ENGAGEMENT FÜR DAS FRIEDENSDORF INTERNATIONAL

- Bereits seit den Balkankriegen in den Neunzigerjahren bietet das Team der Weimarer Kinderklinik – anfangs am alten Standort am Jakobskirchhof – medizinische Behandlung für verletzte und kranke Kinder aus Kriegs- und Krisengebieten
- Das Friedensdorf hat in den vergangenen Jahren immer wieder Kinder mit verschiedenen Erkrankungen an das Klinikum Weimar vermittelt
- Seit über 50 Jahren steht die Hilfsorganisation bundesweit im Kontakt mit Krankenhäusern, um Kindern in Not aus Kriegs- und Krisengebieten die benötigte medizinische Versorgung zu ermöglichen
- Friedensdorf International finanziert sich fast ausschließlich aus Spenden



Spaß im Klinikalltag: Deolinda bei der „Teddy-Visite“.



Kreativer Einsatz mit Beschäftigungstherapeutin Melanie Simon.

Klinikum bietet größte Ladestation Weimars

20 Ladesäulen für E-Autos im Parkhaus in Betrieb genommen



Für die E-Mobilität ziehen an einem Strang: Oberbürgermeister Peter Kleine, der Vorsitzende der Mitarbeitervertretung des Klinikums, Dieter Erler, Klinik-Geschäftsführer Tomas Kallenbach, der technische Leiter des Klinikums, Torsten Müller, sowie Marcel Schwalbach und Matthias Golle vom Vorstand der Energiegenossenschaft Ilmtal eG (von links) im Parkhaus des Klinikums.

Gute Nachrichten für alle E-Auto-Fahrer: Im Juni 2023 wurden am Sophien- und Hufeland-Klinikum insgesamt 20 Ladepunkte für Elektrofahrzeuge in Betrieb genommen. Im Auftrag des Klinikums wird die Anlage durch die Energiegenossenschaft Ilmtal eG betrieben. Bisher gibt es in Weimar keine weitere Station in dieser Größenordnung. Nach Angaben des Betreibers handelt es sich thüringenweit um die zweitgrößte Ladestation mit Wechselstrom (AC). Im Parkhaus des Klinikums verteilen sich auf drei Etagen insgesamt 18 Ladeplätze mit

einer Leistung von jeweils bis zu 22 kW. Zusätzlich wurden außerhalb des Parkhauses zwei weitere Ladepunkte mit der gleichen Leistung installiert. Als erster offizieller Nutzer hat Oberbürgermeister Peter Kleine, der auch Mitglied des Aufsichtsrates des Klinikums ist, die neue Stromtankstelle getestet und sagte anschließend: „Für die Energiewende ist ein gut ausgebautes Netz an Lademöglichkeiten für E-Autos unerlässlich. Das Klinikum leistet einen wichtigen Beitrag für das Entstehen eines solchen Netzes und als Grundlage für die Elektromobilität in Weimar. Von diesem neuen Angebot werden viele Bürgerinnen und Bürger profitieren.“

Neben dem Beitrag zur Mobilitätswende möchte die Klinikleitung mit der neuen Infrastruktur auch die Mitarbeiterfreundlichkeit erhöhen: „Ich freue mich, dass wir durch die Bereitstellung der Ladesäulen insbesondere unseren Mitarbeitenden die E-Mobilität am Arbeitsort anbieten können. Gleiches gilt für unsere Besucher und Patienten“, sagte Klinik-Geschäftsführer Tomas Kallenbach und ergänzte: „Schon seit Jahren ist schonender Ressourcenverbrauch ein wichtiges Thema im Klinikum.“ Der Strom für die „Zapfsäulen“ stammt zu 100 Prozent aus regionalen erneuerbaren Energien, welcher unter anderem von der Energiegenossenschaft Ilmtal eG produziert wird.

Die 20 Ladepunkte können Ad-hoc, per RFID-Karte oder per App freigeschaltet werden. Dabei werden alle gängigen Anbieter von Ladestrom akzeptiert. Bei steigendem Bedarf ist es möglich, weitere Ladestationen zu errichten. (S. Hellmuth)

Leistungsstärker und mitarbeiterfreundlicher

Neues fahrerloses Transportsystem bietet vielfältige Vorteile

Fast ein Vierteljahrhundert lang haben „Susi“, „Henry“, „Gina“ & Co. treu ihre Dienste geleistet – die Rede ist vom innerbetrieblichen Transportsystem, den „TransCars“. Doch mit der Zeit häuften sich notwendige Reparaturen, Ersatzteile gab es entweder gar nicht mehr oder die Wartezeiten beliefen sich mitunter auf ein halbes Jahr. Daher wurden die zehn Transcars Ende 2022 durch neue acht fahrerlose Transportfahrzeuge, kurz FTF, ersetzt.

Da die neuen Fahrzeuge leistungsstärker sind als ihre Vorgänger – so sind sie unter anderem etwas schneller unterwegs, können sowohl vorwärts als rückwärts „einparken“ und haben eine Akkulaufzeit von einem Tag – waren zwei FTF weniger erforderlich als bei dem vorherigen System. Etwa 280-mal am Tag rücken sie aus, um die Stationen unter anderem mit Essen, Verbandsmaterial und Wäsche zu versorgen sowie um schmutziges Geschirr, Wäsche und Abfall abzuholen. Durch die Modernisierung des fahrerlosen Transportsystems ergaben sich auch für die Mitarbeitenden vielfältige Vorteile: So wurde die Anzahl der Abgabeplätze für die Container, die von den FTF transportiert werden, an allen Stellen deutlich erhöht. Konnten in der Vergangenheit etwa nur zwei Container am Zentrallager „parken“, stehen dort nun sechs Plätze zur Verfügung. Für die Mitarbeitenden ist dies eine Entlastung.

Für das Team der Haus- und Betriebstechnik ergibt sich ein entscheidender Vorteil: Auf einem Laptop lässt sich in Echtzeit verfolgen, wo

genau sich die Systeme gerade befinden. So kann im Falle eines Problems sofort eingegriffen werden.

Die Kommunikation zwischen den FTF und der Leitsteuerung erfolgt mittels sogenannter Access Points über WLAN. Zum Vergleich: Die alten „Transcars“ wurden über Infrarotsender -und Leitbänder im Fußboden navigiert. Da diese intensive Nutzung über die Jahre hinweg ihre Spuren hinterlassen hat, wurden im Zuge der Systemumstellung auch auf dem Wirtschaftsflur sowie auf den Stationen die Leitbänder entfernt und neue Fußböden verlegt. (S. Hellmuth)



Alles läuft reibungslos: Die Technik-Mitarbeiter Justin Klopffleisch (links) und Jan Steinhauer überprüfen mittels Laptop den Einsatz der fahrerlosen Transportfahrzeuge.

Diabetes-Patienten in Weimar bestens versorgt

Praxis Dr. Pietschmann / Dr. Fernau als DDG-Fußbehandlungseinrichtung zertifiziert

Diabetes ist eine der großen Volkskrankheiten in Deutschland: Rund sieben Millionen Menschen sind betroffen. Bei den Patienten besteht ein erhöhtes Risiko für zahlreiche Folgeerkrankungen, wie etwa das „diabetische Fußsyndrom“.

Das Team der Diabetologischen Schwerpunktpraxis des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) in Weimar-West trägt maßgeblich dazu bei, dass es gar nicht erst soweit kommt. Hier werden Diabetes-Patienten auch in Bezug auf das „diabetische Fußsyndrom“ qualifiziert, strukturiert und umfassend betreut. Die hohe Qualität in der Fußbehandlung wurde 2023 offiziell durch die Deutsche Diabetes Gesellschaft (DDG) bestätigt: „Unsere Praxis ist zertifizierte Fußbehandlungseinrichtung der DDG. Wir freuen uns, diesem hohen Qualitätsstandard zu entsprechen und unseren Patienten damit eine sehr gute Versorgung bei diabetologischen Fußproblemen bieten zu können“, berichtet Dr. Sandra Pietschmann, die gemeinsam mit ihrem Kollegen Dr. Michael Fernau die Schwerpunktpraxis in der Warschauer

Straße leitet. „Wichtig ist, dass bereits kleinste Wunden schnell bemerkt werden, denn dann können schlimme Verläufe vermieden, optimal behandelt und der Fuß in vielen Fällen erhalten werden“, weiß die erfahrene Fachärztin für Innere Medizin.

Ein wichtiger Aspekt der erfolgreichen Fußbehandlung ist die abgestimmte Zusammenarbeit eines interdisziplinären Teams. So arbeitet die Praxis eng mit anderen ärztlichen und nichtärztlichen Berufsgruppen zusammen, etwa mit Fußchirurgen, Gefäßmediziner, Podologen, einem Orthopädienschuhmacher und Pflegediensten. Insbesondere besteht eine enge Zusammenarbeit mit der Klinik für Innere Medizin III des Sophien- und Hufeland-Klinikums, in der pro Jahr rund 3.500 Diabetes-Patienten behandelt werden. (S. Hellmuth)



Das Praxisteam freut sich über die erfolgreiche Zertifizierung: Dr. Sandra Pietschmann, Diabetesberaterin Andrea Gräfe, Medizinische Fachangestellte Lisa Schwendler, Wundassistentin Diana Olschok, Medizinische Fachangestellte Antje Herrmann und Dr. Michael Fernau (von links). Auf dem Foto fehlt Diabetesberaterin Stefanie Belán.

Aus den Filialpraxen

Rudolstadt

Die Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe, Dr. Evelyn Storch, ist seit 01.10.2023 für das MVZ tätig und versorgt in der Hugo-Trinckler-Straße 3 die Patientinnen.

Kahla

Verstärkung für das Team der Neurologie: Dr. Peter Johannes Schuldts arbeitet in der Praxis am Markt 8 an der Seite von Dr. Katharina Winkens.

Sömmerda

In der Straße des Friedens 1a versorgt Anne-Kathrin Thater seit 01.01.2023 die Patientinnen. Die Fachärztin für Frauenheilkunde und Geburtshilfe folgte damit auf Dr. med. Reinhard Müller, die in den Ruhestand verabschiedet wurde.

Apolda

Seit dem 1. Januar 2024 gehört Dr. med. Carolyn Seifert zum MVZ. Patienten finden die Fachärztin für Physikalische und Rehabilitative Medizin in der Jenaer Straße 66.

Weimar

Die Fachrichtung Innere Medizin/Gastroenterologie wurde zum 01.07.2023 um einen weiteren Schwerpunkt verstärkt. Dr. med. Dr. phil. Volker Schmidt ist in der Praxis Henry-van-de-Velde-Str. 1/3 tätig und sichert die Weiterbetreuung von Patienten mit hämato-onkologischen Erkrankungen, wenn diese aus dem Klinikum entlassen werden.

Dr. med. Katharina Hof und Dr. med. Thomas Vieweg sind seit dem 01.03.2023 in der Praxis für Psychosomatische Medizin Am Hospitalgraben 3 tätig.

Alle Sprechzeiten und Kontaktdaten sind unter www.mvz-weimar.de abrufbar.



Besondere Ernährungsformen mit gesundheitsfördernder Wirkung

Team der KSG bietet Patienten individuelle Ernährungstherapie und -beratung

Die Klinik Service Gesellschaft ist als hundertprozentige Tochtergesellschaft des Sophien- und Hufeland Klinikums verantwortlich für die Speisenversorgung der Patientinnen und Patienten, Mitarbeitern und Gäste.

Das Ernährungsteam besteht aus hoch qualifizierten Fachkräften, die in der klinischen Diätküche, in der Ernährungsberatung, als Diabetesberaterinnen und Logopädinnen (Sprachtherapeutinnen) das Wohl der ihnen anvertrauten Menschen sicherstellen. Viele Menschen benötigen aus unterschiedlichsten Gründen eine besondere Ernährung. Eine individuell ausgestaltete Ernährungstherapie kann den Krankheitsverlauf positiv beeinflussen.

Zum einen durch Schonkosten mit angepassten Konsistenzen nach operativen Eingriffen, die den Menschen ermöglichen ohne zusätzliche Belastungen des Verdauungsapparates Nahrung zu sich zu nehmen oder eine breite Palette von konsistenzadaptierten Speisen und Getränken die für Patientinnen und Patienten mit unterschiedlich ausgeprägten Schluckbeschwerden (Dysphagie), zum Beispiel nach Schlaganfällen oder Eingriffen an der Speiseröhre, zum Einsatz kommen können.

In der Diätabteilung der hauseigenen Küche werden täglich bis zu 150 Essen der verschiedenen Kostformen frisch zubereitet. Wo umsetzbar, wird auf vorgefertigte Produkte verzichtet und handwerklich produziert. Im Kostformkatalog des Hauses sind 42 spezielle Ernährungsformen definiert, auf die zugegriffen werden kann. Ein weites Betätigungsfeld stellt die individuelle Ernährungsberatung aufgrund von Unverträglichkeiten und Allergien dar. In den letzten Jahren ist ein Anstieg dieser Beeinträchtigungen zu verzeichnen, so dass Ernährungsformen, die zum Beispiel auf unterschiedliche Sorten von Gluten (Klebereiweiß in Getreidesorten) und Lactose (Milchzucker) verzichten, häufig das Mittel der Wahl bei der Linderung oder Vermeidung von Beschwerden sind.

Je mehr Unverträglichkeiten bzw. Allergien bei einem Menschen vorliegen, umso notwendiger ist eine genaue Analyse der individuellen Ernährungsmöglichkeiten, um das erforderliche Spektrum der Nähr-

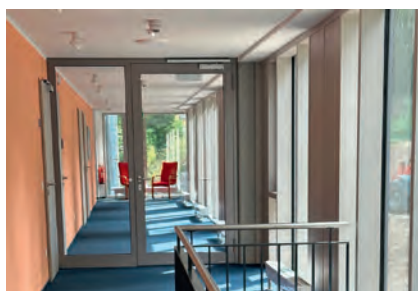
stoffe qualitativ und quantitativ sicherzustellen. Im Zentrum für Adipositaschirurgie werden Menschen vor und nach dem bariatrischen Eingriff ausführlich beraten, um die erforderliche Ernährungsumstellung langfristig erfolgreich zu meistern.

Unsere Ernährungsberaterinnen geben Patientinnen und Patienten der unterschiedlichen Rehabilitationsangebote des Zentrums für Rehabilitative Medizin (ZPRM) in der hauseigenen Lehrküche praktische Anleitung zur Herstellung von gesunden leckeren Gerichten. Hierbei wird auch darauf geachtet, dass die Umsetzung im privaten Umfeld ohne viel Aufwand und hohe Kosten möglich ist. Vorträge über die Grundlagen einer ausgewogenen, gesunden und gut verträglichen Ernährung runden das Angebot ab. Eine besondere Form der ernährungspädagogischen Therapie stellt das gemeinschaftliche Kochen mit Kindern der Station der Kinder- und Jugendpsychosomatik dar, die an verschiedenen Formen von Essstörungen (zum Beispiel Magersucht, Bulimie oder Heißhungerattacken) leiden. Hier werden gemeinsam Menüs entwickelt, unter fachkundiger Anleitung gekocht und gemeinsam verzehrt. Im Bereich der geriatrischen Medizin arbeiten Ernährungsberaterinnen eng mit ärztlichem Personal, Pflegepersonal und Logopädinnen zusammen. Ein erheblicher Anteil der Patientinnen und Patienten leiden unter verschiedenen Formen der Mangelernährung oder sind gar unterernährt. Hier gilt es, individuelle Ernährungstherapien zur Stabilisierung und Stärkung der Menschen anzuwenden. In aufwändigen Analysen (Ernährungsassessment) werden Probleme bei der Ernährung anhand der Krankengeschichte, Medikation, Laborergebnissen und körperlichen Untersuchungsparametern diagnostiziert.

Abschließend bleibt festzustellen, dass das Thema der „gesunden Ernährung“ immer größeren Raum in der Gesellschaft einnehmen wird. Bereits im Kindesalter sind Weichen für gesunde Ernährung und eine positive Einstellung zu Lebensmitteln zu stellen. Regelmäßige und ausgewogene Ernährung hält fit und hilft das Risiko zivilisatorischer Erkrankungen, wie zum Beispiel Diabetes, Adipositas und Krebs zu reduzieren. (C. Höttges)

Reha-Einrichtung punktet mit modernem Erweiterungsbau

Drei Millionen Euro in Sophienklinik Bad Sulza investiert



Die evangelische Sophienklinik Bad Sulza nahm im Juni 2023 ihren neuesten Erweiterungsbau in Betrieb. Es entstanden 15 hochwertige Einzelzimmer, jeweils mit einer „Besucherliege“ für Aufbettungswünsche, einem großzügigen Balkon mit Blick zum Herlitzenberg und einem stufenfreien Anschluss an das Hauptgebäude.

Dazu entstanden mehrere Funktionsräume, Behandlungsräume für den Psychologischen Dienst, ein Archivraum, eine offene Garage für acht Fahrzeuge und eine Photovoltaikanlage. Im Freigelände „hinter dem Haus“ wurde ein Trampolinguarten für Kinder und Jugendliche eingerichtet.

Aus Eigenmitteln und mit einem Darlehen der Evangelischen Bank eG wurden drei Millionen Euro investiert.



Der Geschäftsführer „vor Ort“, Diakon Eckart Behr, erläutert die Struktur der überschaubaren Rehabilitationsklinik. So werden in den Fachabteilungen Orthopädie, Kardiologie und Pädiatrie insgesamt 130 Plätze für Maßnahmen der Medizinischen Rehabilitation vorgehalten. Alle drei Indikationsgebiete wurden auch für 2024 wieder in die FOCUS-Empfehlungsliste aufgenommen. Es werden Antragsverfahren, AHB-Verfahren (Anschlussrehabilitation nach Krankenhausaufenthalt) und Selbstzahlermaßnahmen durchgeführt.

Die Klinik wurde 1883 durch eine städtische Bürgerinitiative Bad Sulzaer „Honoratioren“

gegründet und von der Großherzogin Sophie von Sachsen-Weimar-Eisenach maßgeblich gesponsert.

Seit 2008 erklingen täglich um 11 und 17 Uhr, Sonn- und Feiertags auch 15 Uhr drei Melodien vom Glockenspiel. Von zwei Kirchenmusikern wurden sorgfältig die geistlichen Chöre, Volkslieder, beliebte Melodien, Spirituals und Abendlieder eingespielt. Eine Spendenaktion „Carillon statt Graubeton“ ermöglichte den Glockenguss und die Installation durch die Passauer Glockengießerei Perner.



Seit Juni 2023 ist Dr. med. Joachim Bleck der „orthopädische Chef“ der Sophienklinik Bad Sulza. Geschäftsführer Eckart Behr freut sich noch immer über den fachärztlichen Neuzugang: „Mit Doktor Bleck haben wir einen exzellenten Arzt für unsere Abteilung Orthopädie gewonnen. Noch vor wenigen Monaten operierte er als Leitender Oberarzt an der Uniklinik Magdeburg vorrangig Wirbelsäulen und Gelenke, nun verantwortet er anschließende Rehabilitationsmaßnahmen.“



Besonders wertvoll sind seine Erfahrungen als Sport- und Sozialmediziner, die er nun in unser Sophien-Team einbringt und dieses fachlich weiter prägen wird.“ Chefarzt Bleck kann auf immerhin drei Facharzttitel und zahlreiche Zusatzbezeichnungen in seiner langjährigen Berufsbiografie blicken. So beherrscht er die allgemeine Bauchchirurgie ebenso wie die konservative Orthopädie und die Unfallchirurgie. Er studierte und arbeitete an mehreren Kliniken im mitteldeutschen Raum, bevor er nun für die voraussichtlich letzte Etappe seiner Berufsbiografie in Bad Sulza anheuerte.

Zeitgleich startete der neue orthopädische Oberarzt Joachim Schulz, der aus einer Erfurter Niederlassung an die Sophienklinik wechselte und sich neben allgemeiner Orthopädie besonders auf Manual- und Sporttherapie versteht. Beide Ärzte fühlen sich vom ärztlichen und therapeutisch-pflegerischen Team herzlich aufgenommen und behandeln nun stationäre und ambulante Rehabilitanden der Kranken- und Rentenversicherung sowie Selbst- und Privatzahler. (E. Behr)

Ärztliche Leitung

Kardiologie

Dr. med. Heike Hafemann-Gietzen
Fachärztin für Innere Medizin, Kardiologie,
Diabetologie DDG, Sozialmedizin, Physikal.
Therapie, Sportmedizin, Kardiovask. Präventiv-
medizin DGPR

Orthopädie

Dr. med. Joachim Bleck
Facharzt für Orthopädie
Facharzt für Chirurgie und Unfallchirurgie
Sozialmedizin, Sportmedizin, Chirotherapie,
Phys. Therapie

Pädiatrie

Antje Jendersie
Fachärztin für Kinder- und Jugendmedizin
Neonatalogie

2022

Sommerball



Endlich wieder gemeinsam feiern

Endlich wieder gemeinsam feiern. Die überaus große Teilnahme der Mitarbeitenden unseres Klinikums am Sommerball 2022 war auch dem Bedürfnis geschuldet, nach langer Corona bedingter Abstinenz wieder einmal ohne Kontakteinschränkungen zu feiern. Und so wurde diese Ballnacht zu einem ganz besonderen Ereignis in der guten Tradition der Sommerbälle des Klinikums.

In den wunderbar Licht-illuminierten Schlosspark Kromsdorf lud die Geschäftsführung alle Mitarbeitenden für den Abend des 17. Juni 2022 ein. Ein wunderbar lauer Sommerabend ließ die für Regen vorgesehenen Zelte überflüssig werden, genauso wie Jacken oder Regenschirme.

In seiner Jahresansprache gab Geschäftsführer Tomas Kallenbach einen Überblick zur Entwicklung des Klinikums und bedankte sich bei allen Mitarbeitenden für ihr Engagement bei der Versorgung unserer Patienten, besonders bei den Jubilarinnen und Jubilaren, die an diesem Abend für langjährige Mitarbeit ausgezeichnet wurden. Als Überraschungs-Show-Act begeisterte die a-capella-band „Maybebop“ die Festgesellschaft und fächerte die Stimmung begeisternd an.



Das Catering zauberte in diesem Jahr die klinikeigene Servicegesellschaft mit einem mehrgängigen Menübuffet vom allerfeinsten, welches mit dem Niveau von Sternrestaurants mithalten konnte. Küchenchef Christian Höttges und sein Team bekamen nach einer Laudatio auf der Bühne standing ovations von den 700 Ballgästen für diese grandiose Kulinarik.

Auch den Mitarbeitenden der Haus- und Betriebstechnik galt ein besonderer Dank für alle Vor- und Nachbereitung zum Gelingen dieses Festes. Bis zur letzten Minute der zulässigen Zeit gab es durchweg kaum einen Zentimeter auf der Tanzfläche, der nicht belegt war. Die grandiose Band „ANNRED“ ließ mit Rhythmen verschiedenen Genres von der ersten Minute an kaum jemanden auf den Stühlen sitzen. An diesem Abend wurde die blaue Berufskleidung der Mitarbeitenden in elegante Ballkostüme gewechselt. Dieses glanzvolle Bild bei geselligem Miteinander zeigte auf andere Weise, dass im Klinikum nicht nur feste gearbeitet, sondern auch „Feste“ gefeiert werden können.

Beim Genießen erlesener Weine und guter Gespräche klang dieses schöne Fest dann in den späten Nachtstunden aus, bevor wir uns dann per Shuttle-Bus, Auto, Fahrrad oder zu Fuß auf den Heimweg begaben.

Wir freuen uns schon auf den Sommerball im August 2024. (D. Erler)

Jubilare 2022 & 2023

Unser Dank für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit gilt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern – insbesondere unseren Jubilaren*

45-jähriges Dienst-
jubiläum 2023:
Ramona Körper,
Wäschekoordinatorin



45 Jahre

Braun, Corinna
Bührdel, Helga
Erler, Klaus-Dieter
Hempel, Elke
Hertig, Angelika
Klaus, Barbara
Körper, Ramona
Kursawe, Heike
Metze, Lutz

Minkmar, Bettina
Preuß, Astrid
Schmidt, Ines
Reinhardt, Annett
Rohleder, Petra
Rost, Gabriele
Valdeig, Iris
Weidner, Gabriele

40 Jahre

Grosser, Petra
Günther, Petra
Jesch, Ina
Klose, Ingrid
Krause-Nebel, Silke
Kühne, Christina
Müller, Katrin
Rödiger, Susanne
Schindler, Ulrike
Siegel, Barbara
Terlecki, Sibylle
Welkner, Susanne
Wermter, Erdmute
Zwinkmann, Katrin

35 Jahre

Bendig, Claudia
Brauns, Claudia
Dylus, Bettina
Hake, Simone
Kluge, Brita
Korn, Mathias
Krahmer, Cornelia
Melichar, Isolde
Rusche, Petra
Schwuntek, Uta
Wünsch, Katrin

30-jähriges Dienstjubiläum 2023:
Grit Hänsen, Leitende medizi-
nisch-technische Röntgenassis-
tentin



30 Jahre

Dr. Bauer, Herbert
Beiler, Wolfgang
Dietzel, Ralf
Feistel, Almut
Hänsen, Grit
Heinze, Beate
Keßler, Karin-Ulrika
Radig, Kathleen
Richter, Christine
Schmidt, Susan
Schneider, Torsten
Straßburg, Tanka
Thomas, Sigrid
Zettl, Annett

25 Jahre

Dr. med. Aschenbach, Sabine
Bauer, Dominique
Gericke, Gabriele
Dr. med. Habenicht, Uwe
Kauzner, Martin
PD Dr. med. Malessa, Rolf
Markowski, Ninett
Moor, Corinne
Wollschläger, Christiane

20 Jahre

Geitner, Anke
Dr. med. Langenscheidt, Philipp
Lehmann, Kristina
Lins, Michaela
Motschmann, Yvonne
Dr. med. Möller, Peter
Dipl.-Med. Müller-Jaroszek, Annegret
Schachtschabel, Lutz
Schäfer, Stefan
Dr. med. Schmidt, Thomas
Dr. med. Turtenwald, Anett
Wagner, Doreen

25-jähriges Dienstjubiläum 2022:
Christiane Wollschläger, Chefarzt-
sekretärin der Klinik für Anästhe-
sie und Intensivmedizin



* Von den aufgeführten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern liegt das Einverständnis zur Veröffentlichung vor.



Seit 30 Jahren im Dienst für andere

Jubiläum der Grünen Damen und Herren

Seit 30 Jahren sind sie für andere Menschen im Einsatz, schenken ihnen Zeit, Zuwendung und ein offenes Ohr. Einmal standen sie selbst im Mittelpunkt. Anlässlich ihres Jubiläums erfuhren die Grünen Damen und Herren eine besondere Würdigung. Für die 20 Ehrenamtlichen, die sich täglich im Sophien- und Hufeland-Klinikum sowie in Weimarer Alten- und Pflegeeinrichtungen einbringen, fand im Jakobssaal eine Festveranstaltung statt.

Neben dem Thüringer Landesbeauftragten der Grünen Damen und Herren, Karl-Heinz Kümritz, nahm auch Oberbürgermeister Peter Kleine im April 2023 an dem Jubiläumsfest teil. Das Stadtoberhaupt, das sich im Aufsichtsrat des Klinikums engagiert, wandte sich mit sehr wertschätzenden Worten an die Grünen Damen und Herren und lobte ihr Engagement für Menschen in Einsamkeit. Dankesworte überbrachte auch der stellvertretende Ärztliche Direktor des Weimarer Klinikums, Dr. Christof Lascho. Im Namen der gesamten Krankenhausleitung unterstrich er, dass neben der medizinischen Versorgung auch die persönliche Zuwendung für eine optimale Patientenbetreuung besonders wichtig sei. „Indem sie unseren Patienten ihre Zeit schenken, erfüllen die Grünen Damen und Herren eine sehr wertvolle Tätigkeit. Sie sind damit ein elementarer Teil des Krankenhauses und aus dem Bild des Klinikalltags nicht mehr wegzudenken.“

Pflegedirektorin Diana Fiedler, die durch den stetigen Kontakt und die regelmäßige Teilnahme an den Treffen eng mit den Ehrenamtlichen in der praktischen Arbeit verbunden ist, überreichte im Namen des Klinikums ein Geschenk, über das sich die Jubilare sehr gefreut haben: einen Gutschein für die Schulungsteilnahme an „Respectare“, einem Pflegekonzept, das auf respektvollen Berührungsformen basiert.

Die Grünen Damen und Herren, an deren Spitze seit 2006 Cäcilia Huhn steht, sind ein Team aus ehrenamtlichen Mitarbeitenden, die den Patienten des Klinikums während des stationären Aufenthaltes sowie den Bewohnern von Alten- und Pflegeeinrichtungen mit Zeit und Zuwendung zur Seite stehen. Sie sind mit dem Bücherwagen auf den Stationen unterwegs, hören zu und helfen die großen und kleinen Patientenwün-

sche zu erfüllen. Sie schenken den Patienten ihre Zeit und erfahren im Gegenzug sehr viel Dankbarkeit und gewinnen in den zahlreichen Gesprächen neue Denkanstöße – zwei Aspekte, die die ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer sehr schätzen. (S. Hellmuth)

Wer Interesse hat, die Grünen Damen und Herren ehrenamtlich zu unterstützen, kann sich telefonisch unter der Rufnummer: 03643 / 57-2169 oder per Mail unter presse@klinikum-weimar.de melden.

Begingen gemeinsam das 30-jährige Jubiläum: Die Grünen Damen und Herren mit Oberbürgermeister Peter Kleine und dem stellvertretenden Ärztlichen Direktor des Weimarer Klinikums, Dr. Christof Lascho (hintere Reihe von links) sowie Pflegedirektorin Diana Fiedler und Seelsorgerin Dorothea Heller (3. und 4. von links).



Anna-Barbara Wuttke-Jährling „Weitblick“

20.05.–04.09.2022



Mit ihrer künstlerischen Arbeit ist Anna-Barbara Wuttke-Jährling der Landschaft inniglich verbunden, verehrt sie und macht sie zu einem ihrer wichtigsten Motive, unausschöpflich in ihrem Variantenreichtum. Sie liebt die Einsamkeit der Hügel und Täler in Thüringen, aber auch den Strand und die Dünen am Meer. Die farbigen, gleichsam meditativen Naturbetrachtungen sind Ausdruck zeitloser Beständigkeit sowie Demut und Liebe zur Natur. Den Betrachtenden begegnet Landschaft pur, selten kündigt ein Haus von menschlicher Existenz.

Die Weimarer Künstlerin bewältigt die kleinen wie die größeren Formate. Ihre Bildtitel

unterstützen die Ahnung von den Orten und führen geradewegs hinein in ihre Welt, die sie in Öl auf die Bilduntergründe bannt.

Ein spontaner Zugang zu ihren Werken ist unschwer möglich, denn ihre Bildsprache ist unkompliziert und meint, was sie zeigt. Sie verweist auf die scheinbar einfachen Dinge am Wegesrand, zwischen den Hügeln, auf Wiese und Heide, in Wald und Feld, im strahlenden Sonnenschein oder im Graulicht, zum poetischen Sonnenauf- oder Sonnenuntergang. Das Blau ist ihr die herrlichste Farbe, auch wenn sie grün, grau, violett oder gelb in vielen Nuancen leuchtet. Das Licht ist oft diffus, dazu kommen die Dimensionen von Enge und Weite, von nah und fern.

Anna Barbara Wuttke-Jährling ist immer auch ein Stückweit dem Geist des Ortes, dem Genius loci, auf der Spur mit einer Sehnsucht nach dem unverfälschten Natu-



„Steilufer“, 2008, Öl, 90x100

rerlebnis, nach Stille und Kontemplation, die sie sich mit ernster Leichtigkeit erfüllt. Ihre so im Atelier entstehenden Bilder sind nicht modern, aber zeitlos. Sie nehmen mit auf die Reise – verschlungene Wege ziehen in die Tiefen, Perspektiven zielen in weite Fernen und die Schauenden sind sogleich mittendrin in wohlvertrauten oder längst vergessenen Gegenden, die es dann erneut zu entdecken gilt.

Thomas Abé „Landschaft im Wandel“ 21.10.2022–23.04.2023



Die fotografischen Schwerpunkte von Thomas Abé sind vielseitig und weitreichend. Der Weimarer Fotograf war 2016 erstmals mit seinen Arbeiten im Klinikum präsent, unter dem Titel „Augenblicklichkeiten“ stand der Mensch im Zentrum der Präsentation: abseits der klassischen Porträts und in alltäglichen Momentaufnahmen. Auch die mit einer Drohne aufgenommenen Ansichten Weimarer Sehenswürdigkeiten stießen auf großes Interesse.

In seiner zweiten KiK-Ausstellung stand die „Landschaft im Wandel“ im Mittelpunkt. Auch bei den hier gezeigten Fotografien dienten Drohnen als verlängerter Arm und

Auge des Fotografen und ermöglichten ganz neue Entdeckungen und Variationen. Thomas Abés Landschaftsbilder sind sehr individuell erfasst, nicht verändert oder retuschiert. Einzig bei manchen Luftaufnahmen ergibt sich eine Erhabenheit und Klarheit, die ergreift und berührt.

Für seine Motive ist er auf eigene Faust und im Auftrag seiner Kunden unterwegs. Deren Sehnsucht nach Schönheit kann er nachvollziehen, bildnerisch konsequent umsetzen und braucht wenig oder gar keine Inszenierung, um den Kern seines Auftrags zu treffen. Er verfolgt seinen Anspruch, den richtigen Moment zu erfassen und mit respektvoller Distanz die natürliche Schönheit nicht nur abzubilden, sondern darüber hinaus Besonderes und Charakteristisches der Situation kom-

positorisch hervorzuheben. Es bedarf vieler Erfahrung und das besondere Einfühlungsvermögen des Fotografen, genau den entscheidenden Augenblick zu spüren, ihn zu kennen und das Können, ihn mit der Kamera festzuhalten.

Dabei bedient sich Thomas Abé gekonnt einer großen Palette fotografischer Möglichkeiten, in Schwarz-Weiß, Grautönen oder besonderen Farbigkeiten, Nahaufnahmen oder Fernblicken.



Wartburg

Thomas Rusche „Licht*Zeit“ 28.04.–03.09.2023

Mit der Fotografie-Ausstellung „Licht*Zeit“ kehrte Dr. Thomas Rusche, der als Fotograf auf seinen Dokortitel verzichtet, 2023 mit alter und neuer Leidenschaft zurück an seine langjährige Wirkungsstätte, an der er von 1999 bis 2020 als Chefarzt der Kinderklinik tätig war.

Die Ausstellung war zum großen Teil zwei fotografischen Langzeitprojekten von Thomas Rusche und seinen Helferinnen und Helfern gewidmet – der titelgebenden Serie „Licht*Zeit“ sowie die Serie „Zeit-Schenken“. Bei einer gemeinsamen runden Geburtstagsfeier von ihm und seiner Frau entstand die Idee, sich von den Gästen Zeit schenken zu lassen – zur Umsetzung der fotografischen Vorstellungen von Tho-



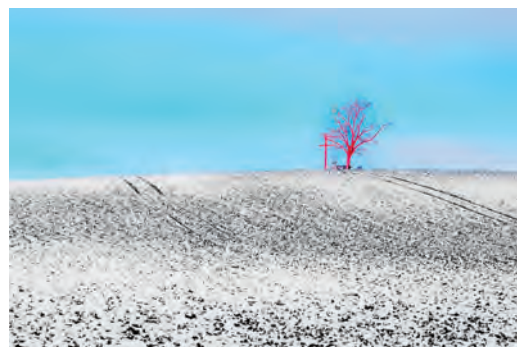
mas Rusche. Und er nutzte diese Angebote hervorragend für seine kreativen fotografischen Licht-Experimente: Freunde und Weggefährten durften ihn bei Wind und Wetter, abends und nachts zu den entlegensten Orten begleiten und für angemessene und ideale Ausleuchtung sorgen. „Alle setzten sich mächtig ein: es wurde gefroren, sich im Dunkeln gefürchtet, eisigem Wind widerstanden,

am Ufer der Saale abgerutscht, Polizeikontrollen durchlitten, Stahlwolle angezündet und mehrfach auf Abraumhalden geklettert. So entstanden Fotografien mit mehrfacher Autorenschaft – Beleg und unvergessliche Erinnerung an gemeinsam verbrachte Zeit“, berichtet Thomas Rusche.

In diesen Licht*Zeit-Arbeiten versetzte er scheinbar Belangloses und Alltägliches aus der dunklen Tageszeit ins künstliche Licht und nutzte seine dadurch gewonnenen Möglichkeiten gekonnt, gewöhnliche und bekannte Dinge aus unserer Umgebung in andere Stimmungen zu versetzen, sie romantisch oder bedrohlich erscheinen zu lassen – sie eben in ein anderes Licht zu rücken!



Carl-August-Denkmal Weimar



Kummelkreuz Neudietendorf

Jubiläumsausstellung 25 Jahre SHK Zeichnung, Malerei, Graphik, Fotografie 06.09.2023–17.03.2024

Anlässlich des 25-jährigen Bestehens des Sophien- und Hufeland-Klinikums wurde im Herbst 2023 eine außergewöhnliche Ausstellung mit vielfältigen Zeichnungen, Gemälden, Grafiken und Fotografien von 40 Künstlern präsentiert: Die Besonderheit: Alle Künstler haben bereits in den zurückliegenden Jahren ihre Werke in der traditionellen Ausstellungsreihe „Kunst im Krankenhaus“ gezeigt.

Mit der ersten Ausstellungseröffnung im Juli 2000, bei der Arbeiten des Weimarer Fotokünstlers Claus Bach gezeigt wurden, begann eine erfolgreiche Reihe der Prä-

sentation künstlerischer Positionen in der Galerieetage im Bereich der Radiologie des Weimarer Klinikums. Zu den im Laufe der vergangenen Jahre mehr als 40 vorgestellten Künstlern gehörten gleichermaßen anerkannte Weimarpreise-träger wie Otto Paetz oder Walter Sachs, Hochschulprofessoren wie Peter Heckwolf, Klaus Nerlich oder Martin Neubert, am Beginn ihrer Laufbahn stehende Absolventen der Bauhaus-Universität wie Sybille Mania, Steffen Groß oder Naomi Tereza Salmon, aber auch Künstler des Lebenshilfe-Werks Weimar-Apolda oder der Mal- und Zeichenschule Weimar.

Das Ausstellungsprogramm wird seit seinem Beginn im Juli 2000 von der Weimarer Kuratorin Andrea Dietrich betreut, die es sich zum Ziel gesetzt hat, zahlreiche künstlerische Handschriften und thematische Auseinan-



Vereint: Einige ausstellende Künstlerinnen und Künstler mit Geschäftsführer Tomas Kallenbach und Kuratorin Andrea Dietrich.

dersetzungen mit aktuellen Zeitbezüge im Rahmen der „Kunst im Klinikum“ – Kampagne vorzustellen. Dabei legt sie Wert darauf, in Weimar oder Thüringen wirkende Künstler auszuwählen, die sich poesie- und kraftvoll gleichermaßen der Herausforderung stellen, an diesem galerie- und museumsfernen Ort ihre Arbeiten zu präsentieren, bzw. sie speziell für die Klinik zu schaffen.



„Best of Kik“: Gezeigt werden Werke von 40 Künstlern – wie diese Fotografie von Claus Bach und die Skulptur von Walter Sachs.



Neuer Rektor der Diakoniestiftung

Axel Kramme bei Festakt in den Ruhestand verabschiedet – Nachfolger ist Ramin Seliger

Die Diakoniestiftung WiL (Wiener Landesverband) hat am 1. März 2023 ihren neuen Rektor gewählt. Axel Kramme, der seit 2017 im Ruhestand war, wurde bei einem Festakt in der Diakoniestiftung verabschiedet. Sein Nachfolger ist Ramin Seliger, der seit 2017 als stellvertretender Direktor tätig war. Seliger wird die Diakoniestiftung in den kommenden Jahren weiterführen und die Zusammenarbeit mit den Partnerorganisationen stärken.

Arzneimitteltherapie der neuen Art

Weimars Klinikum bundesweit Vorreiter. Patientensicherheit wird durch Digitalisierung erhöht

Am Weimarer Sophien-Hilfshaus-Klinikum wurde eine neue, innovative Arzneimitteltherapie eingeführt. Diese Therapie zielt darauf ab, die Patientensicherheit zu erhöhen und die Behandlung zu optimieren. Die neue Therapie wird in Zusammenarbeit mit der Universität Weimar entwickelt und ist bundesweit ein Vorreiter. Die Patienten profitieren von einer schnelleren und effektiveren Behandlung.

Weimars Klinik-Mitarbeiter steigen aufs Dach

Die Mitarbeiter des Weimarer Sophien-Hilfshaus-Klinikums haben eine Initiative gestartet, um die Arbeitsbedingungen zu verbessern. Sie planen, auf das Dach der Klinik zu gehen, um die Luftqualität zu verbessern und die Arbeitsumgebung zu optimieren. Diese Initiative ist ein Zeichen für die Engagement der Mitarbeiter und die Bereitschaft, die Arbeitsbedingungen zu verbessern.

Die Frau der Wäsche im Klinikum

Ramona Körper kümmert sich seit über 40 Jahren im Haus um alles vom Handtuch bis zur Arbeitskleidung

Ramona Körper ist seit über 40 Jahren im Weimarer Sophien-Hilfshaus-Klinikum tätig. Sie kümmert sich um die Wäsche und die Arbeitskleidung der Mitarbeiter. Ihre Arbeit ist ein wichtiger Bestandteil des Klinikums und trägt zur Hygiene und zum Wohlbefinden der Mitarbeiter bei. Ramona Körper ist eine fleißige und zuverlässige Mitarbeiterin, die sich für ihre Arbeit engagiert.

Hebammen gehen in die Selbstständigkeit

Trotz Wechsel in eine Partnerschaftsgesellschaft bleiben sie dem Klinikum und werdenden Eltern erhalten

Die Hebammen des Weimarer Sophien-Hilfshaus-Klinikums haben sich für die Selbstständigkeit entschieden. Sie bleiben jedoch dem Klinikum und den werdenden Eltern erhalten. Diese Entscheidung ist ein Zeichen für die Unabhängigkeit der Hebammen und die Bereitschaft, ihre Arbeit in einer neuen Form zu gestalten.

Muttermilch für Frühchen am Klinikum

Der kleine Henry ist als erstes Baby in den Genuss der Spenden über das Uni-Klinikum Leipzig gekommen

Das kleine Henry ist das erste Baby, das in das Uni-Klinikum Leipzig gekommen ist. Er ist im Genuss der Spenden für Muttermilch für Frühchen. Diese Spenden sind ein wichtiger Bestandteil der Versorgung von Frühgeborenen und tragen zur Verbesserung der Behandlung bei.

30 Jahre Zuwendung und Zeit für Patienten

Ein Jubiläum, das sich in der Zuwendung und der Zeit für die Patienten zeigt

Das Weimarer Sophien-Hilfshaus-Klinikum feiert sein 30-jähriges Jubiläum. In diesen 30 Jahren hat das Klinikum viel erreicht und sich für die Patienten engagiert. Die Zuwendung und die Zeit für die Patienten sind die Grundlage für die gute Arbeit des Klinikums.

Weimarer Kunst im Gesundheitsministerium

Ein Projekt, das die Kunst im Gesundheitswesen fördert

Das Weimarer Kunst-Projekt ist ein wichtiger Bestandteil des Gesundheitswesens. Es fördert die Kunst im Gesundheitswesen und trägt zur Verbesserung der Behandlung bei. Das Projekt ist ein Zeichen für die Bedeutung der Kunst im Gesundheitswesen.

Klinikum präsentiert sich erfolgreich auf Gesundheitsmessen

Ein Erfolg, der die Kompetenz und die Qualität des Klinikums zeigt

Das Weimarer Sophien-Hilfshaus-Klinikum hat sich erfolgreich auf Gesundheitsmessen präsentiert. Die Besucher haben die Kompetenz und die Qualität des Klinikums geschätzt. Dieser Erfolg ist ein Zeichen für die gute Arbeit des Klinikums.

Lila Laternen leuchten am Klinikum

Ein Projekt, das die Lila Laternen als Symbol für die Patienten und die Mitarbeiter zeigt

Die Lila Laternen sind ein Symbol für die Patienten und die Mitarbeiter des Weimarer Sophien-Hilfshaus-Klinikums. Sie leuchten am Klinikum und tragen zur Verbesserung der Behandlung bei. Die Lila Laternen sind ein Zeichen für die Liebe und die Fürsorge des Klinikums.

Jubel nicht nur

Krankenschwester und Mutter einer schwerst betroffenen Tochter

Die Krankenschwester und Mutter einer schwerst betroffenen Tochter haben einen Jubel erlebt. Dieser Jubel ist ein Zeichen für die gute Arbeit des Klinikums und die Unterstützung der Mitarbeiter und der Patienten.

Informationen über Psychose

Ein Projekt, das die Informationen über Psychose verbessert

Das Weimarer Sophien-Hilfshaus-Klinikum hat ein Projekt gestartet, um die Informationen über Psychose zu verbessern. Dieses Projekt ist ein wichtiger Bestandteil der Versorgung von Patienten mit Psychose.

Nach 41 Jahren

Ein Jubiläum, das die 41-jährige Geschichte des Klinikums zeigt

Das Weimarer Sophien-Hilfshaus-Klinikum feiert nach 41 Jahren ein Jubiläum. In diesen 41 Jahren hat das Klinikum viel erreicht und sich für die Patienten engagiert. Dieses Jubiläum ist ein Zeichen für die gute Arbeit des Klinikums.

Klinikum präsentiert sich erfolgreich auf Gesundheitsmessen

Ein Erfolg, der die Kompetenz und die Qualität des Klinikums zeigt

Das Weimarer Sophien-Hilfshaus-Klinikum hat sich erfolgreich auf Gesundheitsmessen präsentiert. Die Besucher haben die Kompetenz und die Qualität des Klinikums geschätzt. Dieser Erfolg ist ein Zeichen für die gute Arbeit des Klinikums.

Klinikum präsentiert sich erfolgreich auf Gesundheitsmessen

Ein Erfolg, der die Kompetenz und die Qualität des Klinikums zeigt

Das Weimarer Sophien-Hilfshaus-Klinikum hat sich erfolgreich auf Gesundheitsmessen präsentiert. Die Besucher haben die Kompetenz und die Qualität des Klinikums geschätzt. Dieser Erfolg ist ein Zeichen für die gute Arbeit des Klinikums.

Klinik überholt Kar

Ein Projekt, das die Klinik als Vorreiter im Gesundheitswesen zeigt

Das Weimarer Sophien-Hilfshaus-Klinikum hat ein Projekt gestartet, um die Klinik als Vorreiter im Gesundheitswesen zu zeigen. Dieses Projekt ist ein wichtiger Bestandteil der Versorgung von Patienten.

